

LUZERN



Jahresbericht 2018/19

Kantonsschule Alpenquai Luzern ksalpenquai.lu.ch



Inhalt

Vorwort		4
1 Entwicklung und Innovation		6
BYOD	Definitive Einführung	7
Schuljubiläum KSA 50 – Abschluss	Rauschendes Fest	8
2 Strukturen und Institutionen		16
Bericht der Schulleitung		17
Schulkommission	Der gewöhnliche Lauf der Dinge	34
Leiter Dienststelle Gymnasialbildung	Akteure ins Gespräch bringen	35
Bibliothek/Mediathek/Empfang	Neu Kaffee und Tee in der Bibliothek	37
Schulforum	Wichtige Themen diskutiert	38
Beratung für Schüler/-innen – Pavillon 80	Zuhören und präsent sein	39
Schülerinnen- und Schülerorganisation	Röseli-Aktion ist und bleibt ein Highlight	40
Alumni Kantonsschule Alpenquai Luzern	Alumni KSA – sol lucet omnibus	42
Kantonsschullehrer/-innen-Verein Alpenquai	Personelle Wechsel beim VLM	43
3 Fächer und Stoffe		44
Maturaarbeit	«Fokus Maturaarbeit» und Erfolge	45
	Die besten Maturaarbeiten	52
Erfolge und Auftritte	Musik und Tanz	55
	Sporterfolge	56
4 Projekte und Ereignisse		60
Schuljahresbeginn	Domino-Aktion	61
Kanticup 2019 von «Jugend debattiert»		64
Medienbildung		68
Klassenaustausch		72
Naturwissenschaften		74
Geistes- und Sozialwissenschaften		83
Bilinguale Klassen		94
Sport und Lager		98
Only Human		100
Schweizer Ferienwerbung		115

5 Musik und Theater		116
Instrumentalunterricht	Integriert	117
Vokalensemble	«Das klinget so herrlich»	119
Chor 1	«Allerlei Dörenand»	119
Chor 2	«Don't cry for me»	121
Streicherensemble	Musik aus dem Norden	121
Bigband	In Concert	122
Lichtfeier	«Lumen de lumine»	123
Kanti-Theater	«Mädchen in Uniformen»	124
6 Abschied und Aufbruch		125
Matura 2019	Maturafeiern	127
	Maturae und Maturi	129
	Preisträgerinnen und Preisträger	129
Verabschiedungen		133
In memoriam		152
7 Namen und Zahlen		154
Schulkommission, Schulleitung, Alumni		155
Verwaltung		156
Lehrerschaft		157
Lehrerinnen und Lehrer im Ruhestand		164
Schülerinnen und Schüler		167
Wochenstundentafel		190
Wochenstundentafel der Sport- und Musikklassen		191
Verzeichnis der Abkürzungen		192





Liebe Leserin, lieber Leser

Das Schuljahr 2018/19 begann mit dem Abschluss der Jubiläumsveranstaltungen «50 Jahre Kantonsschule am Alpenquai». Unmittelbar vor den Herbstferien fand nämlich das grosse Fest statt, an dem sich Aktive und Ehemalige trafen und Erinnerungen austauschten. Ein solches Jubiläum ist ein Moment, innezuhalten und sich Rechenschaft darüber zu geben, was sich in der Schule im letzten halben Jahrhundert geändert hat.

Wohl nirgends ist der Wandel so augenfällig wie bei der technischen Infrastruktur der Schule. 1994 verschwanden die Schnapsmatrizendrucker aus den Vorbereitungszimmern. Das Schnüffeln von Schülergenerationen an den frischgedruckten Blättern hatte ein Ende und die Ansprüche an die grafische Gestaltung von Arbeitsblättern stiegen. Neben Fotokopierern hielten auch Computer Einzug in die Schule. Bereits Mitte der Siebzigerjahre war ein programmierbarer Tischrechner, Olivetti P 652, im Einsatz und interessierte Schüler/-innen konnten erste Programme schreiben. 1986 wurde ein erstes Schulzimmer mit acht PCs ausgerüstet und das Fach Informatik eingeführt. Viele Lehrpersonen schafften sich selber einen Computer an. Später gab es für alle Schul- und Arbeitszimmer Computer. Ausserdem stehen seit Jahren Notebook-Türme für den sporadischen Einsatz im Unterricht zur Verfügung. Im Schuljahr 1997/98 verband sich die Schule mit dem Internet. Im Schuljahr 2016/17 starteten drei Pilotklassen im Rahmen

der Bring-Your-Own-Device-Strategie (BYOD) mit persönlichen Geräten. 2017/18 wurde auch bezüglich Ausrüstung der Lehrpersonen ein Meilenstein erreicht. Statt der stationären Geräte in den Schul- und Fachschaftszimmern wurden alle Lehrpersonen mit persönlichen Notebooks der neuesten Generation ausgerüstet – mit Touchscreen und Stift, was auch handschriftliche Eingaben erlaubt und insbesondere für Präsentationen attraktive Möglichkeiten bietet. Hellraumprojektoren sind deshalb weitgehend aus den Schulzimmern verschwunden. Im Schuljahr 2018/19 wurden in allen 4. Klassen ähnliche Geräte wie bei den Lehrpersonen eingeführt. Sie erlauben eine elektronische Heftführung auch in jenen Fächern, in denen Symbole und Skizzen eine grosse Rolle spielen.

Ein vorübergehendes Gastspiel in den Schulzimmern hatten Fernsehapparate. Erste Geräte wurden bereits 1970 eingeführt. Generationen von Schülerinnen und Schülern kennen die schwerfälligen Fernsehwagen, die bisweilen bis zum Überdross in die Schulzimmer geschoben wurden und die nachlassende Motivation der Lernenden insbesondere vor Ferien kompensieren sollten. Heute sucht man Fernsehgeräte an der Schule ebenso vergeblich wie Diaprojektoren. Das universale Medium ist der an den Computer angeschlossene Beamer geworden.

Die neue Infrastruktur, insbesondere das Cloud-Computing, hat auch Auswirkungen auf die Zusammenarbeit unter den Lehrpersonen und

zwischen den Lehrpersonen und den Lernenden: Der Austausch ist einfacher, intensiver und schneller geworden. Auch die Beschaffung, Verarbeitung und Präsentation von Informationen ist einfacher, wenn auch keineswegs weniger anspruchsvoll geworden. Jede technische Innovation hat auch ihre Schattenseiten. Handys und Computer im Unterricht sind für manche Schüler/-innen eine mächtige Verlockung sich abzulenken. Die Schule sieht sich herausgefordert, diesem Umstand mit sinnvollen Regeln und mehr noch mit angepassten didaktischen Szenarien zu begegnen. Diskussionen darüber prägten das Schuljahr, über das hier berichtet wird.

Es ist abzusehen, dass der technische Wandel weitergehen und die Schule weiter verändern wird. Unser Auftrag jedoch bleibt unbestritten: Junge Menschen auf ein Hochschulstudium und auf anspruchsvolle Aufgaben in der Gesellschaft vorzubereiten. Wie wir diesen Auftrag in diesem Jahr angepackt haben, können Sie auf den folgenden Seiten mitverfolgen.

Hans Hirschi, Rektor



Zwei sehr unterschiedliche Ereignisse belebten die Schule in diesem Jahr: Die definitive Integration von BYOD ab der 4. Klasse und das Fest zum 50-Jahr-Jubiläum der Kanti Alpenquai. Während der Unterricht mit privaten mobilen Endgeräten die Lernformen zukunftsträchtig und herausforderungsreich in die digitale Welt erweitert, besann sich die Schule mit einem rauschenden Fest selbstbewusst auf bereits Erreichtes, liess Schülerinnen und Schüler an der neuen Kletterwand hoch hinaus kommen und ermöglichte fröhliche Begegnungen mit Schülerinnen und Schülern, Lehrpersonen, Eltern und Ehemaligen. Schön, dass es dich gibt, KSA!

BYOD

Definitive Einführung Bring-Your-Own-Device (BYOD) ab der 4. Klasse

Nach zwei Jahren mit ausgewählten Pilotklassen hat die Schule beschlossen, BYOD definitiv ab der 4. Klasse einzuführen. Im Einsatz sind dafür Geräte mit Touchscreen und Stift. Am Anfang des Schuljahres erhielten die Schüler/-innen eine Einführung in die Nutzung von Windows und OneNote. Zum ersten Mal schrieb eine Pilotklasse auch die schriftliche Maturaprüfung auf dem Computer. Dafür wurden schuleigene Geräte eingesetzt.

Parallel zur Ausrüstung der Klassen fand ein umfangreiches Austausch- und Schulungsprogramm für Lehrpersonen statt. Rund 50 Personen liessen sich unter anderem zu OneNote und dessen Klassennotizbuch weiterbilden. Im Schulungsangebot enthalten war auch eine

Entwicklung und Innovation



Weiterbildung zum Thema Urheberrecht, die vom Direktor von ProLitteris, Dr. Philip Kübler, erteilt wurde. Schliesslich bot Livius Fordschmid eine Schulung, in der für die Maturaarbeit relevante Zitiersoftware «Zotero» an.

Austauschrunden unter Lehrpersonen zeigten, dass die Ablenkung durch die Geräte während des Unterrichts bei einem Teil der Schüler/-innen eine grössere Herausforderung darstellt. Verschiedentlich wurde auch zurückgemeldet, dass aufgestellte Bildschirme, die Unterrichts-atmosphäre teilweise negativ beeinflussen, weil sie gewissermassen als Barriere zwischen Lernenden und Lehrpersonen wirken können. Dieser Effekt stellt sich weniger ein, wenn die Geräte im Tabletmodus flach auf dem Pult und mit Stift verwendet werden.

Hans Hirschi

Schuljubiläum KSA 50 – Abschluss

Rauschendes Fest zum 50-Jahr-Jubiläum

Über 1000 Gäste, Alumni, ehemalige und aktive Schüler/-innen und Lehrer/-innen haben am Freitag, 28. September 2018, am Jubiläumsfest «50 Jahre Kantonsschule am Alpenquai» teilgenommen. Es gab dabei viel Unterhaltung für Jung und Alt, Räume für Begegnungen und kulinarische Genüsse.

Einen attraktiven Auftakt zum Jubiläumsfest anlässlich des 50-jährigen Bestehens der Kantonsschule Alpenquai Luzern bildete am Freitagnachmittag die feierliche Einweihung einer neuen Kletter- und Boulderwand in der grossen Halle des Sporttraktes. Hier brachten etliche mutige Schüler/-innen bei einem ersten Probeklettern zum Ausdruck, dass sie im wahrsten Sinne des Wortes «hoch hinaus» wollen. Einsame Einzelkämpfer waren da nicht erwünscht, da das Besteigen der Wand – wie im Sportklettern üblich – natürlich nur mit seriöser Partnersicherung erlaubt war.

Gleichzeitig übten sich die jüngsten Schüler/-innen im Elterncafé beim Fotoshooting in «Freudensprüngen» vor passender Kulisse oder im kreativen Bedrucken von Textilien oder sie gestalteten eine mitreissende Djembe-Show.

Kulinarische Genüsse, originelle Bars und Konzerte

Für den Abend hatte das Organisationskomitee unter der hervorragenden Leitung von Joachim Laumann zudem ein attraktives Festprogramm zusammengestellt: Da gab es beispielsweise Tanzperformances und Theater von «Muscialfever», Konzerte von James Gruntz, den «Freunden Waldemars» und der Luzerner A-cappella-Formation «vocalbar» sowie Wortakrobatik des Slam-Poeten Kilian Ziegler. Aber auch in kulinarischer Hinsicht kamen die Besucher/-innen des Jubiläumsfestes auf ihre Rechnung. Ausserdem waren in den vielfältigen Bars der Kreativität der einzelnen Fachschaften keine Grenzen gesetzt: So traf man im Irish Pub der Fachschaft Englisch auf ein gemütliches Ambiente mit authentischer Live-Musik und in der «unberechenBAR» konnte man sich kulinarisch aus der Küche der Mathematik verwöhnen lassen, während in der «SehBar» ein BG-Unterrichtszimmer in ein Museum verwandelt wurde. Die Fachschaft Geografie gestaltete ein Geografie-Quiz «In 30 Fragen um die Welt» und im «Café de l'inégalité» der Fachschaft Geschichte wurde von den Gästen «höfisches Auftreten und respektvolles Benehmen» erwartet.

Markante Veränderungen in 50 Jahren – Frauen auf dem Vormarsch

In seiner Begrüssungsrede erinnerte Rektor Hans Hirschi daran, dass vor 50 Jahren die neue Schulanlage an prächtiger Lage am Alpenquai offiziell eingeweiht wurde: «Das





Bauwerk hat sich bis heute ästhetisch und funktional bewährt. Nach 50 Jahren sind tausende von Erlebnissen und Erinnerungen mit diesem Schulgebäude verbunden.» In den vergangenen 50 Jahren habe sich am grössten Gymnasium der Zentralschweiz einiges verändert: «Beim Bezug der Schulanlage am Alpenquai lag der Anteil der Mädchen bei nur knapp einem Viertel der Gesamtschülerzahl. Mittlerweile beträgt der Frauenanteil 54 Prozent.» Signifikante Veränderungen habe es auch im Lehrkörper gegeben – sowohl was seine Zusammensetzung betreffe als auch bezüglich des Selbstverständnisses der einzelnen Lehrpersonen. «In den Sechzigerjahren war der typische Lehrer an der Kantonsschule männlich und zu 100 Prozent angestellt, nannte sich Professor, ein Titel, der für Kantonsschullehrer 1972 abgeschafft wurde. Mit der Zeit nahm der Anteil der Frauen zu, auch wenn heute mit 56 Prozent noch der grössere Teil der Lehrpersonen männlichen Geschlechts ist.»

Das grosse Fest fand eine grosse mediale Wirkung, insbesondere die Veränderungen in den letzten 50 Jahren im schulischen Umfeld interessierte. Sogar das Schweizer Fernsehen gestaltete einen Beitrag, das den pensionierten Deutschlehrer Heinrich Delb und die junge Biologielehrerin Katharina Hess (neu Baume-Hess) ins Gespräch brachte. Im SRF-Regionaljournal blickten ehemalige Kanti-Schüler/-innen radiofon zurück auf ihre Zeit am Alpenquai unter dem Titel «50 Jahre Kanti Alpenquai – Lebendige Erinnerungen

an die Schulzeit». Die Luzerner Zeitung brachte gleich mehrere Beiträge, welche die Veränderungen der letzten 50 Jahre in Wort in Bild zeigten (siehe S. 14), den Weg von der gymnasialen Wahrheit zur gymnasialen Vernetzung.

Benno Bühlmann



«Ein Begegnungsfest unterschiedlicher Generationen» – Wie eindrücklich ehemalige Schülerinnen und Schüler aus unterschiedlichen Generationen zu treffen, sie mit Namen ansprechen zu können und sich auszutauschen über frühere Zeiten. Einige Ehemalige aus dem Jahrgang 1995 freuten sich über das Wiedersehen und wir gönnten uns ein kühles Bier. Andere aus dem Jahrgang 2016 wollten mit ihrem Klassenlehrer, Fachlehrer Wirtschaft und Recht und ihrem Prorektor ein Tischfussballspiel gewinnen, nachts um 01.00 Uhr. Und siehe da, die «Alten» trugen einen Sieg davon.

Und so gab es viele schöne Begegnungen mit Ehemaligen, die Kinder bereits an unserer Schule haben, mit Schülerinnen und Schülern, Ehemaligen, mit Eltern und netten Kolleginnen und Kollegen.

Zum 4. Mal verantwortlich für die Getränkeausgabe – ein 5. Mal wird es wohl nicht mehr geben. Einmal mehr war es eine tolle und bereichernde Zusammenarbeit mit vielen Kolleginnen und Kollegen, mit Schülerinnen und Schülern! Danke für das grosse Engagement!»

Hubert Imhof





«Welcher Teufel muss mich bloss geritten haben, als ich das Amt des OK-Chefs übernommen habe?» Diese Frage habe ich mir in den 15 Monaten Vorbereitungszeit mehr als einmal gestellt. Sie ist immer dann aufgetaucht, wenn es mal nicht weiterging, wenn nicht gerade eine Lösung auf dem Tisch lag oder die Meinungen auf den ersten Blick zu weit voneinander entfernt waren. Schlussendlich haben die fünf Kolleginnen und Kollegen meines Festkomitees mit mir immer einen Weg gefunden.

In den letzten Wochen vor dem 28. September 2018 plagte mich nächtelang die Sorge, ob sich all das Geplante auch umsetzen lässt. Die Verantwortung für die Sicherheit so vieler Schüler und Schülerinnen, Lehrpersonen und Gäste zu tragen, ist in der heutigen Zeit keine Selbstverständlichkeit. Die Auflagen sind enorm und unser ehrenwertes Schulhaus ist nicht gerade der einfachste Ort dafür.

Das Fest selber konnte ich natürlich nicht so richtig geniessen. Das haben die vielen Besucher übernommen. Wenn man mich nach den schönsten Momenten fragt, dann fallen mir aber drei Situationen ein: 1. Am Mittwoch der Studienwoche begannen die eigentlichen Vorbereitungsarbeiten. Bei einem Rundgang durch die Mensa konnte ich das sehen, was immer unser grosses Ziel war. Schüler und Schülerinnen bauten im wahrsten Sinne des Wortes zusammen mit den Lehrpersonen unter fachkundiger Anleitung des Hausdienstes das Fest auf. Die Idee wurde greifbare Wirklichkeit.

2. Nach der Geburtstagstorte um Mitternacht kam ein ehemaliger Schüler meiner allerersten Klasse als Klassenlehrer zu mir und sagte: «Ihr wisst, wie man Feste feiert.» Das war für mich sehr erlösend.

3. Und als wir gegen drei Uhr morgens die letzten Gäste in die Freiheit entlassen hatten, gab es für den engsten Kreis um das OK einen Schlummertrunk und für mich das erste Bier des Abends. Da wurde mir so langsam bewusst: Es ist gut gelaufen, es gab keine Probleme und keine Schäden. Wir haben es geschafft.

Das Aufräumen am Samstagvormittag verlief noch einmal stellvertretend für das ganze Fest wie geplant: In etwas mehr als drei Stunden wurde das Schulhaus durch die doch ziemlich müden Schüler und Schülerinnen der vierten Klassen wieder in seinen Originalzustand versetzt.

Herzlichen Dank an alle, die meine Ideen und Vorstellungen mitgetragen und umgesetzt haben. Es war sicherlich eine der schönsten Episoden in meiner langen Zeit am Alpenquai.»

Joachim Laumann

Medienbeiträge zu «KSA 50 – Das Fest» (Auswahl)

27. September 2018, SRF1 Schweiz aktuell (www.srf.ch/sendungen/schweiz-aktuell)
«Gymi feiert seinen 50. Geburtstag»
(Raphael Prinz)

25. bis 28. September 2018, SRF-Regionaljournal (www.srf.ch/news/regional/zentralschweiz) «50 Jahre Kanti Alpenquai – Lebendige Erinnerungen an die Schulzeit» mit Anekdoten von Eleonora Schnyder (25. September), Martin Merki (26. September), Beatrix Küttel (27. September) und Regula Mühlemann (28. September)

29. September 2018, Luzerner Zeitung (www.luzernerzeitung.ch)
«Kanti Alpenquai feierte ihr 50-Jahr-Jubiläum» (Robert Knobel und Hugo Bischof)

8. August 2018, Luzerner Zeitung (www.luzernerzeitung.ch)
Luzerner Kanti-Lehrer 1967/68: Jetzt haben wir alle Namen (Hugo Bischof)

16. Juni 2018, Luzerner Zeitung (www.luzernerzeitung.ch)
«Vor 50 Jahren eröffnet: Die Kanti Alpenquai» (Hugo Bischof)
«Revolution im Klassenzimmer» (Hugo Bischof)

«Wir unterrichten in einer traumhaften Umgebung» (Interview mit Hans Hirschi von Hugo Bischof)
«Vorgeschichte – Wie die Schule entstand» (Hugo Bischof)

Das Organisationskomitee von «KSA 50 – Das Fest»

Patrick Biese, Stefan Felder, Hubert Imhof, Nora Schmid, Roman Ulrich, Annemarie Wolf, Reto Wolf
Leitung: Joachim Laumann





Strukturen und Institutionen

So wie das Schulgebäude immer mal wieder einer Umrüstung oder Erneuerung bedarf, entwickelt sich die KSA mit ihren steigenden Schülerzahlen auch als Organisation sichtbar weiter. Zu nennen wäre etwa die Einführung von Handyregeln oder die Vorbereitung für die Studienwochen. Ausserdem initiierte eine bildungspolitische Forderung eine Überarbeitung der Lehrpläne. Sparmassnahmen gab es in diesem Jahr keine neuen, allerdings wirken frühere spürbar fort.

Bericht der Schulleitung

Arbeit mit den Leitsätzen

Die im August 2017 verabschiedeten Leitsätze für die Schulentwicklung und für die Qualitätssicherung waren auch in diesem Schuljahr als Bezugspunkte in unterschiedlichen Formen präsent.

Das Kollegium nahm in diesem Schuljahr das Thema «Kritischer Umgang mit elektronischen Geräten/BYOD zulassen und einfordern» in den Fokus. Als Referenz diente der Leitsatz 5: «Wir sind in der Lage, Grenzen zu setzen und zu respektieren.» Die definitive Einführung von schulischen Handy-Regeln lässt sich als ein Ergebnis dieser Bemühungen sehen. Die Schüler/-innen der 1. und 2. Klassen dürfen ihre Handys während der Unterrichtszeit am Vor- und Nachmittag inklusive eine Viertelstunde vorher nicht benutzen. Damit konnte unter anderem erfolgreich die direkte Kommunikation unter den Schülerinnen und Schülern gefördert werden.

Die Klassen befassten sich zudem im Rahmen von Klassenstunden mit den Leitsätzen



und formulierten Konkretisierungen für ihre Handlungsbereiche.

Die Qualitätsgruppen haben ihre Ziele zu Beginn des Schuljahres formuliert. Ihre Erreichung wurde im Rahmen einer Konferenz der Q-Gruppenleitenden überprüft (siehe S. 25).

Die in Aussicht genommene Visualisierung der Leitsätze fand im Rahmen der Notenkonferenzen eine exemplarische Umsetzung. «Wir fördern die Entwicklung einer autonomen Persönlichkeit, zielen auf die allgemeine Studierfähigkeit und die vertiefte Gesellschaftsreife», stand im Eingangsbereich zu den Konferenzzimmern.

Umsetzung des neuen Studienwochenkonzepts

Im Schuljahr 2018/19 wurden die konkreten Vorbereitungs- und Planungsarbeiten für das neue Studienwochenkonzept an die Hand genommen. Dieses wird auf das Schuljahr 2019/20 eingeführt. Es umfasst nicht nur die beiden bereits jetzt existierenden Schulwochen, sondern zusätzlich eine Woche, zusammengesetzt aus Studientagen am Ende des ersten und am Ende des zweiten Semesters. Neu sind auch die fünften Klassen ins Konzept einbezogen. Es gibt Wahlmöglichkeiten für Schüler/-innen und klassenübergreifende Kurse. Die Schulreisen und ein Teil der Exkursionen sind neu in die Studienwochen eingebaut. Davon erhofft man sich eine gewisse Beruhigung des Schuljahres.

Vor allem die ressortverantwortlichen Prorek-

torate hatten einen grossen Initialaufwand zu leisten. Die dabei entwickelten Tools können in den Folgejahren wiederverwendet werden. Eine ganze Reihe von Modulen wurde von Lehrpersonen neu entwickelt.

Label «MINT-aktives Gymnasium»

Dank unserer konsequenten MINT-Förderung wurde unsere Schule als einzige im Kanton Luzern mit dem MINT-Label der Akademie der Naturwissenschaften Schweiz (SCNAT) für den Zeitraum 2019 bis 2024 ausgezeichnet. Das Label «MINT – aktives Gymnasium» hat in erster Linie einen symbolischen Wert und soll motivieren, die Begeisterung bei den Schülerinnen und Schülern für die MINT-Fächer zu wecken und die mit dem Label ausgezeichneten Gymnasien zu vernetzen. Die Verleihung erfolgte am 6. Juni 2019 am Paul Scherrer Institut (PSI) in Villingen.

Rezertifizierung Sport- und Musikklasse

Unsere Sport- und Musikklasse absolvierte einmal mehr erfolgreich das Rezertifizierungsverfahren von Swiss Olympic und gilt damit für vier weitere Jahre bis 2023 als Swiss Olympic Partner School.

WOST 3.– 6. Klassen

Als Folge der Einführung von Informatik als obligatorisches Fach wurden die Wochenstundentafeln überarbeitet. Auf kantonaler Ebene





wurde eine Rahmenwochenstundentafel erlassen. Innerhalb dieses Rahmens haben alle Schulen ihre schulische WOST definiert. Dieser Prozess hat zu einer stärkeren Angleichung der Stundentafeln unter den Schulen geführt. Gewisse schulische Eigenentwicklungen konnten jedoch erhalten bleiben, an unserer Schule insbesondere die Politische Bildung und die Praktika in den MINT-Fächern. Zu Kürzungen der Dotation kam es in der Mathematik (eine Lektion in der 3. Klasse), im musischen Bereich (Ausweitung des Wahlpflichtbereichs auf die 4. Klasse, neu zwei Lektionen Musik in der 3. Klasse) und in der Geografie (eine halbe Lektion in der 4. Klasse). Das neue Fach Informatik ist mit drei Lektionen dotiert. Leicht erhöht wurde die Dotation im Fach Deutsch (wieder vier Lektionen in der 3. Klasse). Die überarbeitete WOST gilt ab Schuljahr 2021/22.

WOST 1./2. Klassen & Lehrpläne

Auf der Basis der im November 2017 erlassenen neuen Wochenstundentafel für das Untergymnasium wurden für die 1. und 2. Klasse neue Lehrpläne erarbeitet. Die neue WOST ist identisch für alle Schüler/-innen. Dies bedeutet, dass die bisherigen Schienen (sprachliche Bildungsrichtung mit Latein und naturwissenschaftliche Bildungsrichtung) abgeschafft wurden. Deutsch erhält zwei zusätzliche Lektionen. Damit sollen die Lernenden bessere Sprachkenntnisse erwerben. Zudem sollen vermehrt sprachwissenschaftliche Elemente vermittelt werden. In der 2. Klasse werden zwei

Lektionen für die Vermittlung von sprachvergleichenden Grundlagen aufgewendet. Der naturwissenschaftlich-technische Bereich wird neu von allen Lernenden besucht und umfasst sieben Lektionen. Schüler/-innen sollen einen vertieften, praxisorientierten naturwissenschaftlichen Unterricht erhalten. Konkret deckt das Fach Naturwissenschaften und Technik (NT) in der 1. Klasse mit zwei Lektionen die Disziplinen Biologie, Chemie und Physik ab; in der 2. Klasse sind drei Lektionen vorgesehen. In der zweiten Klasse wird das bisherige Fach Naturlehre künftig als Biologie geführt. Das Fach Textiles Gestalten wird am Untergymnasium nicht mehr geführt. Weil an der Sekundarschule die Zahl der Englischlektionen reduziert worden ist, wird das Fach Englisch auch im Untergymnasium um eine Lektion gekürzt. Statt sechs sind es künftig fünf Wochenstunden. Da der Maturitätsabschluss in dieser Fremdsprache Kompetenzen auf Niveau C1 voraussetzt, wird im Gegenzug am Obergymnasium Englisch um eine Lektion erhöht.

Der Regierungsrat hat am 11. Juni 2019 die Lehrpläne für die 1. und 2. Klassen offiziell erlassen. Sie gelten ab dem Schuljahr 2019/20.

Basale fachliche Studienkompetenzen

Deutsch und Mathematik starteten mit ersten Umsetzungsversuchen zur Förderung der Basalen fachlichen Studienkompetenzen. Im Fach Deutsch wurden Sprachberatungen durchgeführt, im Fach Mathematik Förderkurse mit umfangreichem Übungsmaterial.

Sparmassnahmen

Seit mehreren Jahren zum ersten Mal war die Schule nicht mit neuen Sparmassnahmen konfrontiert. Hingegen laufen bereits früher beschlossene Massnahmen wie die Erhöhung

der Unterrichtsverpflichtung weiter. Im Rahmen der Urnenabstimmung zum Gesetz über die Aufgaben- und Finanzreform 18 wurde am 19. Mai 2019 definitiv beschlossen, den Instrumentalunterricht an die kommunalen Musikschulen auszulagern.

Hans Hirschi

Fächerwahl

Wahl Schwerpunktfach, Ergänzungsfach, musikalisches Maturafach

Schwerpunktfächer (in Klammern Anmeldezahlen der nichtgeführten Kurse)					
Fach	2015/16	2016/17	2017/18	2018/19	2019/20
Latein	6*	(1)	(3)	(5)	(4)
Italienisch	25*	21*	13*	14*	12*
Spanisch	24*	18*	20*	44*	41*
Musik	10*	10*	19*	14*	23*
Physik und Anwendungen der Mathematik	23	20	31	26	36
Biologie und Chemie	51	49	65	50	59
Bildnerisches Gestalten	32	46	40	28	40
Wirtschaft und Recht	81*	74*	74*	79*	62*

*) inkl. 4. Sport- und Musikklasse

Ergänzungsfächer (in runden Klammern Anmeldezahlen der nicht geführten Kurse, in eckigen Klammern ursprüngliche Erstwahlen)					
Fach	2015/16	2016/17	2017/18	2018/19	2019/20
Physik	0	(3)	13 [12]	13 [10]	11 [10]
Chemie	10	(3)	(6)	15	(5)
Biologie	21	16 [14]	18 [16]	15	25 [23]
Anwendungen der Mathematik	14 [13]	14	12	13 [11]	(7)
Geschichte	26	22	27 [25]	17	12
Geografie	43 [41]	27 [26]	21	30 [28]	38 [37]
Informatik	8	17 [16]	15 [13]	(6)	16 [13]
Philosophie	(7)	17 [8]	(1)	13 [12]	(8)
Religion	22	30	28	21 [19]	10 [9]
Wirtschaft und Recht	34	22 [19]	12	17	22 [20]
Pädagogik/Psychologie	45 [40]	44 [50]	53 [50]	58 [54]	61 [58]
Bildnerisches Gestalten	14	10	13	(5)	19 [15]
Musik	(2)	(6)	(4)	(3)	0
Sport	35	34 [32]	22	20	21 [19]

Musisches Maturafach (in Klammern Zahlen Vorjahr)

Musik	48 (53)
Bildnerisches Gestalten	190 (172)

Anmeldungen Zweisprachige Matura

Für das Schuljahr 2019/20 werden 31 Schüler/-innen in den Lehrgang der zweisprachigen Matura Englisch aufgenommen (Vorjahr 19). Die Anmeldungen verteilen sich wie folgt auf die einzelnen Schwerpunktfächer:

Fach	Anzahl
Latein	0
Italienisch	2
Spanisch	9
Musik	1
Biologie und Chemie	11
Bildnerisches Gestalten	5
Wirtschaft und Recht	3

Zweisprachiger Lehrgang Stufe 1/2

Für das Schuljahr 2019/20 haben sich 42 Schüler/-innen für den zweisprachigen Lehrgang der Stufe 1/2 angemeldet (Vorjahr 31). Die höhere Zahl ist auch mit interessierten Schülerinnen und Schülern ausserhalb unseres Einzugsgebiets zu erklären, welche aber im Zuge der eingeschränkten Schulwahl nicht berücksichtigt werden konnten. Aufgenommen wurden 24 Schüler/-innen (13 Schüler und 11 Schülerinnen).

Anmeldungen Sport- und Musikklasse

42 Schüler/-innen wurden aufgenommen, davon 36 aus dem Bereich Sport, sechs Schülerinnen aus dem Bereich Musik. Es wurden zwei Klassen gebildet.

Sport und Musikklasse Schwerpunktfach	2016/17	2017/18	2018/19	2019/20
Latein	0	0	0	0
Italienisch	3	4	1	3
Spanisch	5	5	9	8
Musik	7	2	6	5
Wirtschaft und Recht	7	13	8	26
Total	22	24	24	42





Stufe 1/2

Im Schuljahr 2018/19 hat sich der Trend zu steigenden Schülerzahlen fortgesetzt. Am ersten Schultag begrüsst wir 13 neue Klassen, 282 Schüler/-innen (51.8% Mädchen). Damit verbunden ist eine zunehmende Zahl an Schulaustritten in den 1. Klassen. Bis zum Ende des Schuljahres haben insgesamt 35 Schüler/-innen aus verschiedenen Gründen die Schule wieder verlassen. Rund 17% aller eintretenden Schüler haben am Ende des Schuljahres leistungsbedingt die Schule wieder verlassen. Über beide Geschlechter sind es 10.5% der Schüler/-innen. Dieser Genderthematik – speziell dem Umgang mit weniger angepassten Jungs – möchten wir im kommenden Schuljahr mit der Gründung einer Arbeitsgruppe und dem Erarbeiten von geeigneten Massnahmen ein spezielles Augenmerk schenken.

Die Einführung von Regeln im Umgang mit Handys auf der Klassenstufe 1/2 ist nach sorgfältiger Planung ohne grössere Probleme über die Bühne gegangen. Nachdem sich die Situation des intensiven Handykonsums vor und teilweise auch in den Schulzimmern mit den neuen Regeln deutlich verbessert hat, ist die Bilanz im 2. Semester aber aufgrund von weniger konsequenten Kontrollen etwas getrübt. Parallel wurde mit verschiedenen Weiterbildungsveranstaltungen für Lehrpersonen und für Eltern in die Medienbildung investiert. Dadurch soll die Thematik des Medienkonsums vermehrt den Weg in die Klassenzimmer

finden und im Rahmen von Klassenstunden und des Fachunterrichts mit den Schülerinnen und Schülern diskutiert werden.

Die Einführung des Lehrplans 21 an den Volksschulen und dessen Auswirkungen auf das Langzeitgymnasium war ein zentrales Thema an einer Weiterbildungsveranstaltung und einer Begegnung zwischen Primarlehrpersonen und Klassen- und Fachlehrpersonen der Kantonschule Alpenquai Luzern. Dieser Austausch an der Schnittstelle zwischen Primarschule und Gymnasium hat dazu beigetragen, sich gegenseitig besser kennenzulernen und gemeinsame Anliegen auszutauschen. Aufbauend auf diesen Begegnungsanlass sollen in den kommenden Jahren gegenseitige Schulbesuche organisiert und institutionalisiert werden.

Ein Wermutstropfen war die wetterbedingte Absage des Dampfertages. Diese liebge-wonnene Tradition kann wegen des neuen Studienwochenkonzepts nicht weitergeführt werden.

Nach 12 Jahren Tätigkeit als Prorektor für das Untergymnasium bzw. die Stufe 1/2 kehrt Stefan Felder als Sport- und Geschichtslehrer wieder ganz in die Unterrichtstätigkeit zurück. Lieber Stefan, herzlichen Dank für deine engagierte, stets lösungsorientierte und pragmatische Arbeit für das Untergymnasium!

Martin Bisig

Weiterbildung

Das neue Studienwochenkonzept, dieses grosse Schulentwicklungsvorhaben, wird im Schuljahr 2019/20 erstmals umgesetzt. Die Schüler/-innen sollen sich in den Studienwochen forschend mit bedeutsamen und attraktiven Inhalten auseinandersetzen und exemplarisch vertiefend, projektartig, vernetzend interdisziplinär, selbstorganisiert und handelnd arbeiten – orientiert an Leitsatz 6: «Wir gestalten unser Lehren und Lernen bedeutsam, vernetzend, authentisch, handelnd, sichtbar, altersgerecht, ressourcenorientiert und wirksam. Wir reflektieren das Lehren und Lernen.» Das Potenzial des Konzepts kann sich jedoch nur entfalten – eine Binsenweisheit auch im pädagogischen Feld –, wenn die Konzeptideen im Studienwochenalltag umgesetzt werden.

Die zwei SCHILW-Halbtage am 14. November 2018 und am 13. März 2019 wurden genutzt, uns gezielt vorzubereiten, indem wir Studienwochenelemente (weiter-)entwickelten, allein, zu zweit, in einer Gruppe, in einem Open-Space-Verfahren. Die Arbeiten wurden auf Plakaten festgehalten und in einem bunten Studienwochenelemente-Basar gezeigt, dort feilgeboten und verhandelt. Gefehlt hat der orientalische Kaffee, er wurde freundlicherweise ersetzt durch einen Aperitif, der vom Rektor anlässlich seines runden Geburtstages ausgerichtet wurde.

Stefan Graber

Qualitätsentwicklung

Im Berichtsjahr kam erstmals das Qualitätssystem Q2E, die neue Vorgabe der Dienststelle Gymnasialbildung, zum Einsatz. Es hat sich gezeigt, dass die Änderungen vom einen zum anderen Q-System pragmatisch umgesetzt wurden und zu keinen Turbulenzen geführt haben. Die Q-Gruppen haben ihre Ziele und ihre Arbeitsschritte in einem Planungsprotokoll festgehalten. In den Q-Gruppen, den Tandems und in den Mitarbeitendengesprächen wurden die Schüler/-innen-Feedbacks thematisiert. Die Tandems haben Hospitationen in ihre Arbeit integriert.

In der **Konferenz der Q-Gruppenleitenden** war das neue System auch Thema. Die Frist, bis zu den Herbstferien Ziele und Meilensteine festzulegen, erschien bei einigen Gruppen als zu kurz bemessen. Im Blick zurück und voraus schätzen die Q-Gruppenleitenden Diversität und Freiheit, wenn der administrative Aufwand Zeit für Wesentliches lässt, und schlagen vor, Verlängerungen von Q-Gruppen auf begründeten Antrag zuzulassen.

Die zahlenmässige Auswertung der Arbeit der Q-Gruppen zeigte, dass die meisten Gruppen ihre Ziele erreichen und die neuen Vorgaben mehrheitlich umsetzen konnten.

Die **Arbeitsgruppe Monitoring** Leitsätze schlug an der Eröffnungskonferenz vor, wie die Leitsätze innerhalb des Kollegiums und innerhalb der Klasse thematisiert werden können (siehe auch S. 17). Die Rückmeldungen werden im kommenden Schuljahr von der Arbeits-



gruppe interpretiert und das weitere Vorgehen festgelegt.

Zwei **interne Evaluationen** sind zu verzeichnen:

Das Q-Team hat für die Arbeitsgruppe «**Handynutzung**» die ersten Erfahrungen mit den neuen Regeln evaluiert. Befragt wurden alle Lehrpersonen und die Schüler/-innen der Stufen 1/2. Die Schüler/-innen wurden im Februar 2019 über die Evaluationsergebnisse informiert. Die Klassenlehrpersonen besprachen die Ergebnisse mit ihren Klassen im Rahmen einer Klassenstunde. Die Arbeitsgruppe «Handynutzung» hat erfreut zur Kenntnis genommen, dass man mit den Regeln auf einem passenden Weg ist, und Anpassungen formuliert. Die Schulkonferenz hat im März 2019 die Handyregeln für die ersten beiden Klassen genehmigt (siehe auch S. 24, 38). Zudem führten wir eine Evaluation der Aktivitäten im Bereich **BYOD** kurz vor den Sommerferien durch. Die Resultate müssen erst noch auf- und verarbeitet werden.

*Stefan Graber, Thomas Haen,
Gabrijela Pejic und Lorenzo Vela*



Zentrale Dienste und Infrastruktur

Im Berichtsjahr und während den Sommerferien 2019 konnten wiederum umfangreiche Arbeiten zur Instandsetzung und Werterhaltung der Schulinfrastruktur ausgeführt werden:

Sportanlagen

- Erneuerung Wasserleitungen (Rostwassersanierung)
- Auffrischung von Holzbrüstungen in diversen Räumen
- Umrüstung der Deckenleuchten auf LED in allen Turnhallen

Blauer Trakt

- Garantiewerke – Ersatz Bodenbelag im B3.3 und B3.4, Ausbesserungsarbeiten am Bodenbelag im B3.5
- Nachholung der Erst-Einpflge der Bodenbeläge in allen Unterrichtszimmern
- Malerarbeiten und Betonkosmetik an Aussenfassade
- Ersatz von Spindel-Motoren für die automatischen Klappfenster (DG)

Roter Trakt

- Instandsetzung aller 27 Unterrichtszimmer (Erneuerung der Decken, Beleuchtung, Bodenbelag, Weissputz-Projektionswand, Audioanlagen, Lautsprecher, Türbänder/Scharniere)
- Wärmedämmung unter Decke und Isolation von Fundament Hohlräumen im UG sowie an Beton-Aussenwänden im EG bis in das 3. OG
- Erneuerung von Wasserleitungen ab Hauptverteiler im UG
- Umrüstung der höhenverstellbaren Lehrerpulte auf die kantonale Standardinstallation
- Malerarbeiten und Betonkosmetik an Aussenfassade
- Ersatz Liftanlage

S-Trakt

- Ausbau der Evakuations-Anlage und Installation von Brandmeldern in den Nebenräumen (Vorrats- und Putzraum) zu den Räumen S1.1 und S1.4
- Auffrischung von Holzbrüstungen in div. Räumen
- Neue LED-Leuchtmittel im Korridorbereich
- Behebung Wasserschaden (Wand, Unterlagsboden) im S0.6

Z-Trakt

- Erneuerung Aussen-Deckenisolation beim Schräg-/Pultdach
- Ersatz Lamellenstoren, verbesserte Isolation bei Storenkasten und bei Heizkörpern
- Wärmedämmung unter Decke und Isolation von Fundament Hohlräumen UG



V-Trakt

- Wärmedämmung unter Decke und Isolation von Fundament Hohlräumen im UG
- Neue LED-Leuchtmittel im Korridorbereich (2. OG)
- Behebung Wasserschaden (Decke) im V2.6
- Ersatz der Notlichtanlage inklusive Akkus
- Ersatz Fritteusen und Gastronomiekühlschrank in der Mensaküche

Alle Gebäude inklusiv Aussenbereich

- Verbesserung Einbruchschutz an Aussentüren
- Ergänzung von Geländern im Aussenbereich (Absturzsicherung)
- Wärmepumpen, Seewasserefassung: diverse Revisionsarbeiten inklusive Ersatz Plattenschieber
- Erneuerung/Auffrischen der Holzbänke im Aussenbereich
- Reparaturarbeiten an den Betonstufen (im Bereich Sammelplatz)
- Richten der Verbundsteine beim Gehweg zum Segelclub

Wir danken den beteiligten Planern der Dienststelle Immobilien, dem Bauleitungsteam der Firma FORMIS-Architekten AG sowie allen Unternehmern für das grosse Engagement bei der Ausführung dieser Arbeiten.

Erich Wigger, Leiter Zentrale Dienste



Gesellige Anlässe

Der Professorenausflug 2019 stand unter dem Motto «Ab aufs Land». Bei schönstem Sommerwetter führte er auf den Bauernhof Oberamsig in Sigigen. Dort fand eine Bauernhofolümpiade mit den Disziplinen Nageln, Melken, Sägen, Armbrustschiessen und Fah-nenschwingen statt. Wer sich diese rustikalen Betätigungen nicht zutraute, vergnügte sich beim Jassen oder machte einen Spaziergang über den Hof.

Bauer Toni Seeholzer informierte auf ein-drückliche Weise über Chancen und Herausforderungen der heutigen Landwirtschaft. Anschliessend wurden die rund 150 Lehrper-sonen, Mitarbeitenden und Ehemaligen reich verköstigt. Eine ganze Reihe von Persönlich-keiten, welche die Schule über viele Jahre mit-geprägt haben, wurde offiziell verabschiedet.

Hans Hirschi

Mutationen

Mutationen im Lehrkörper

Pensionierungen	
Doris Fässler	Deutsch
Irena Kuczynski Stefani	Deutsch, Latein
Daniel Muzzolini	Mathematik
Cornelia Nepple Kost	Deutsch, Religionskunde und Ethik
Beat Stucki	Biologie, Biologie-Praktikum, Naturlehre
Dieter Wöhrle	Deutsch
Eintritte	
Christine Bürli	Mathematik
Andrea Dürmüller	Biologie, Naturlehre
Michael Fischer	Geografie
Katharina Hess	Biologie, Naturlehre, Natur und Technik
Patricia Kurt	Religionskunde und Ethik
Marco Peter	Mathematik, Natur und Technik
Patrick Schmartz	Chemie, Natur und Technik
Katrin Vock	Mathematik, Natur und Technik
Nicolas Wirth	Bildnerisches Gestalten, TG Werken
Loredana Schnider	Sport Damen (Stellvertreterin für Anja Birchler, 1.8.2018–27.1.2019), Freifach Spanisch (Stellvertreterin für Belén Temiño, 28.1.–31.7.2019)

Austritte	
Christine Bürli	Mathematik
Esther Meier	Textiles und technisches Gestalten, Handarbeit
Gabrijela Pejic-Glisic	Austritt aus der Schulleitung (Prorektorin), Chemie
Ariane Reichle	Englisch, Französisch
Patrick Schmartz	Chemie, Natur und Technik
Belén Temiño	Freifach Spanisch
Simon Wehrle	Mathematik
Stefan Felder	Austritt aus der Schulleitung (Prorektor)
Jahresurlaub	
Simon Wehrle	Mathematik

Mutationen im Verwaltungs- und Betriebspersonal

Eintritte	
Bianca Saraiva Marques	Lernende Kauffrau
Emeline Cazal	Sprachassistentin Französisch, befristete Anstellung
Laurin Felder	Praktikum Sachbearbeitung (ab 01.01.2019)
Eni Forsblom	Praktikum Wäscherei (01.01.–30.06.2019)
	Teilzeitanstellung Reinigung und Wäscherei (ab 01.07.2019)
Reto Lötscher	Praktikum Hauswartung (ab 20.08.2018)
Marina Spasov	Reinigung (ab 18.02.2019)
Austritte	
Emeline Cazal	Sprachassistentin Französisch, befristete Anstellung
Prashanthini Thilageswaran	Praktikum Wäscherei (bis 20.12.2018)
Sela Ada Vukajlovic	Reinigung (bis 31.12.2018)
Prena Sakica	Reinigung (bis 30.04.2019)
Marina Spasov	Reinigung (bis 30.06.2019)



Gratulationen

Das Theater Arth zeigte von Januar bis März 2019 Jacques Offenbachs «Orpheus in der Unterwelt», eine viel gelobte Inszenierung, in der Rolle des Jupiter **Andreas Büchler**. Die Luzerner Zeitung berichtete am 21. Januar 2019: «Andreas Büchler wechselt als Jupiter gekonnt zwischen Eitelkeit, Kaisergehabe und niederen Lüsten.»

Esther Irina Bühler hat im Rahmen einer mehrjährigen, berufsbegleitenden Weiterbildung am Coaching Institut Zürich ihre Ausbildung mit verschiedenen Diplomen, u.a. als Persönlichkeits- und Life Coach, psychologischer Mental Coach sowie als Persönlichkeitstrainer abgeschlossen.

Jeroen Geel arbeitete im Frühjahr 2018 im Kunstatelier, das der Verein Städtepartnerschaft Luzern–Chicago betreibt. Seine dort entstandenen Werke präsentierte er im März 2019 in der Alpineum Produzentengalerie Luzern und im März und April 2019 anlässlich der Chicagoer Werkschau in der Kunsthalle Luzern.

Simon Kindle wurde eingeladen, ein Werk in der Jahresausstellung Zentralschweizer Kunstschaffen 2018 mit dem Titel «XL» auszustellen. Zudem eröffnete und beschloss er die Ausstellung Heimspiel 2018 in der Kunst Halle Sankt Gallen mit je einer Performance.

Philipp Spindler ist an der Universität Zürich am Institut für Erziehungswissenschaften zum Fachreferenten Mathematik gewählt worden. Diese neue Tätigkeit ergänzt seine Arbeit als Mathematiklehrer an unserer Schule.

Der von **Dr. Jürg Stadelmann** herausgegebene Stadtführer «Luzern entdecken» ist in fünfter, aktualisierter Ausgabe erschienen. Neu kann auch eine E-Book-Ausgabe erworben werden.

Dr. Christine Weber arbeitet seit 2017 neben ihrer Anstellung an unserer Schule als Dozentin für Fachdidaktik Deutsch am Institut für Erziehungswissenschaften der Universität Zürich.

Nicolas Wirth veröffentlichte in der Reihe «Publikation des Verbandes der Lehrerinnen und Lehrer für Bildnerisches Gestalten den Text «Paradis allez-retour. Ein Reisebericht» (Heft 12, Frühling 2019, S. 112–121).

Die Schulleitung

Sie nehmen Abschied von der Kantonsschule Alpenquai Luzern: (von links) Esther Meier, Patrick Schmartz, Doris Fässler, Daniel Muzzolini, Dieter Wöhrle, Irena Kuczynski Stefani, Gabrijela Pejic-Glisic, Simon Wehrle, Ariane Reichle, Beat Stucki, Cornelia Nepple Kost



Schulkommission

Der gewöhnliche Lauf der Dinge

Und schon wieder ist eine Legislaturperiode an ihr Ende gelangt, das die Mitglieder der Schulkommission jeweils mit der Frage konfrontiert: Should I stay or should I go? Die meisten haben sich erfreulicherweise für Ersteres entschieden. Dennoch sind zwei Abgänge zu verzeichnen, die zwar nach jahrelangen Tätigkeiten in der Kommission erfolgen, damit natürlich hochverdient, dennoch schmerzlich sind. Den Austritt aus der Kommission haben Frau Prof. Dr. Monika Jakobs und Herr Rolf Wespe erklärt. Monika Jakobs trat im Schuljahr 2008/09 in die Schulkommission ein, Rolf Wespe war seit dem Schuljahr 1996/97 Mitglied der Kommission. Die beiden scheidenden Mitglieder waren je für sich unverzichtbar: Während Monika Jakobs die Sicht der Universitätslehrerin in die Diskussionen einbrachte, war bei Rolf Wespe immer wieder der engagierte, seinem Lesepublikum verpflichtete Journalist spürbar. Beide Mitglieder werden fehlen. Bei beiden bedanke ich mich hiermit im Namen der gesamten Kommission herzlich. Besonders bedanke ich mich bei Rolf Wespe, der in seiner Funktion als Vizepräsident in all den Jahren einen bemerkenswert hohen Einsatz für unsere Schule geleistet hat. Ab nächstem Schuljahr begrüßen wir Daniela Bajer und Mark Buchecker herzlich in der Schulkommission.

Rainer Wey, Präsident der Schulkommission

Leiter Dienststelle Gymnasialbildung

Die Akteure miteinander ins Gespräch bringen

Die Schulen sollen sich auf die Bildungsverwaltung und -politik verlassen können. Obwohl diese Akteure nicht direkt im Schulbetrieb tätig sind, bleibt die Bildungspolitik aufgefördert, auch ihren Beitrag für die Gestaltung von Schulen zu leisten. So will es unser Bildungssystem, denn dessen Leistungen werden nicht von einem, sondern von diversen Akteuren auf mehreren Ebenen erbracht. Die Aufgabe der Dienststelle ist, diese Ebenen möglichst gut miteinander ins Gespräch zu bringen. Und an Gesprächsstoff fehlte es im vergangenen Schuljahr nicht: Gleich zu Beginn des Schuljahrs verabschiedete die Regierung eine neue Rahmen-Wochenstundentafel für das Gymnasium. Wie es das Wort «Rahmen» sagt, wurde keine starre Stundentafel beschlossen. Nein, die Schulen können weiterhin innerhalb eines gemeinsamen Rahmens ihre spezifischen Standortakzente setzen. Erfreulich ist, dass die Mehrlektionen für das obligatorische Fach Informatik zusätzlich finanziert werden und nur mit einer Lektion in anderen Fächern kompensiert werden mussten. Im Frühjahr 2019 bewilligte der Regierungsrat Mittel für die Nachqualifizierung von Lehrpersonen, die künftig das Erweiterungsdiplom in Informatik anstreben. Lehrpersonen, die diese Qualifizierung anstreben, werden vom Kanton Luzern während ihrer Ausbildung zu 40% entlastet. So hofft der Kanton, ab Sommer 2021 die neuen Informatik-

pensen an den Schulen besetzen zu können. Ebenso ein gemeinsames Thema von Bildungspolitik und Schule war die «Förderung der Basalen Fachlichen Kompetenzen in Deutsch und Mathematik». Das kantonale Förderkonzept kam an den Schulen zur Anwendung mit dem Ergebnis, dass rund 220 Lernende in Mathematik und über 150 Lernende in Deutsch gefördert wurden.

Und schliesslich: Dank dem grossen Einsatz der Lehrplan-Fachteams sowie den Fachschaften konnten im Frühjahr gemeinsame Lehrpläne für das Untergymnasium der Regierung zur Genehmigung vorgelegt werden. Diese gelten ab Schuljahr 2019/20.

Dass die Luzerner Gymnasien ihren Auftrag gut erfüllen, beweisen die im Frühjahr 2019 von der Dienststelle publizierten Zahlen zu den Studienverläufen: Die Inhaberinnen und Inhaber einer Luzerner Maturität peilen ihren Uniabschluss zielstrebig an als der nationale Durchschnitt. Im nationalen Durchschnitt fällt auch die Abbruchquote tiefer aus.

Kurzum: Die Zusammenarbeit der Ebenen in der Luzerner Gymnasialbildung hat gut funktioniert. Dass Schulen dabei institutionelle Vorgaben für ihre operative Umsetzung anpassen und in eine für sie brauchbare Form bringen dürfen, ist ein wesentliches Element einer sinnvollen Governance im Bildungsbereich. Zu hoffen bleibt, dass diese gemeinsame Übersetzungsleistung auch in der neuen Legislaturperiode 2019–2023 funktionieren wird.

Aldo Magno, Leiter der Dienststelle Gymnasialbildung



Bibliothek/Mediathek/Empfang

Neu Kaffee und Tee in der Bibliothek

Eine in der Bibliothek häufig gestellte Frage: Wie viele Medien gibt es in unserer Bibliothek eigentlich? Hier die Antwort auf Ende Kalenderjahr 2018:

Bestand Bibliothek inklusiv FS Bestände	36'700 Medien
davon Standort Bibliothek	
Belletristik	5'400
Sachbücher	7'400
CDs inklusiv Hörbücher	1'850
DVDs	800
Fremdsprachen Belletristik	1'700

Die Empfangsaufgaben sorgten auch in diesem Schuljahr wieder für eine grosse Benutzerfrequenz und viel Abwechslung im Bibliotheksalltag.

Trotz diesen zusätzlichen Aufgaben stehen für uns die vielfältigen Aktivitäten rund ums Buch und andere Medien im Vordergrund. Wir stellen uns immer wieder folgende Fragen: Was wird von unserer Bibliothek erwartet? Gehen wir auf die Medienwünsche ein? Die Bibliothek – ein Ort, um Bücher, CDs und DVDs auszuliehen, ein Ort zum Lesen und Lernen, ein Ort, an dem man sich trifft: Reichen diese Pfeiler, um die Bibliothek attraktiv zu halten? So entstand die Idee, von der Schulleitung erfreulicherweise unterstützt, in der Bibliothek

Kaffee und Tee anzubieten. Wir waren überrascht, wie begeistert das Publikum auf unsere Ende November eröffnete Kaffee/Tee-Ecke reagierte. Selbst Mitglieder der Schulleitung sowie Verwaltungsmitarbeitende besuchen uns regelmässig, um in Ruhe einen Kaffee zu geniessen und dabei im Zeitschriftenangebot zu schmökern. Dieses Angebot wird rege genutzt und so bietet die Bibliothek auch einen Treffpunkt für «Nichtleser/-innen», die – wer weiss – so ja auch Bücher schätzen lernen.

Am 28. März 2019 durften wir ca. 50 Personen aus Mittelschulbibliotheken der ganzen Schweiz bei uns willkommen heissen. Der Verein ADM (Arbeitsgemeinschaft Deutschschweizer Mittelschulbibliotheken) führte erstmals die Generalversammlung an unserer Schule durch und ermöglichte einen regen Austausch von Erfahrungen und Ideen in unserer Bibliothek. Bestimmte Angebote von uns wurden sogar fotografiert und warten so auf die Realisierung in einer anderen Bibliothek. Die vielen positiven Rückmeldungen zu unseren Räumlichkeiten und unser Angebot freuten uns sehr, was uns Elan für das Schuljahr 2019/20 gibt.

Zuletzt bedanke ich mich wieder einmal ganz herzlich bei meinen Mitarbeiterinnen für ihren unermüdlichen Einsatz. Mein Dank für die Unterstützung in allen Bereichen geht auch an die Schulleitung, das ganze ZD-Team sowie die Hauswartung.

Vera Bieri, Leiterin Empfang & Bibliothek



Schulforum

Wichtige Themen diskutiert

Auch im Schuljahr 2018/19 wurde in drei Sitzungen des Schulforums über zahlreiche wichtige Themen rund um den Schulbetrieb diskutiert und entschieden.

Die Klassenlehrpersonen sind teilweise durch disziplinarisch auffällige Schüler/-innen stark gefordert. Wegen Sparmassnahmen kann die Schulberatung für Gymnasien des Kantons Luzern durch Schüler/-innen der 1. bis 3. Klassen nur noch in drastischen Fällen in Anspruch genommen werden. Beantragt wurde eine Entlastung der Klassenlehrpersonen mit verschiedenen Massnahmen. Die Schulleitung stellte sich auf den Standpunkt, dass die KSA-Schülerberatung durch ein internes Lehrpersonenteam für die meisten Fälle ausreichend ist. Zusätzliche Entschädigungen für Klassenlehrpersonen sind keine vorgesehen. Bei verschiedenen Themen wurde deutlich, dass die Schule von mehr Kommunikation mit den Eltern profitiert. Das gilt im Zusammenhang mit Stundenausfällen, die ab dem neuen Schuljahr konsequenter ausgeglichen werden sollen, aber auch mit dem Thema Handy an der Schule. Das Forum beschäftigte sich im Vorfeld mit verschiedenen Varianten eines «Handy-Verbots». Ab Schuljahr 2019/20 darf es durch die Schüler/-innen der 1. und 2. Klassen nur zu Randzeiten vor und nach den Lektionen sowie über Mittag gebraucht werden (siehe auch S. 24, 26).

Im vergangenen Winter gab es auch in Luzern mehrere Klimastreiks, die bei unseren Schülerinnen und Schülern auf Interesse stiessen. Im Forum wurde über mögliche Absenzenregelungen für diese Anlässe gesprochen sowie die Frage gestellt, was die Schule selber für das Klima machen kann. Ein Flugverbot für sämtliche Schulanlässe, wie es ein Mitglied des Forums beantragt hat, wurde mit Blick auf die geschätzten und wertvollen Sprachaufenthalte und Klassenaustauschwochen abgelehnt. Die letzte Sitzung war einer vertieften Diskussion der pädagogischen Folgen gewidmet, die der Unterricht mit mitgebrachten digitalen Geräten (BYOD) zeitigt. An der KSA erfolgt BYOD ab der 4. Klasse, neue Schüler/-innen der 1. und 2. Klassen werden bald Erfahrungen mit Computern und digitalen Medien im Unterricht mitbringen. Wie kann die Schule nicht nur auf bereits in Gang gesetzte Entwicklungen reagieren, sondern selber Schwerpunkte setzen und Entwicklungsszenarien aktiv verfolgen? Die Auseinandersetzung mit diesen wichtigen Fragen wird uns in den nächsten Jahren sicherlich beschäftigen.

*Stefan Fritsche und Steven Wedema,
Forumsleitung*

Beratung für Schüler/-innen – Pavillon 80

Zuhören und präsent sein

Nach den Rücktritten von Verena Dubacher und Urs Grütter im letzten Schuljahr nahm das erweiterte Team der Beratung für unsere Schüler/-innen seine Arbeit auf.

Nicht immer läuft alles rund im Alltag der Schüler/-innen. Prüfungsangst oder Lernschwierigkeiten, aber auch persönliche oder familiäre Probleme können einen jungen Menschen stark belasten. In diesen angespannten Situationen ist es oft hilfreich, wenn jemand mitfühlend zuhört, präsent ist sowie eine wertfreie Aussensicht einnimmt. So können sich neue Möglichkeiten oder Lösungen zeigen. Auch in diesem Jahr hat das interne Beratungsteam Schüler/-innen begleitet. Als neues Viererteam können wir sehr flexibel und bei Dringlichkeit auch kurzfristig Termine anbieten. Bei einigen Jugendlichen reichen ein bis zwei Einzelberatungen aus, andere brauchen mehr Unterstützung. In diesen Fällen helfen wir, geeignete Beratungs- oder Betreuungsangebote zu finden. Neben den Schülerinnen und Schülern können sich auch Lehrpersonen an uns wenden, beispielsweise für eine Einschätzung bei schwierigen Klassensituationen.

Auf Ende Schuljahr verlässt Simone Aschwanden das Beratungsteam, um als Prorektorin zu wirken. Mit Gabriela Steiger wird das Team wieder komplett sein. Wir freuen uns, diesen niederschweligen Beratungsdienst weiterhin anbieten zu können und so auch künftig für Ratsuchende präsent zu sein.

*Simone Aschwanden, Sibille Burkard,
Livius Fordschmid, Andreas Zürcher,
Beratungsteam*





Schülerinnen- und Schülerorganisation

Die Röseli-Aktion ist und bleibt ein Highlight

Amira Hafideddine (5d) und Salvina Knobel (1e) berichten über ihre Arbeit in der Schülerorganisation.

Zu den üblichen Aufgaben wie der Einsitz im Schulforum oder die Röseli-Aktion gesellen sich neue Aufgaben, etwa die Gritibänz-Aktion am Samichlaustag in Zusammenarbeit mit der Mensa.

Was war das Highlight der SO-Arbeit im Schuljahr 2018/19?

Amira: Für mich ist die Härzli- und Röseli-Aktion das Highlight. Die Schüler/-innen freuen sich immer über die Briefchen, das ist motivierend.

Salvina: Für mich auch, und ergänzen möchte ich das Pizza-Essen mit Prorektor Bisig, da tauschen wir uns gut aus und es ist immer lustig.

Wo drückt in der SO-Arbeit auch mal der Schuh?

Salvina: Wenn ich die Herkunft der Röseli anschau, stört mich, dass in dieser Aktion zu viel graue Energie steckt.

Amira: Wenn die Schülerschaft kein Interesse an unserer Arbeit zeigt, so mussten wir in diesem Schuljahr einen Sportabend, den wir organisiert hatten, aufgrund der geringen Anzahl Anmeldungen absagen.

Warum engagieren Sie sich für die SO?

Salvina: Die Gespräche mit den älteren Schülerinnen und Schülern ist interessant, man erfährt viel, und ich kann mich für eine gute Sache einsetzen

Amira: Mir ist es wichtig, mich für die Schülerschaft einzusetzen. Mir gefällt es, Aktionen zu machen und damit den Schulalltag zu verschönern.

Interview Stefan Graber





Alumni Kantonsschule Alpenquai Luzern

Alumni KSA – sol lucet omnibus

Im letzten Jahr haben wir unsere Vision und unsere Leitsätze vorgestellt. Erinnern Sie sich? Es gilt nun, diese zukunftsgerichtete Vision umzusetzen und in unserem Vereinsalltag zu verankern, damit wir die gesteckten Ziele erreichen. Eine wichtige Basis bildet eine lebendige und aktive Community. Aktuell hat der Verein Alumni KSA gut tausend Mitglieder. Wie viele davon kennen Sie? Wie vernetzen sich Menschen heutzutage? Wäre es nicht wunderbar, wenn wir unser einmaliges Netzwerk besser nutzen könnten? Mit solchen und vielen weiteren Fragen im Kopf suchen wir intern und extern das Gespräch und den Austausch, um die richtige Stossrichtung zu finden. In einem ehrenamtlich arbeitenden Vorstand sind die verfügbaren Ressourcen begrenzt, sodass wir auf externe Unterstützung angewiesen sind. In Zusammenarbeit mit der HSLU lancieren wir ein entsprechendes Projekt, mit dem Ziel, weitere Inputs zu erhalten, wie wir unseren Verein vorwärtsbringen können. Wir halten Sie auf dem Laufenden.

Bereits zum jetzigen Zeitpunkt ist spürbar, dass unsere Community lebendiger wird. Wir erhalten zahlreiche positive Rückmeldungen zu unserer Arbeit und unsere Anlässe werden von allen Teilnehmenden geschätzt. Dank einer grosszügigen privaten Spende eines Alumnus konnten wir in diesem Jahr sogar einen Fonds zur Förderung von Sprachaustauschprojekten einrichten. Er verfolgt den Zweck,

die Sprachförderung ganzer Klassen zu unterstützen und ganz speziell auch einzelnen Schülerinnen und Schülern, deren finanzielle Mittel begrenzt sind, das einmalige Erlebnis eines Sprachaustauschs zu ermöglichen. Auch in diesem Jahr konnten wir dank unseren Mitgliederbeiträgen zahlreiche Projekte an der Schule finanziell unterstützen. Dazu zählen unter anderem das Theaterprojekt «Mädchen in Uniformen», die Medaillen für den Sporttag, verschiedene Studienreisen und sämtliche Apéros an den Maturafeiern. Anlässlich der diesjährigen Maturafeiern konnten wir eine rekordverdächtige Anzahl Anmeldungen entgegennehmen. Die rund hundert neuen Alumni heissen wir herzlich willkommen! Alumni-Anlässe verbinden und ermöglichen neue Kontakte. Ganz ungezwungen laden wir im August wieder zu einem gemütlichen Grillabend an der Kantonsschule unter dem Motto «sol lucet omnibus» ein. Spannende Einblicke in das Energiekonzept der Schule, ein kühles Bier und tolle Gespräche sind garantiert!

Ivo Zbinden, Präsident



www

www.alumni-ksa.ch
praesident@alumni-ksa.ch

Kantonsschullehrer/-innen-Verein Alpenquai

Personelle Wechsel beim VLM

Remo Herbst, der an der Kantonsschule Alpenquai Luzern die Fächer Sport und Geschichte unterrichtet, hat seit 2009 als Präsident des Vereins der Luzerner Mittelschullehrpersonen unsere bildungs- und standespolitischen Anliegen vertreten. Es war eine schwierige Zeit, um sich für solche Anliegen einzusetzen, denn die Niedersteuerstrategie des Kantons Luzern hat in der jüngsten Vergangenheit immer wieder zu Sparmassnahmen geführt, die für das Bildungswesen insgesamt und für die gymnasiale Bildung im Besonderen einschneidend waren. Nun ist Remo Herbst per Februar 2019, zeitgleich mit dem langjährigen Vorstandsmitglied Adrian Gähwiler, von seinem Amt zurückgetreten. In der Person von Markus Elsener, Lehrer an der Kantonsschule Reussbühl, konnte ein kompetenter und mit dem Luzerner Politbetrieb vertrauter Nachfolger gefunden werden. Zudem wurde Matthias Lussi (KS Sursee) zum neuen Vize-Präsidenten gewählt. Der KLA-Vorstand hat sich bei der Suche nach geeigneten Nachfolgern aktiv beteiligt und anlässlich der ausserordentlichen GV im Februar den zurücktretenden Präsidenten Remo Herbst in einer Laudatio gewürdigt.

Weitere Aktivitäten des KLA-Vorstandes während des Schuljahres waren:

- Teilnahme an den VLM-Sitzungen
- Regelmässige Vorstandssitzungen
- KLA-Vertretung Schulforum
- Schreiben an den Regierungsrat gegen die Auslagerung des Reinigungsdienstes an der Kanti Alpenquai
- Austausch mit der LP-Vertretung in der Schulkommission (Kerstin Herbst Frank, Jürg Stadelmann)
- Beratung von Lehrpersonen in Konfliktfällen

*KLA-Vorstand
Urs Helfenstein (Präsident),
Roman Oberholzer (Kassier),
Bruno Kaufmann, Remo Herbst*



www

www.ksalpenquai.lu.ch/kla
(unsere Seite auf der Schulwebsite)
www.vlm.ch
(Verband Luzerner Mittelschullehrer/-innen)

Ausländerwesen



ARB.TUPFER
KUNSTPROJEKT MIT ASTLSUCHENDE



Fächer und Stoffe

Allein ein Blick auf die Maturaarbeiten legt offen: An der Kanti forschen junge Menschen mit wissenschaftlicher Neugier und Kreativität auf so hohem Niveau, dass es immer wieder für diverse Auszeichnungen – sogar auf nationaler Ebene – reicht. Daneben erzählen musische und sportliche Höhenflüge von einem Begabungs- und Interessenshorizont unserer Schülerinnen und Schüler, der staunen lässt.

Maturaarbeit

Das kantonale Projekt «Fokus Maturaarbeit»

Im achten Durchgang von «Fokus Maturaarbeit» konnten erneut zwei Gastkantone der Zentralschweiz eingeladen werden: Die Kantonale Mittelschule Uri und die Kantonsschule Obwalden waren mit je einer Arbeit vertreten. Die Prämierungsfeier am 26. März 2019 an der Universität/PH Luzern fand erneut grossen Anklang beim Publikum. Die Festrede hielt Prof. Dr. rer. nat. Reinhard Hölzl, Leiter Studiengang Sek II, PH Luzern.

Einen ganz erfreulichen und sehr sympathischen Auftritt hatte unsere ehemalige Schülerin Nina Caviezel, die von Schweizer Jugend forscht die Höchstauszeichnung erhalten hat und für eine Woche mit anderen Preisträgerinnen und Preisträgern nach Nordamerika eingeladen wurde. Sie schrieb vor zwei Jahren ihre Maturaarbeit mit dem Titel: «Monets Musik – Vertonung von drei impressionistischen Gemälden für Klavier».



Die Kantonsschule Alpenquai Luzern war mit neun Arbeiten vertreten: Stéphanie Küher (6a), Lia von Moos (6a), Danielle Eva Verhelst (6a), Manuel Andergassen (6e), Dario Tschanz (6e), Heidi Hertach (6k), Johanna Küng (6k), Kai Peter (6k), Tim Suppiger (6k).

Unsere Schule durfte nach einem kleinen «Dämpfer» im vergangenen Durchgang zwei Hauptpreise entgegennehmen: Im Bereich «Kunst» erhielt die Auszeichnung Heidi Hertach (6k), mit ihrer Arbeit «Narrative Levels in Animation – Analysis and Realisation». Sie erstellte mit einfachen Mitteln einen Kurzfilm in englischer Sprache, betreut von unserer BG-Lehrerin Gabriela Gyr.

Im Bereich «Sozialwissenschaften» wurde die Arbeit mit dem Titel «Zwischen Yerushalayim und Al-Quds. Portrait einer Stadt in sechs Interviews und einer Audioreportage» von Danielle Eva Verhelst (6a) mit dem Hauptpreis ausgezeichnet. Die Betreuung der Arbeit hatte May-Britt Höing, unsere Lehrerin im Fach Geografie, inne.

Auch für den nationalen Anlass von Schweizer Jugend forscht (sjf) wurden mehrere Schüler/-innen nominiert und werden – falls Sie die Arbeit gut präsentieren – am nationalen Anlass von sjf 2020 teilnehmen. Es waren dies die folgenden:

Manuel Andergassen (6e) mit seiner Arbeit ««Atrachasis» – Programmkomposition für ein Bläserorchester», Johanna Küng (6k), ihre Arbeit trägt den Titel «Die Kolumne – Säule der Zei-

tung oder Spalte am Rand?», Kai Peter (6k), seine Arbeit trägt den langen Titel «Das Risiko von antibiotikaresistenten Bakterien im Rohmilchquark. Mikrobiologische Untersuchungen zu antibiotikaresistenten Bakterien in der Rohmilch und im Rohmilchquark». Betreut wurde die Arbeit von unserer Biologielehrerin Maja Haldemann. Lia von Moos (6a), sie drehte einen Film mit ihrem Handy mit dem Titel «Eine Frage der Zivilcourage? – Max Waibel in «Operation Sunrise» 1945». Neben dieser Nominierung wurde Lia von Moos auf nationaler Ebene bei einem Wettbewerb des Faches Geschichte mit dem 2. Rang ausgezeichnet. Sie wurde von unserem Geschichtslehrer Jürg Stadelmann betreut.

Im nächsten Durchgang werden wir das Projekt «Fokus Maturaarbeit» noch etwas erweitern. Wir laden mehrere Zentralschweizer Gymnasien ein und wenden den gleichen Schlüssel bzgl. Anzahl nommierter Arbeiten wie bei den Luzerner Gymnasien an. Die Universität Luzern, die inzwischen das Patronat für das Projekt übernommen hat, gab uns grünes Licht für die Erhöhung der Anzahl Arbeiten, die wir ausstellen können. In Zukunft werden wir 48 Arbeiten für die Ausstellungen nominieren können.

Hubert Imhof, Ressort Maturaarbeit und Projektleitung Fokus Maturaarbeit

WWW

Website von «Fokus Maturaarbeit»
www.fokusmaturaarbeit.lu.ch





Weitere Erfolge von Maturaarbeiten

Neben den Prämierungen an «Fokus Maturaarbeit» und der Nominierung für sjf wurden einige Maturaarbeiten zusätzlich ausgezeichnet.

Géraldine Lötscher (6h) wurde Anfang Dezember 2018 für ihre Maturaarbeit «Farbtupfer – Ein Kunstprojekt mit Asylsuchenden» (Betreuer: Benno Bühlmann) mit dem youngCaritas-Award (4. Rang) ausgezeichnet. Wie es in der Laudatio heisst, hat die Maturaarbeit von Géraldine bei der Jury aus verschiedenen Gründen Anklang gefunden: «Géraldine Lötscher hat eindrücklich gezeigt, dass sich auch einzelne Personen engagieren und in Eigenregie ein Projekt umsetzen können. Mit ihrer Idee vermochte Géraldine Bewohnerinnen und Bewohner des abgelegenen Asylzentrums Degenbalm in Morschach SZ zu motivieren, sich künstlerisch zu betätigen und sich mit sich selber und ihren jeweiligen Geschichten auseinanderzusetzen. Im Rahmen der Gewerbeausstellung Innerschwyz dieses Jahres wurden die prächtigen und teilweise sehr persönlichen Kunstwerke mittels einer Ausstellung inklusive Vernissage anschliessend einem breiten Publikum zugänglich gemacht – eine originelle Maturaarbeit mit einer wichtigen Botschaft.»

Ende März 2019 wurde vom Bachelor-Studiengang Vermittlung Kunst & Design der Hochschule der Künste Bern HKB der Schweizerische Maturaarbeitspreis verliehen. Der erste

Preis wurde **Heidi Hertach** (6k) mit ihrer Maturaarbeit «Narrative Levels in Animation – Analysis and Realisation» zugesprochen (Betreuerin Gabriela Gyr). Im Jurybericht ist zu lesen: «Der dreiminütige Film besticht auch durch seine visuelle Stringenz. Hertachs animierte Zeichnungen sind in strengem Schwarz-Weiss gehalten, ihre Bildsprache ist das Resultat einer eingehenden künstlerischen Recherche. So dienen auch Holzschnitte Félix Vallottons als Referenz für ihre Zeichnungen. Vallottons Werke greift Hertach auch in ihrer theoretischen Arbeit auf. Der Fokus ihrer Theorie liegt aber auf der fundierten Analyse von vier Animationsfilmen, deren unterschiedliche Erzählebenen sie untersucht und in Relation zueinander stellt. Die theoretische Arbeit wurde in englischer Sprache verfasst.»

Melanie Büchler (6k) erhielt für ihre Maturaarbeit «Das Kastensystem im modernen Indien – Einfluss des Kastensystems auf das Leben der Mittelschicht Trivandrams» den Luzerner Religionspreis 2019 der Universität Luzern (Betreuer Tommi Mendel). Im Rahmen des im vergangenen Schuljahr vom Ergänzungsfach Religionskunde und Ethik durchgeführten interkulturellen Austauschprojektes «Swiss-Indian Classroom» (siehe Jahresbericht 2017/18, S. 65f.) hat die Maturandin die einmalige Chance genutzt, um in Kerala während des Aufenthaltes gezielt Feldforschung zu betreiben. Das Ergebnis vermochte die dreiköpfige Jury der Universität Luzern zu überzeugen: Melanie Büchler habe sich dem Thema in religionswissenschaftlicher analytischer Weise

genähert und dabei auf den gegenwärtigen Einfluss des Kastensystems auf zentrale Aspekte der Lebenswelt fokussiert, schreibt die Jury in der Würdigung der Arbeit. «In der historischen Klärung auf der Grundlage wissenschaftlicher Literatur gelingt der Verfasserin eine kompakte Darstellung des indischen Kastensystems», heisst es weiter.

Der gemeinnützige Verein HISTORIA setzt sich seit 2003 dafür ein, Jugendliche zu motivieren, sich vertieft mit Geschichte auseinanderzusetzen und richtet den nationalen Schweizer Geschichtswettbewerb «Historia» aus. Im Mai 2019 anlässlich einer Feier im Landesmuseum Zürich wurde in der Kategorie «Kreative Arbeiten» die Maturaarbeit von **Lia von Moos** (6a) «Eine Frage der Zivilcourage? – Max Waibel in «Operation Sunrise» 1945» mit dem zweiten Rang (Betreuer Jürg Stadelmann) ausgezeichnet. Die Preisträgerinnen und Preisträger des nationalen Wettbewerbs erhalten die Möglichkeit, sich für die internationalen History Camps von EUSTORY, dem europäischen Geschichtszentrum für Jugendliche, zu bewerben.



Erfolg bei Schweizer Jugend forscht

Am nationalen Wettbewerb von «Schweizer Jugend forscht» (Ausstellung der Maturaarbeiten auf nationaler Ebene) vom 2. bis 4. Mai 2019 in Rapperswil war aus unserer Schule Patrick Roos (Matura 2018) mit seiner Arbeit «Untersuchung des Paarungserfolges der männlichen Scathophaga stercoraria auf Grund von Körpermerkmalen» beteiligt. Patrick erhielt für seine Arbeit die Bewertung «sehr gut».

Hubert Imhof

Herausragende Maturaarbeiten in Deutsch und Geschichte

Seit 2007 wird der «Luzerner Religionspreis» für Maturaarbeiten zum Thema Religion und Ethik vergeben. Und 2007 wurde im db-verlag die Reihe «Herausragende Maturaarbeiten aus dem Fachbereich Religion und Ethik» gegründet. Bis heute sind fünf Veröffentlichungen entstanden, u.a. 2008 die Arbeit von Nathalie Gelbart «B-8326. Ein Überlebender des Holocaust». Nun entsteht eine neue, analoge Publikationsreihe: «Herausragende Maturaarbeiten aus den Fachbereichen Deutsch und Geschichte». Angeregt wurde diese Reihe durch eine Arbeit, die zwar publikationswürdig, jedoch nicht im Bereich Religionskunde und Ethik unterzubringen ist: die Maturaarbeit von Andrina Herzog «Lisbeth. Eine Flucht aus Ost-Berlin. Historische Erzählung» aus dem

Schuljahr 2017/18. Sie wird als erste Publikation der neuen Reihe – termingerecht auf das Jubiläum 30 Jahre Mauerfall – im Herbst 2019 erscheinen.

Alle Deutsch- und Geschichtslehrpersonen des Kantons Luzern können publikationswürdige Maturaarbeiten vorschlagen. Eine Jury wählt aus, der Entscheid zur Publikation obliegt dem db-Verlag.

Die Maturaarbeit von Kim Rast (6i) «Das Schicksal mischt die Karten, ich aber spiele mit ihnen. Meine Partie gegen den Hirntumor» (Betreuer Stefan Graber) schlägt die Jury als zweite Publikation in der neuen Reihe vor.

*Antonia Durrer, Stefan Graber
und Thomas Rosenkranz*

Konzertpräsentation der Maturaarbeiten

Im Rahmen der Maturaarbeit werden im Fach Musik jedes Jahr mehrere Kompositionen geschrieben, die im «Konzert der Maturaarbeiten» zur Aufführung gelangen. Im Dezember 2018 waren dies die Präsentationen von Anastasija Stanojevic (6k), Manuel Andergassen (6e), Sebastian Huber (6d), Stefanie Bissig (6a) und Raísa Ierone (7s). Mit einer Komposition für Blasorchester und Perkussion geriet die Bühne der Aula in diesem Jahr an ihre Kapazitätsgrenzen, energiegeladene Rock-Songs, gespielt in geraden und ungeraden Rhythmen, füllten die Aula bis ins Fortissimo und feinfühliges Singer-Songwriter-Kompositionen im Bereich Pop

und Chanson scheuten nicht davor zurück, den musikalisch dynamischen Bereich bis ins Pianissimo auszureizen. Es erklangen Lieder in verschiedenen Sprachen, eine Komposition für Kinderchor, ein Arrangement für A-cappella-Chor und es trafen klassisch geprägte Instrumente wie Cello und Violine auf E-Gitarre, Schlagzeug und Pop-Gesang; im Singer-Songwriter-Bereich ist bekanntlich alles erlaubt und auch erwünscht. Dem Publikum wurde ein abwechslungsreiches Konzert geboten und einmal mehr zeigten die Schüler/-innen über welch breites, unterschiedliches Wissen und Interesse sie verfügen.

Marcel Vogler

Siehe auch Seite 93, «Au-Schwiiz? Neutrali Schwiiz? Danke Schwiiz?»



Die besten Maturaarbeiten

Die 6.0-Arbeiten des Jahres 2019

6a	Lukas Arnold	Der Placeboeffekt bei Sportgetränken
6a	Milena Hess	Die Zukunft vor 100 Jahren. Eine Analyse des Zeitgeists von 1910
6a	Stéphanie Küher	Sulle tracce dei fratelli neri
6a	Danielle Eva Verhelst	Zwischen Yerushalayim und Al-Quds. Portrait einer Stadt in sechs Interviews und einer Audioreportage
6a	Lia von Moos	Eine Frage der Zivilcourage? – Max Waibel in «Operation Sunrise» 1945
6a	Julia Wymann	Aussenbandruptur – Kompensationsmuster und Schmerzbilder
6b	Kim Gvozdic	Präsident verschläft
6d	Elena Della Chiara	Das Idealbild des unverwundbaren Helfers. Untersuchung des Zusammenhangs von Resilienz und sekundärer Traumatisierung bei Notfallkräften
6d	Chiara Schmidiger	Die Elektrokonvulsionstherapie zur Behandlung von Depressionen
6e	Andergassen Manuel	«Atrachasis» – Programmkomposition für ein Blasorchester
6e	Daniel Bernet	Korrektur einer Rot-Grün-Sehchwäche mit Hilfe eines Mehrschichtsystems
6e	Fabienne Gössi	Gendersituation im Mathematikunterricht an der Kantonsschule Alpenquai Luzern
6e	Clemens Krüger	Die Untersuchung und Anwendung eines Farbsensors
6e	Dario Tschanz	Entwicklung und Bau eines portablen Mikrokraftwerks
6e	Lucille Wespi	Der Einfluss von Stress auf die Gedächtnisleistung untersucht am Stressfaktor Lärm



6f	Salome Fässler	Steinenstrasse – ein Mikrokosmos. Eine Sammlung journalistischer und gestalterischer Porträts
6f	Zoe Harder	«Lädele i de Baselstross» – sechs Ladenportraits
6f	Aimée Sommer	Kappengibbons – Ein Kurzfilm. Die flinken Akrobaten des Regenwaldes
6f	Simona Torres Garcia	Tanz und Projektion
6f	Lara-Luna Van Wezemael	Tanz und Projektion
6g	Cristina Dimmler	Das Rugeli – Rolle vorwärts an den Schaukelringen
6g	Florina Jakob	«Uf de Alp isch öppis los!» – Biografische Annäherung an ein traumatisches Erlebnis.
6g	Joëlle Kreienbühl	Die Problematik Food Waste, aufgezeigt am Beispiel der Kantonsschule Alpenquai Luzern
6g	Leander Schöpfer	Das Herstellen einer Zeichentrickanimation
6h	Géraldine Löttscher	Farbtupfer – Ein Kunstprojekt mit Asylsuchenden
6i	Dario Schumacher	Racial Profiling als Fahndungsmethode. Soziale Konsequenzen und Effizienz
6k	Melanie Büchler	Das Kastensystem im modernen Indien – Einfluss des Kastensystems auf das Leben der Mittelschicht Trivandrams
6k	Anna Girsberger	Wo die Liebe hinfährt. Der Weg zu meinen eigenen Kurzgeschichten über die Menschen Roms
6k	Heidi Hertach	Narrative Levels in Animation – Analysis and Realisation
6k	Johanna Küng	Die Kolumne – Säule der Zeitung oder Spalte am Rand?
6k	Andrea Lütolf	Analyse und Vergleich von Joghurts mit unterschiedlichen Kamel- und Kuhmilchanteilen
6k	Kai Peter	Das Risiko von antibiotikaresistenten Bakterien im Rohmilchquark. Mikrobiologische Untersuchungen zu antibiotikaresistenten Bakterien in der Rohmilch und im Rohmilchquark
6k	Lara Prince	Il Parco Sempione e la sua importanza per gli adolescenti milanesi
6k	Jeanne Reinacher	Stop-Motion Animation
6k	Rya Riedweg	Herstellung einer Bioplastikfolie aus Stärke und Optimierung ihrer physikalischen Eigenschaften
6k	Anastasija Stanojevic	Das Leben und die Musik – Komponieren drei verschiedener Stücke
6k	Tim Suppiger	Herstellung und Erprobung von Feststoffraketenantrieben
6k	Francine Tobler	Wissenschaftliche Illustration des Bienensterbens



Kantonales Mittelschulturnier 2019

Wie jedes Jahr fand in der letzten Schulwoche das kantonale Mittelschulturnier statt. Die klassenübergreifenden Teams der verschiedenen Luzerner Gymnasien verglichen sich turniermässig in den Spilsportarten Handball (Untergymnasium), Unihockey-Mixed, Volleyball-Mixed, Fussball und Badminton. Dabei wurde dieses Jahr in Willisau erstmals ein Gesamtturniersieger erkorren. Jedes Spiel konnte somit entscheidend für die Schlussrangliste sein.

Die sportlichen Wettkämpfe der rund 500 Sportler/-innen waren geprägt von grossem Einsatz, fairen Spielen und lachenden Gesichtern. So sah man attraktive Ballkombinationen, taktische Meisterleistungen und bei Hallen-Temperaturen von über 30 Grad schwitzende Team-Player.

Dank seriösen Vorbereitungstrainings in den letzten Wochen und beherzten Coachings der Sportlehrpersonen während den Spielen konnte sich die 70-köpfige KSA-Equipe vor der KS Reussbühl und der KS Sursee/KS Willisau den Gesamtturniersieg sichern.

Der erstmals vergebene Schul-Wanderpokal kommt somit für ein Jahr an den Alpenquai!

Kerstin Herbst

School Dance Award

Erfolgreiche Tänzerinnen am School Dance Award 2019

Gabriela Biese, Kerstin Herbst, Loredana Schneider und Reto Wolf haben am 30. März 2019 mit ihren Sportklassen 1e/f, 1l/m und 2h/n am School Dance Award der Sportförderung des Kantons Luzern teilgenommen. Über 900 Schüler/-innen aus dem Kanton Luzern haben sich in den vergangenen Wochen und Monaten auf ihren grossen Auftritt im KKL Luzern vorbereitet. Es galt dabei Musik auszuwählen, Choreografien auszutüfteln und in einem intensiven Training gemeinsam einzuüben. Neben dem Wettkampf stand in erster Linie der Auftritt vor dem zahlreich erschienenen Publikum im Luzerner Saal im Zentrum.

Die «Beach Girls» aus der Klasse 1e/f überzeugten die Jury mit ihrem gekonnten Auftritt und haben in der Kategorie der 6./7. Klassen den ersten Rang ertanzt!

Martin Bisig



Erfolge in Musik und Tanz

Schülerin/Schüler	Instrument/ Disziplin	Rang
Schweizerischer Jugendmusikwettbewerb, Final		
Jonathan Kionke, 6s	Gesang Solo	1. Preis
Sebastian Huber, 6d Jonathan Kionke, 6s	Gesangsensemble, Boys Choir Lucerne III	1. Preis
Juana Fernandez, 3i	Blockflöte, Alte Musik vor 1750	3. Preis
Schweizerischer Jugendmusikwettbewerb Regional (Entrada)		
Juana Fernandez, 3i	Blockflöte, Alte Musik vor 1750	1. Preis
Jonathan Kionke, 6s	Gesang Solo	1. Preis
Joachim Huber, 3f	Gesangsensemble, Boys Choir Lucerne II	1. Preis
Sebastian Huber, 6d Jonathan Kionke, 6s	Gesangsensemble, Boys Choir Lucerne III	1. Preis
Clara Winter, 2c	Klavier Solo	2. Preis
Leonard Spyrou, 3i	Klavier Solo	3. Preis
Rotary Wettbewerb		
Anju Hunziker, 3s	Kategorie Violine 1	1. Preis
Luzerner Solo- und Ensemblewettbewerb (LSEW)		
Sina Fuchs, 4h	Saxofon, Kategorie C	4. Rang
Schweizermeisterschaft, Swiss Jazz Dance Competition		
Fabian Koller, 6s	Jazz, Duo Adults	1. Rang
Lea Schreiber, 4i Anouk von Dach, 4k	Jazz, Formation	1. Rang
Julie Repérant, 3s Fabian Koller, 6s Noa Ryff, 7s	Jazz, Small Group	2. Rang
Lea Schreiber, 4i Anouk von Dach, 4k	Jazz, Small Group	3. Rang
School Dance Award, KKL, Luzerner Saal		
Klasse 1e/1f, Team «Beach Girls»	Kategorie 6./7.Klassen, Tanzstil: Dance Mix	1. Rang
Talentförderung Musik Kanton Luzern		
Salvina Knobel, 1e, Blockflöte		
Mael Lange, 1l, Gesang		
Nick Hug, 2a, Klavier		
Thaddäus Lange, 2e, Gesang		
Juana Fernandez, 3i, Blockflöte		
Anica Heuer, 4h, Gesang Jazz		



Aufführungen, Auftritte – Musik, Musical, Theater, Tanz

Schülerin / Schüler	Disziplin
Showcase – Junge Talente	
Marianne Montero, 4k	Gesang, Oktober 2018, Zug
Luzerner Theater – Cybercity	
Marianne Montero, 4k	Hauptrolle, März und April 2019
Festival Strings Lucerne featuring Talent Strings	
Ariane Thomann, 3s, Mitwirkende der Talent Strings:	Kontrabass, Solistin
Yara Dodds, 2a,	Violine
Carina Stocker, 3s,	Violine
Ariane Thomann, 3s,	Kontrabass
Leitung: Daniel Dodds, Juni 2019	

Sporterfolge

Disziplin	Schülerin / Schüler	Rang
Badminton		
Internationales Bodensee-Juniorenturnier U19, Friedrichshafen, Dameneinzel	Franca Schmid, 5s	1. Rang
Internationales Bodensee-Juniorenturnier U19, Friedrichshafen, Damendoppel	Franca Schmid, 5s	2. Rang
Schweizermeisterschaft U17, Damendoppel	Franca Schmid, 5s	3. Rang
Schweizermeisterschaft U17, Mixeddoppel	Franca Schmid, 5s	3. Rang
Beachvolleyball		
Schweizermeisterschaft U17	Michaela Nussbaumer, 4s	2. Rang
Europameisterschaft U18	Michaela Nussbaumer, 4s	9. Rang
Fussball		
Schweizermeisterschaft U15, FC Luzern	Samy Muhammad, 3s Benjamin McCarthy, 3l Lukas Steiner, 3s	1. Rang (Schweizermeister)
Schweizercup U15, FC Luzern	Samy Muhammad, 3s Benjamin McCarthy, 3l Lukas Steiner, 3s	1. Rang (Cupsieger!)

Fussball		
Schweizermeisterschaft U16, FC Luzern	Abinezer Amdeberhan, 3s Fynn Hofstetter, 3s Pascal Loretz, 3s Alejandro Willimann, 4s Mauricio Willimann, 4s	1. Rang (Schweizermeister!)
Schweizercup U16, FC Luzern	Abinezer Amdeberhan, 3s Fynn Hofstetter, 3s Pascal Loretz, 3s Alejandro Willimann, 4s Mauricio Willimann, 4s	1. Rang (Cupsieger!)
Schweizermeisterschaft U18, FC Luzern	Bung Tsai Freimann, 3s Lars Karrer, 5s	2. Rang (Vize-Schweizermeister!)
Damen Nationalliga A Elite	Rahel Tschopp, 5s Chantal Ruf, 7s Nicole Scherrer, 7s	5. Rang
Schweizermeisterschaft U18, FC Luzern	Laura Hadorn, 5s Leonie Christen, 6s Julia Pirker, 6s	2. Rang (Vize-Schweizermeister!)
Damen, IFV-Hallenmeistertitel U17	Rebecca Buchle, 3s Veronika Suma, 3b Leonie von Moos, 5k	1. Rang
Golf		
VP Bank Ladies Open, LET Access (Pro Event)	Elena Moosmann, 4s	1. Rang
European Nations Cup, Ladies	Elena Moosmann, 4s	2. Rang
Schweizermeisterschaft, U18	Elena Moosmann, 4s	2. Rang
Italian International Ladies Amateur Championship	Elena Moosmann, 4s	3. Rang
Youth Olympic Games 2018	Elena Moosmann, 4s	4. Rang, Mixed Team
Neuchâtel Ladies Championship, LET Access (Pro Event)	Elena Moosmann, 4s	6. Rang
International Junior Orange Bowl, U18	Elena Moosmann, 4s	7. Rang
European Girls Team Championship, U18	Elena Moosmann, 4s	7. Rang, Einzel 9. Rang, Team
Annika Invitational Europe, U18	Elena Moosmann, 4s	11. Rang
Amundi Czech Ladies Challenge, LET Access (Pro Event)	Elena Moosmann, 4s	11. Rang
Schweizer Final U14, Lavaux	Jonathan Garbely, 3s	1. Rang
Schweizermeisterschaft U14	Jonathan Garbely, 3s	2. Rang
Schweizermeisterschaft U16	Jonathan Garbely, 3s	2. Rang
Engadinermeisterschaft	Jonathan Garbely, 3s	2. Rang
Vierländerturnier mit der Nationalmannschaft U16, Teilnehmer: Belgien, Holland, Finnland, Schweiz	Crispin Leuenberger, 5s	1. Rang
LGC «Trio» HCP Einzel	Flavia Meyer, 3b	1. Rang
LGC Captains Prize Strokeplay	Flavia Meyer, 3b	1. Rang
LGC Happy Saturday Competition	Flavia Meyer, 3b	2. Rang
Handball		
Meisterschaft Elite, LK Zug	Joline Tschamper, 6s	2. Rang
Meisterschaft U18 Elite Mannschaft, LK Zug	Joline Tschamper 6s	1. Rang (Schweizermeister!)



Disziplin	Schülerin/Schüler	Rang
Karate, Shotokan		
Europameisterschaft WTOKF, Team Kata U16, Rom	Moira Dillier, 4s	1. Rang
Europameisterschaft WTOKF, Team Kumite U16, Rom	Moira Dillier, 4s	1. Rang
Europameisterschaft WTOKF, Kumite U16, Rom	Moira Dillier, 4s	1. Rang
Europameisterschaft WTOKF, Kata U16, Rom	Moira Dillier, 4s	2. Rang
Swiss Karate League, Kumite U16, Neuchâtel	Moira Dillier, 4s	3. Rang
Schweizermeisterschaft, Shobu Kumite U16, Aarberg	Moira Dillier, 4s	3. Rang
Schweizermeisterschaft, Ippon Shobu Kumite U18, Bern	Moira Dillier, 4s	2. Rang
Swiss Karate League, Kumite U18, Sursee	Moira Dillier, 4s	2. Rang
Swiss Karate League, Kumite U18, Lausanne	Moira Dillier, 4s	3. Rang
Schweizermeisterschaft, Ippon Shobu Kumite U18, Bern	Elio Romano, 4s	1. Rang
Schweizermeisterschaft, Ippon Shobu Kumite Team Cadet, Bern	Elio Romano, 4s	1. Rang
Swiss Karate League, Kumite U18, Lausanne	Elio Romano, 4s	2. Rang
Swiss Karate League, Kumite U18, Sursee	Elio Romano, 4s	3. Rang
Landhockey		
Hallen Schweizermeisterschaft U15, Luzerner SC	Julian Schorno, 1l Cyril Barnert, 3f Livio Schorno, 3e	1. Rang (Schweizermeister!)
Feld Schweizermeisterschaft U15, Luzerner SC	Julian Schorno, 1l Cyril Barnert, 3f Livio Schorno, 3e	4. Rang
Feld Schweizermeisterschaft U18, Luzerner SC	Julian Schorno, 1l Cyril Barnert, 3f Eva Böschenstein, 3b Livio Schorno, 3e Carla Strobel, 3c Paulina Appel, 4s Moena Kölliker, 4c Charline Heselhaus, 5s Henry Knapp, 5k Durduncan Yalcin, 5d Timo Büttler, 6d Fabienne Suter, 6s	2. Rang
Feld Schweizermeisterschaft NLA Damen, Luzerner SC	Paulina Appel, 4s Moena Kölliker, 4c Charline Heselhaus, 5s Fabienne Suter, 6s	2. Rang
Europameisterschaft U16 Hockey 5, CH Nationalmannschaft	Livio Schorno, 3e	4. Rang
Europameisterschaft U16 Hockey 5, CH Nationalmannschaft	Charline Heselhaus, 5s	2. Rang (Vize-Europameisterin!)
Hallen Europameisterschaft U21, CH Nationalmannschaft	Lea Kim, 4s Charline Heselhaus, 5s Fabienne Suter, 6s	3. Rang
Hallen Europameisterschaft U21, CH Nationalmannschaft	Timo Büttler, 6d	3. Rang

Polo		
Schweizermeisterschaft, Team Polo	Pierandrea Müller, 5a	1. Rang (Schweizermeister!)
Prince of Wales Trophy, einem der drei grössten Turniere von England	Pierandrea Müller, 5a	Finalteilnahme
Schwimmen		
Nachwuchs-Schweizermeisterschaft 2019, 16-Jährige, 100 m, Delphin	Valentina Burri, 4s	2. Rang (Vizemeisterin!)
Nachwuchs-Schweizermeisterschaft 2019, 16-Jährige, 100 m, Rücken	Valentina Burri, 4s	4. Rang
Nachwuchs-Schweizermeisterschaft 2019, 16-Jährige, 200 m, Rücken	Valentina Burri, 4s	5. Rang
Nachwuchs-Schweizermeisterschaft 2019, 16-Jährige, 200 m, Lagen	Valentina Burri, 4s	6. Rang
Nachwuchs-Schweizermeisterschaft 2019, 16-Jährige, 100 m, Freistil	Valentina Burri, 4s	8. Rang
Nachwuchs-Schweizermeisterschaft 2019, 17-18-Jährige, 200 m, Rücken	Lena Leu, 5s	4. Rang
Nachwuchs-Schweizermeisterschaft 2019, 17-18-Jährige, 100 m, Rücken	Lena Leu, 5s	6. Rang
Nachwuchs-Schweizermeisterschaft 2019, 14-Jährige, 200 m, Rücken	Richard Georgiev, 2e	4. Rang
Schweizerischer Jugendcup 2019, 14-Jährige, 100 m, Rücken	Richard Georgiev, 2e	3. Rang
Nachwuchs-Schweizermeisterschaft 2019, Mädchenstaffel, 4 x 100 m, Freistil	Fiona Maissen, 3e Valentina Burri, 4s	2. Rang (Vizemeisterinnen!)
Taekwondo		
Schweizermeisterschaft, Juniors Female B	Vera Zurbriggen, 4d	2. Rang

Erfolgreiche Junioren im Fussball

Einige Juniorenteams Herren des FC Luzern hatten eine besonders erfolgreiche Saison. Die Höhepunkte: Die Teams U15 und U16 gewannen nicht nur den Cup, sondern auch die Meisterschaft. Sie haben alle hinter sich gelassen: Bern, Basel, Zürich ... Man würde sich wünschen, dass sich die erste Mannschaft des FCL an diesen Junioren ein Beispiel nimmt. Von der KSA waren auch einige dabei. U15: Samy Muhammad, 3s, Benjamin McCarthy, 3l, Lukas Steiner, 3s. U16: Abinezer Amdeberhan, 3s, Fynn Hofstetter, 3s, Pascal Loretz, 3s, Alejandro Willimann, 4s, Mauricio Willimann, 4s.

Aufstrebender Sängerstern

Jonathan Kionke, 6s, erhielt im Final des Schweizerischen Jugendmusikwettbewerbs den ersten Preis in der Kategorie Gesang Solo. Ein bemerkenswertes Resultat. Mit Stücken von Antonio Vivaldi (1678–1741), Reynaldo Hahn (1874–1947) und Georg Friedrich Händel (1685–1759) vermochte Jonathan die Fachjury zu überzeugen. Wir freuen uns auf weitere Konzerte des talentierten Sängers.

Stefano Nicosanti



Projekte und Ereignisse

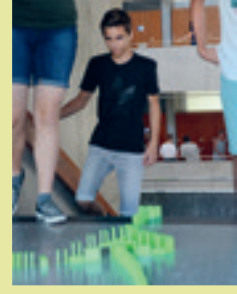
In fast jeder Schulwoche finden auch ausserhalb des Unterrichts sinnlich konkrete Lernerlebnisse statt: Seien es Begegnungen, etwa mit einem Filmmacher oder mit Forschenden der ETH, Fahrten in andere Länder oder Wettbewerbe und Turniere. Ähnlich Dominosteinen, die einen Bewegungsimpuls weitergeben, haben die mannigfaltigen Projekte, über die dieses Kapitel berichtet, sicherlich für bereichernd-bildende Aha-Erlebnisse gesorgt.

Schuljahresbeginn

Ein rasanter Schuljahresbeginn mit Domino-Aktion

Das Schuljubiläum «KSA 50» eröffneten wir mit einer Zettelaktion mit 240 Laufmetern guter Wünsche der Schüler/-innen. Diese Aktion regte Lukas Fischer und Roel Zuidema an zu einer neuen Aktion, die das Schuljahr 2018/19 eröffnete: ein Domino mit 80'000 Steinen. Alle Schüler/-innen beteiligten sich daran, die Steine in langen Schlangen durch das ganze Schulhaus, über Treppen und Korridore aufzustellen. Mag man auch den Countdown im aufgeregten Stimmengewirr nicht gehört haben, so startete doch das Kippen der Steine zur rechten Zeit. Es dauerte rund eine Viertelstunde, bis alle Elemente ihren Impuls erhalten hatten und dem Gesetz der Schwerkraft folgten. In der Domino-Aktion zeigten sich in kaum einer Stunde viele Merkmale, die auch ein erfolgreiches Schuljahr ausmachen. Vorbereitung ist die halbe Aktion. Bereits vor den Sommerferien haben Lukas Fischer und Roel Zuidema mit Versuchen und Instruktionen begonnen und schliesslich auch die vielen Kisten angeschleppt.

Domino-Aktion





Begeisterungsfähigkeit, Phantasie, Konzentration, Geschicklichkeit, Selbstdisziplin, Rücksichtnahme, ein gutes Augenmass waren nötig, damit die Steine schliesslich am richtigen Ort standen.

Es brauchte aber auch Frustrationstoleranz, wenn ein Abschnitt wenige Sekunden vor dem Start durch eine Unachtsamkeit zerstört wurde oder eine komplizierte Figur am Ende doch nicht ganz funktionierte. Und schliesslich brauchte es hilfreiche Hände, welche die kleinen Unvollkommenheiten beim finalen Durchlauf überbrückten.

Die Talente und Fähigkeiten, die sich in dieser Stunde des Spiels als entscheidend für das Gelingen erwiesen, wirkten in das Schuljahr hinein.

Hans Hirschi

www

→ zum Film



Kanticup 2019 von «Jugend debattiert»

Beeindruckendes rhetorisches Talent

Am 18. Januar 2019 war die Kantonsschule Alpenquai Luzern einmal mehr Schauplatz für die Zentralschweizer Vorausscheidung zum nationalen Wettbewerb von «Jugend debattiert». Mehr als 70 Jugendliche aus acht Gymnasien der ganzen Zentralschweiz kreuzten in zahlreichen Debattierunden die Klängen und legten dabei erstaunliche Leistungen in der Kunst des Argumentierens an den Tag.

Am traditionellen «Kanticup», das von einem 6-köpfigen OK-Team der KSA (Simone Aschwanden, Benno Bühlmann, Marcus Castelberg, Antonia Durrer, Stefan Graber, Hubert Imhof) organisiert wurde, diskutierten die Schüler/-innen über brisante Themen wie «Soll in der Schweiz für Flugtickets eine obligatorische CO₂-Kompensation eingeführt werden?», «Soll die Todesstrafe weltweit abgeschafft werden?», «Soll der Unterrichtsbeginn an öffentlichen Schulen in Zukunft erst auf 9 Uhr angesetzt werden?» oder «Soll in der Zentralschweiz bei der Zusammensetzung der Exekutive (Regierungsrat) eine Quotenregelung (Frauen und Männer) eingeführt werden?».

Debatten auf hohem Niveau

40 Jurorinnen und Juroren waren für die Bewertung der Debatten eingeladen worden. Ihnen imponierten die differenzierten Argumentationen, welche die Schüler/-innen vorbereitet

hatten. Zu ihnen zählten auch prominente Persönlichkeiten wie der Luzerner Nationalrat Michael Töngi (Grüne) oder die Zuger Kantonsrätin Laura Dittli (CVP). «Ich war beeindruckt vom hohen Niveau der Debatten und hatte das Gefühl, dass die Jugendlichen heute besser freisprechen können als noch in meiner Generation», meinte Michael Töngi anerkennend. Über 300 Personen fanden sich für die Debatte an der Kanti Alpenquai ein, darunter auch Schulkolleginnen und -kollegen sowie Ehemalige und Eltern, welche mit den Debattierenden mitfeiern konnten. Im Lichthof des Blauen Traktes wurde eigens für den Debattierwettbewerb eine Cafeteria eingerichtet, wo zwischen den Debattierunden angeregt diskutiert wurde.

Podestplatz für drei KSA-Schüler/-innen

Die besten Schüler/-innen der einzelnen Kategorien wurden in der Rangverkündigung am Schluss der Veranstaltung für ihre tollen Leistungen mit einer Urkunde und Kinogutscheinen belohnt. Zugleich übergab Prorektor Stefan Graber den Erstplatzierten sinnigerweise auch das Buch «Schlagfertig mit dem richtigen Zitat», das sie für weitere erfolgreiche Debatten anspornen sollte.

In zwei Kategorien wurden je vier Schüler/-innen für ihr rhetorisches Talent ausgezeichnet. Drei Schüler/-innen der Kanti Alpenquai Luzern konnten am Kanti-Cup 2019 von «Jugend debattiert» einen Podestplatz belegen und damit qualifizierten sie sich für die Teilnahme am Final des nationalen Debattierwettbewerbs, der am 29. und 30. März 2019 in Bern über die Bühne ging.



- 1. Rang in der Kategorie I: Giuanna Largiadèr (3l)
- 3. Rang in der Kategorie I: Liv Kloth (1g)
- 3. Rang in der Kategorie II: Pablo Mathis (5b)



«Es hat grossen Spass gemacht»

Dass der Kanticup 2019 bei den Teilnehmerinnen und Teilnehmern Anklang gefunden hat, bestätigte Patrizia Augugliaro (6h), die in der Kategorie II debattiert hat: «Die Veranstaltung war ein sehr positives Erlebnis, das ich wohl nicht so schnell wieder vergessen werde. Es war sehr spannend, sich mit den anderen Schülern auszutauschen und auch die Kommentare der Jury waren sehr hilfreich.» Und Alexandra Schönenberger (3a), die in der Kategorie I erste Erfahrungen im Debattieren gesammelt hat, doppelte nach: «Die Debatten waren sehr gut organisiert und eigentlich auch sehr fair. Es hat grossen Spass gemacht mitzumachen und die Rückmeldungen haben uns sehr geholfen, uns zu verbessern.» Als besondere Attraktion fand am Debattierwettbewerb auch eine Showdebatte mit vier Politikerinnen und Politikern statt, die von Schülerinnen und Schülern juriiert wurde: Die Streitfrage dieser Politdebatte lautete: «Soll Cannabis in der Schweiz legalisiert werden?». Es diskutierten Laura Dittli (CVP), Pirmin Müller (SVP), Michael Töngi (Grüne) und Ylfete Fanaj (SP), wobei der Luzerner Nationalrat Michael Töngi in den Augen der jungen Jury das beste Ergebnis erzielte.

Pablo Mathis wurde Schweizermeister

Den krönenden Abschluss des Debattierwettbewerbs von «Jugend debattiert» bildete am 29. und 30. März 2019 das Finale in Bern, wo die Kantonsschule Alpenquai Luzern einen weiteren grossen Erfolg verbuchen konnte: Gleich drei Teilnehmende der KSA schafften es beim

nationalen Debattierwettbewerb ins Finale. In der Kategorie II holte Pablo Mathis (5b) aus Luzern gar den begehrten Titel des Schweizermeisters im Debattieren, während Giuanna Largiadèr (3l) und Liv Kloth (1g) zu den Finalistinnen der Kategorie I zählten und sich damit gegen eine beachtliche Konkurrenz von rhetorisch talentierten Jugendlichen aus der ganzen Schweiz durchsetzen konnten.

Pablo Mathis war bereits in den vergangenen Jahren bei verschiedenen Debatten im Ethik-Unterricht an der KSA mit seinem grossen Talent in der Kunst des Argumentierens aufgefallen. So ist es kein Zufall, dass er nun auch beim Debattierwettbewerb in Bern mit einem eindrücklichen rhetorischen Auftritt zu überzeugen vermochte. Die zur Diskussion stehenden Themen waren sehr vielfältig – beispielsweise «Soll die Eidgenössische Volksinitiative «Keine Massentierhaltung in der Schweiz» unterstützt werden?» oder «Soll die maximale Wochenarbeitszeit in der Schweiz bei gleichem Lohn auf 35 Stunden reduziert werden?». Die entscheidende Finalrunde des nationalen Wettbewerbs wurde von «Young Enterprise Switzerland» (YES) mit folgenden Worten beschrieben: «In einer sehr ausgeglichenen Debatte, die an Niveau und Emotionen kaum zu überbieten war, konnte Pablo Mathis die Jury mit seiner ruhigen und äusserst gewandten Ausdrucksweise überzeugen.»

*Benno Bühlmann,
Leiter des OK-Teams Kanti-Cup 2019*



Medienbildung

Handy-Nutzung als Herausforderung

Im Rahmen der Medienbildung konnten im vergangenen Schuljahr die Lehrpersonen wie auch die Schüler/-innen von breit gefächerten Angeboten profitieren. Als inhaltliche Schwerpunkte standen die Themen «Handy-Nutzung» und «Bilder bewegen» im Fokus.

«Handy-Nutzung in der Schule» – das Thema ist allgegenwärtig, auch an der KSA, insbesondere nachdem für die Schüler/-innen der Unterstufe ein eingeschränkter Gebrauch vorgeschrieben wurde. Doch ein Verbot allein genügt nicht, es ist sinnvoll, die Sache weiter zu reflektieren und auch in der Klassenstunde zu vertiefen. Impulse dazu gab uns der Medienpädagoge Urs Utzinger vom Medienzentrum der Pädagogischen Hochschule Luzern, der an drei Weiterbildungsveranstaltungen für Lehrpersonen vielfältige Aspekte des Themas beleuchtete. Dabei gab es neben einer Auslegung zum aktuellen Stand der neurologischen Forschung auch kontroverse Diskussionen zu verschiedenen medienpädagogischen Ansätzen (Spitzer vs. Jäncke) und nicht zuletzt einige praxisnahe Hilfestellungen zur Intervention und Prävention rund um das Phänomen «Cybermobbing».

Schulradio «Adrenalin» war auf Sendung
Selbstverständlich durften im Verlaufe des Jahres auch die inzwischen zur Tradition gewordenen vier Sendungen des Schulradio-Projektes «Adrenalin» nicht fehlen. Die Sendungen wurden in Zusammenarbeit mit dem Luzerner Jugendradio «3fach» produziert. Zwei Klassen (2d und 3k) haben mit grossem Engagement moderiert, Interviews und Reportagen zu den Themen «Umwelt und Klima» sowie «Migration» gestaltet und daneben auch noch die ganze Sendetechnik gesteuert. Zu diesem Zweck wurde in den Räumlichkeiten der Bibliothek ein mobiles Radio-Studio eingerichtet. Im Vorraum fanden sich jeweils etliche neugierige Schüler/-innen ein, die hinter der Glastüre das Geschehen im Radio-Studio mitverfolgen konnten.

Medienprojekte «Bilder bewegen»
An der traditionellen Medienimpulsveranstaltung fand zu Beginn des Schuljahres die Ausschreibung für einen Wettbewerb zum Thema «Bilder bewegen» statt. Für entsprechende Medienprojekte waren in der Art der Umsetzung keinerlei Grenzen gesetzt: Kurzfilme in allen Variationen (Zeichentrickfilme, Filme mit Knetfiguren oder Puppen, Stop-Motion-Filme, Erklärvideos und Schiebefilme etc.). Im Oktober und Dezember 2018 war Jonas Raeber, Luzerner Pionier im Bereich des Animationsfilms, an zwei Veranstaltungen zu Gast an der KSA. Die erste Veranstaltung richtete sich an interessierte Schulklassen, die in der Begegnung mit drei Animationsfilm-Künstlern einen spannenden Einblick in die Welt des Trickfilms erhielten. Bei der zweiten Veranstal-

tung handelte es sich um einen Workshop für Lehrpersonen, die gerne einfache Hilfsmittel wie Handy-Apps, animierten GIFs etc. in ihrem Unterricht einsetzen und dabei wertvolle Tipps und Tricks von Jonas Raeber gut gebrauchen konnten.

Im Rahmen des erwähnten Wettbewerbs «Bilder bewegen» wurden insgesamt 58 Kurzfilme aus sieben verschiedenen Klassen (2e, 2k, 2i, 2l, 3s, 4h, 6. Klasse ERE) eingereicht (eine neue Rekordzahl!) und anschliessend von einer Jury (André Bucher, Benno Bühlmann, Stefan Graber sowie Claudia Schmid vom Kinder- und Jugendfilmfestival ZOOMZ Luzern) begutachtet.

Die bei der Jury eingegangenen Kurzfilme zeigten eine Vielfalt an unterschiedlichsten Ausdrucksformen: Animationsfilme mit Lego, Zeichen- und Legetrick sowie Pixilation, Lernfilme und fiktionale Szenen. Eine grosse Experimentierfreude stand im Vordergrund vieler Arbeiten, es wurde gezeichnet, inszeniert, vertont, montiert und gerappt.

- Sechs gelungene Arbeiten konnten kurz vor Schuljahresende prämiert werden:
- «Bevor dir das Wasser zum Hals steht» (46“) von Amélie und Lola (2k – Eva Maria Martin, Thomas Rosenkranz, Tommi Mendel).
 - «D’Auge uf d Stross» (35“) von Elias und Mathusiga (2k – Eva Maria Martin, Thomas Rosenkranz, Tommi Mendel).
 - «Von König David zu König Salomo. Die Tempelgeschichte» (5’13) von Géraldine und Salomé (6. Klasse ERE – Tamar Krieger, Benno Bühlmann).





- «Zecken-Rap» (2'03) von Ilaria, Lia, Julie und Carina (3s – Katharina Hess).
- «Slither» (32'') von Mara S., Thaddäus und Carmen (2e – Jeroen Geel, Nora Schmid).
- «Der Schrei» (58'') von Anuschka (4h – Angelika Merkli-Schlöpfer).

Begegnung mit Markus Imhoof

In der Herbststudienwoche kam die Medienbildung aufgrund der Vorbereitungen zum KSA-Jubiläumfest zu einem Sondereinsatz. Während zwei Tagen beschäftigten sich alle 4. Klassen mit dem Thema geflüchtete Menschen. Den Start bildete Markus Imhoofs neuester, sehr eindrücklicher Film «Eldorado», der nach der Visionierung von einem prominent besetzten Podium diskutiert wurde. Vertreter aus der Politik (Nationalrat Michael Töngi und Kantonsrat Pirmin Müller) der Luzerner Asylbehörden (Silvia Bolliger) und des Flüchtlingstreffs HelloWelcome (Reza Hosseini) reflektierten den Film unter der Leitung von Schülerinnen und Schülern der Klasse 4h. Im Anschluss vertieften die Klassen das Thema und dessen mediale Aufarbeitung, z.T. auch in der konkreten Begegnung mit jungen Asylsuchenden. Ein Debatte-Wettbewerb, in dem die Schüler/-innen sich argumentativ messen konnten, rundete die gelungenen und sehr bereichernden Projektta-ge ab.

Markus Imhoofs Film «Eldorado» stand auch im Rahmen der «Begegnung mit Filmemachern» Ende Oktober nochmals auf dem Programm, und diesmal war der Regisseur selbst anwesend. Im Anschluss an die Visionierung des Films vor weiteren 12 Klassen gab Markus

Imhoof Einblicke in die Entstehung und die Hintergründe dieses aussergewöhnlichen Films. Beeindruckend war, wie Markus Imhoof sich den Fragen nach Menschlichkeit und gesellschaftlicher Verantwortung in der heutigen Welt stellt.

*André Bucher und Benno Bühlmann,
Beauftragte für Medienbildung*



Carl Spitteler und die Klasse 5b am Zoomz-Festival

Ein Jubiläum trifft auf ein Jubiläum. Seit fünf Jahren setzt sich das Zentralschweizer Festival Zoomz für den Kinder- und Jugendfilm ein. Und 2019 feiert die Kulturwelt «Carl Spitteler – 100 Jahre Literaturnobelpreis 1919–2019». Zu diesem Jubiläum gab die Carl Spitteler-Stiftung Luzern dem Filmemacher Jörg Huwyler den Auftrag, eine filmische Dokumentation zu Spitteler zu gestalten. Der Film hat die Aufgabe, als Einführung zu diesem eigenwilligen und besonderen Dichter und Schriftsteller zu dienen. Ein Deutschlehrer, der seiner Klasse im Kunstmuseum Luzern das Spitteler-Porträt von Ferdinand Hodler zeigt, bildet die Klammer im 18-minütigen Film. Die Klasse 5b und ihr Deutschlehrer Stefan Graber übernahmen diese Rollen.

Am Zoomz-Festival 2019 erlebte der Spitteler-Film am Mittwoch, 27. März 2019, im stattkino Luzern seine Vorpremiere, eingebettet in ein Spezialprogramm. Und die Klasse 5b übernahm auch die Rolle, dieses Spezialprogramm zu realisieren.

Anna und Timo, Chiara und Valentin moderierten. Im ersten Teil interviewte Pablo den Filmemacher Jörg Huwyler. Im zweiten Teil zeigte die Klasse kurze Mobiltelefon-Filme zu Themen rund um Carl Spitteler und Luzern. Diese Filme sind im Deutschunterricht in Zweiergruppen entstanden, die Profis von Zoomz gaben hilfreiche Tipps. Themen waren etwa der Carl-Spitteler-Quai und der Garten von Spitteler, der Musikkritiker Spitteler und das

Ehrengrab im Friedental. Zu ihren Filmen verfertigte die Klasse ein Filmquiz für das Publikum. Die eine Hälfte des Publikums spielte gegen die andere. Zu jedem Mobiltelefon-Film musste eine Frage beantwortet werden. Das stattkino war ausverkauft, das Publikum interessiert und gut gelaunt. Noah, der neugierig war, wie die kurzen Filme und die filmische Dokumentation auf der grossen Leinwand wirkten, war «sehr zufrieden mit der Umsetzung dieses Filmprojekts». BG-Lehrer Guy Markowitsch, der mit seiner Klasse 4a, den Anlass besuchte, fand «die Zusammenstellung von Kurzfilm, Interview und Spitteler-Quiz lehr- und abwechslungsreich und kurzweilig». Bei den Kurzfilmen hätten Form und Inhalt Hand und Fuss gehabt. «Natürlich könnte man an den Filmen hier und da formal noch etwas herumschrauben, aber als Ganzes hat das doch sehr gut funktioniert.» Nina und Laura fassten zusammen: «Es war für uns eine spannende Erfahrung, bei der Entwicklung und Realisierung dieses Film-Programms mitzuwirken.»

Stefan Graber

www

Der Film «Spitteler. Literaturnobelpreisträger» (2019) sowie Unterrichtsmaterialien zu Carl Spitteler finden sich unter www.carlspitteler.ch.



Klassenaustausch

Unsere Studienreise nach Padova

Vom 20. bis 24. Mai 2019 hatten wir Schüler/-innen des Schwerpunktfachs Italienisch die Möglichkeit, eine Woche lang nach Italien, genauer nach Padova zu fahren. Dort besuchten wir einen Tag eine Schule, um etwas über das Schülerinnen- und Schüler-Dasein unseres südlichen Nachbarn zu erfahren. Das war äusserst interessant. Vieles ist anders: Die Klassen sind grösser, es ist lauter und die Lektionen gehen länger. Die restliche Zeit nutzten wir, um viel von der italienischen Kultur kennenzulernen. Wir besichtigten den Palazzo Bo, die berühmte Universität, in der Galileo Galilei unterrichtet und an der die erste Frau die Doktorwürde erlangte. Fasziniert waren wir auch von der Schönheit von Giotto's Fresken in der Cappella degli Scrovegni. Padova bietet zudem einen der grössten Plätze Europas: il Prato della Valle. In der Nähe befindet sich die Basilica

des Heiligen Antonius und ein botanischer Garten, den schon Goethe besucht und beschrieben hat. Weil Venedig ganz in der Nähe ist, fuhren wir einen Tag dorthin. Die malerischen Kanäle und die vielen Denkmäler haben uns gefallen. Vor allem der Dogenpalast und der prächtige Markusdom waren eindrücklich. Kurz: Die Woche war prallvoll mit tollen Erlebnissen, gutem Essen und der richtigen Prise Bildung. Wir bedanken uns ganz herzlich bei den Alumni der KSA und beim Kanton Luzern für die finanzielle Unterstützung dieser unvergesslichen Reise.

Carla Brentini, 4a

Valencia – alte neue Bekannte

Auch in diesem Schuljahr ist es zur Freude aller Beteiligten gelungen, den Austausch mit der Partnerschule in Valencia, IES Patraix – Vicenta Ferrer Escrivà, durchzuführen. Vor den Herbstferien war klar, dass uns die Valencianos im März besuchen würden. Nach der Bildung von Tandems und dem Tausch von Handynummern ging «die Post ab»: Innerhalb von Minuten war dank WhatsApp und Co der Kontakt etabliert und vertiefte sich im Folgenden so sehr, dass sich unsere Schüler/-innen und die Valencianos im März um den Hals fielen wie alte Bekannte. Wir staunten. In den folgenden neun Tagen gelang es uns dank der Unterstützung der Eltern, der Schüler/-innen und der Kolleginnen aus der Fachschaft, den spanischen Freunden Luzern und die Inner-schweiz näherzubringen. Auf dem Programm standen ein Bauernhof, eine Schokoladefabrik, Engelberg und der Titlis, die Glasi Hergiswil, die Stadt Luzern, das KKL und das Verkehrshaus.

Der Abschied fiel einigen schwer, war aber nur von kurzer Dauer, gab es doch bereits während der Mai-Studienwoche ein herzliches Wiedersehen in Valencia. Obschon unser Besuch in die Wahlkampf-Zeit fiel, hatten uns unsere Kolleginnen und unser Kollege ein interessantes Programm zusammengestellt. Dieses Jahr führte es uns u.a. mit dem Velo in den riesigen Stadtpark im ehemaligen Flussbett des Río Turia. Die Gasteltern kümmerten sich herzlich und grosszügig um ihre Luzerner Gäste, sodass nach dem kleinen Abschluss-

fest alle gerne geblieben wären. Trotz einiger Tränen am Abreisetag war vielen klar, dass sie den Kontakt aufrechterhalten würden. Unser herzlicher Dank gilt allen beteiligten Eltern, Lernenden, Kolleginnen und Kollegen, der Schulleitung und den Alumni, die diese bereichernde Begegnung ermöglicht haben. Fazit einiger unserer Schülerinnen der beteiligten Klassen 4a, 4k und 5s aus unserem Bericht an die Schulleitung: «Fue una experiencia inolvidable y hermosa. Nunca olvidaré esta semana y especialmente la familia que me dio amor y seguridad. La extraño mucho. Seguramente voy a regresar el verano del año próximo.» – «La vida cotidiana también es un poco diferente y cuesta un poco acostumbrarse a ella. Pero nos ha encantado el intercambio. Conocimos a mucha gente nueva y divertida. Nos lo pasamos genial.» – «En total fue un intercambio súper bueno. Y nosotras aprendimos muchas cosas nuevas. Aunque a veces no hablábamos español con los alumnos aprendimos a entender la lengua.»

Corine Steiner und Christoph Kubli



Naturwissenschaften

MINT-Frauennetzwerk – weiter verknüpft

Das MINT-Frauennetzwerk, das im Schuljahr 2016/17 begann, knüpft sich erfolgreich fort. Für das Verknüpfen zuständig sind Martine Aeschlimann, Käthi Burkart, Verena Dubacher, Katharina Hess, Margrit Keller, Michaela Leisibach und Gabrijela Pejic. Gepflegt wurden die bekannten Formate: der Experimentiernachmittag, an dem Schülerinnen der 5. Klassen Experimente mit Schülerinnen der 2. Klassen durchführen, so am 27. November 2019, das MINT-Speeddating mit Frauen aus Studium, Beruf und Forschung am 10. April 2019 sowie Exkursionen, am 28. November 2019 reisten 18 Schülerinnen aus 5. und 6. Klassen der KSA zusammen mit Kolleginnen vom MINT-Frauennetzwerk der Kantonsschule Musegg nach Zürich an das Departement Materialwissenschaften der ETH Zürich. Und am 9. Januar 2020 besuchten 29 Schülerinnen aus 4., 5. und 6. Klassen die Niederlassung Schachen von Merck Sharp & Dohme (MSD). Die Schülerinnen erhielten einen Einblick in den Alltag eines Unternehmens und in die Entwicklung und Analyse von neuen biotechnologischen Wirkstoffen. Ein weiterer Knoten im Mint-Netzwerk ergibt sich mit dem Känguru-Wettbewerb. Die 100 besten Mädchen der 7. Klassen im Wettbewerb, darunter sechs aus der Kanti Alpenquai, wurden an die ETH Zürich eingeladen (siehe S. 82).

Gabrijela Pejic

Eine Smartwatch bauen – Studienwoche an der ETH Zürich

Die ETH Zürich bietet jedes Jahr eine Woche an, in der Gymnasiasten in verschiedenen Studiengängen schnuppern können. Es gibt fünf verschiedene Fachgebiete zur Auswahl. Ich habe dieses Angebot genutzt und mich für das Fachgebiet Elektrotechnik und Informationstechnologie sowie Maschinenbau und Verfahrenstechnik angemeldet. Aus diesen zwei Studiengängen durften wir jeden Tag ein neues Gebiet besuchen und unter anderem eine Multisensor Smartwatch bauen. Am Montag gab man uns zuerst eine Einführung in die Woche allgemein und danach, wie man im Besonderen bei einer Projektarbeit idealerweise vorgeht. Tags darauf haben wir uns mit dem Modellierungsprogramm CAD ausgetobt und das Gehäuse für unsere Smartwatch modelliert, das uns ein 3D-Drucker später ausdrückte. In der Mitte der Woche stand ein Besuch der Abteilung für Chipdesign auf dem Programm. Dort lötetten wir selbst Anschlüsse an unsere Smartwatch und programmierten dann ihr Innenleben. Tags darauf programmierten wir eine App, die die Smartwatch mit dem Handy verbinden sollte. Mit den Präsentationen der Projekte fand die Studienwoche am Freitag ihren Abschluss. Unsere Smartwatch durften wir mit nach Hause nehmen. Theoretisch kann sie sehr viel, in der Praxis jedoch tauchten viele Probleme auf, zum Beispiel hält der Akku nicht länger als eine halbe Stunde. Natürlich reicht

eine Woche nicht, um eine ganze Smartwatch zu bauen. Das meiste der Smartwatch war Vorarbeit von Doktoranden, die dieses Projekt so auf einem Niveau gestaltet haben, dass es auch technikversierten Schülerinnen und Schülern nicht langweilig wurde. Obwohl ich selbst nicht zu diesen gehöre, hat mir die Studienwoche sehr gefallen und ich habe viel gelernt. Die Studienwoche an der ETH gibt einen guten Einblick in die jeweiligen Studiengänge. Wir haben die ETH von innen und aussen gesehen und hatten die Möglichkeit, mit Studierenden und Dozierenden zu reden. So konnte die Studienwoche vielen bei der Wahl des Studiums weiterhelfen. Ich empfehle jedem, sich die Mühe zu machen, sich anzumelden, denn die Studienwoche an der ETH lohnt sich.

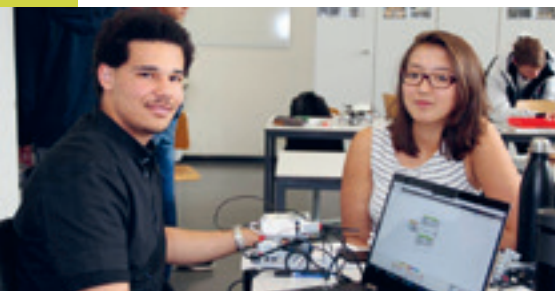
Maline Zimmermann, 5e



Mathematik-BG-Projekt der Klasse 2h für ETH-Wettbewerb

Im Herbst 2018 hat die ETH Zürich einen Wettbewerb ausgeschrieben: Eine mathematische Aussage soll so dargestellt werden, dass ein Ausserirdischer sie versteht. Die Klasse 2h hat sich nach intensiven Diskussionen für eine Aussage entschieden: «Wie kann das Kugelvolumen rein geometrisch angenähert werden?» Innerhalb eines Projekts der Fächer Mathematik und Bildnerisches Gestalten stellte sich die Klasse 2h der Herausforderung, diese Aussage kreativ umzusetzen. Die Klasse hat verschiedene Körper gebastelt, welche perfekt in eine vorgegebene Kugel passen. Der Raum zwischen Körper und Kugel entspricht der Differenz zwischen Kugelvolumen und Körpervolumen. Je weniger Raum übrig bleibt, desto genauer entspricht das Körpervolumen dem Kugelvolumen. Um den Volumenfehler darzustellen, haben wir den übrig gebliebenen Raum mit Flüssigkeit gefüllt. Durch das Umgiessen der Flüssigkeit in die Flaschen können die Volumenfehler visualisiert werden. Alle am Wettbewerb teilnehmenden Klassen wurden zu einem Mathematikworkshop an die ETH Zürich eingeladen. Bei diesem Besuch konnten auch die anderen eingereichten Projekte bzw. Objekte betrachtet werden – zudem erkundeten wir die ETH-Hörsäle, -Haupthalle und -Bibliothek und machten eine Fahrt mit dem Polybähnli.

Käthi Burkart



Faszination Ingenieurberufe

Der Verein «IngCH. Engineers Shape our Future» hat sich der Nachwuchsförderung in den Ingenieursberufen verschrieben, der Verein ist ein Zusammenschluss von 28 Unternehmen. Das Angebot von «Technikwochen» für Gymnasien ist eine der Hauptaufgaben von IngCH. Die Klasse 4d mit Schwerpunktfach PAM kam in der Studienwoche vom 20. bis 24. Mai 2019 in den Genuss einer solchen Woche. Sie wurde begleitet vom Physiklehrer Christian Ferndrager und vom Mathematik- und Klassenlehrer Philipp Spindler.

Vielfältiges stand auf dem Programm: 1. Firmenbesuche, namentlich eine Fabrikführung bei Victorinox AG und ein Einblick in die Sparte Gebäudetechnik bei Siemens Zug. 2. Schulbesuche, der eine führte an die ETH Zürich, der andere an die HSLU Aerospace Biomedical Science nach Hergiswil, 3. Referate «Aus dem Alltag eines Informatikers», «Technik und Ethik» sowie 4. ein Workshop zur Robotik mit «Lego Mindstorms».

Das folgende Interview mit der ganzen Klasse zieht eine Art Bilanz:

Was war für mich das Highlight der Woche? Warum?

Zuoberst auf der Liste stand klar der Besuch der ETH: «Der Campus am Hönggerberg ist fast eine eigene Stadt und der Umgang dort ist erstaunlich familiär» (Leo), «Sogar Professoren haben sich für uns Zeit genommen und uns für ihre Studiengänge begeistert.» (Raphael), «An der ETH wird nicht nur Theorie gelehrt, sondern werden auch praktische Sachen wie Drohnenbau-Regulierungstechnik betrieben.» (Robin)

Was fasziniert mich am Beruf einer Ingenieurin, eines Ingenieurs?

«Als Ingenieurin kann ich etwas komplett Neues entwickeln, kann kreativ sein und Probleme lösen.» (Jennifer)

Vera und Jennifer ergänzten folgende Aussagen:

Automation (oder Robotik) ist eine Chance für die Zukunft, ...

- ... weil sie effizient und schnell ist.
- ... weil der Mensch Zeit gewinnen kann.
- ... weil Roboter unangenehme und gefährliche Arbeiten übernehmen können.

Automation (oder Robotik) ist eine Gefahr für die Zukunft, ...

- ... weil neue Probleme, zum Beispiel rechtlicher Art, bei einem Unfall, entstehen.
- ... weil sie zu einer totalen Überwachung führen könnte bzw. die Privatsphäre zu wenig geschützt ist.
- ... wenn den Robotern zu viel Verantwortung übergeben wird.
- ... wenn die Roboter zum Eigennutz programmiert werden.
- ... weil Roboter viel Energie und Bodenschätze verzehren.
- ... wenn sie zu politischer Manipulation gebraucht wird.
- ... weil die Schere zwischen reich und arm noch weiter aufgeht.
- ... weil Arbeitsplätze verloren gehen können.

Ein Fazit darf auch noch zahlenmässig gezogen werden:

«Am Morgen und am Abend an der ETH wurde uns die Frage gestellt, wer sich vorstellen könnte, am Morgen zu studieren. Am Morgen waren es 30% der Klasse, am Abend 80%, die Ja sagten.»

Stefan Graber

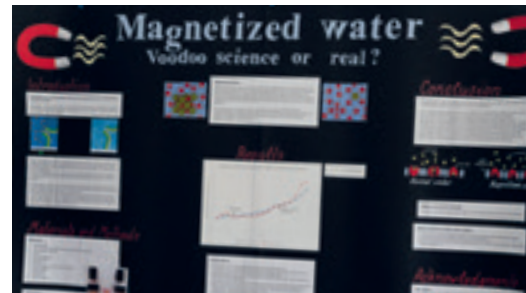


BioFair 2019 – Impressionen

BioFair ist ein bilinguales Unterrichtsprojekt im Fach Biologie, das Nanna Märki-Büsing mit Daniela Elmer konzipiert hat (siehe auch Jahresbericht 2015/16, S. 44). Schüler/-innen der 4. Klassen widmen sich einer eigenen biologischen Forschungsaufgabe, führen die kleine Forschung durch und dokumentieren die Resultate auf einem Plakat. Sie präsentieren ihre Arbeiten in englischer Sprache einer 3. bilingualen Klasse auf einer Art Wissenschaftsmesse. Die Schüler/-innen der 3. Klasse gehen von Stand zu Stand, informieren sich und wählen schlussendlich eine Präsentation aus, die sie besonders überzeugt hat. Am Schluss der Messe findet eine Ehrung der siegreichen Präsentation statt. Auch die Schulfamilie ist zur BioFair eingeladen. In diesem Schuljahr erlebte die BioFair bereits ihre fünfte Auflage – eine Erfolgsgeschichte. Am 14. Mai 2019 wurde das V1.24 zur BioFair-Messehalle. Schnell stieg die Temperatur, als die Forscher/-innen der Klasse 4I/4K ihre Arbeiten temperamentvoll und hier ernsthaft, dort mit einem werbenden Unterton präsentierten. Die Klasse 3I folgte gebannt und kritisch den Ausführungen. Das siegreiche Projekt behandelte die Frage, inwieweit verschiedene Musikrichtungen den Puls von Menschen unterschiedlichen Alters verändern. Dabei konnte die Hypothese eines Beruhigungseffekts von «Clair de Lune» und ein anregender Effekt von «Angel of Death» bei Erwachsenen bestätigt werden. Was sich

hingegen bei Jugendlichen nicht so deutlich zeigte. Die Forscherinnen waren Alejandra Studer, Ruby Schaeffer (Gast) und Sarah Stalder.

Stefan Graber



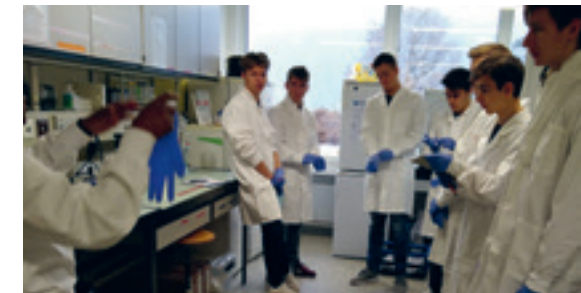
Trip to EAWAG – an interesting experience

Die bilinguale Klasse 6i wechselte im November 2018 vom Biologiezimmer am Alpenquai ins Wasserforschungsinstitut EAWAG in Kastanienbaum und widmete sich DNA-Analysen von Fischen mithilfe neuester Technologie. Eine Gruppe fasste die Arbeit folgendermassen zusammen:

«Our trip to the eawag was an interesting experience, which we appreciated for a variety of reasons. For one, the excursion allowed us to gain insight into the daily routine and work environment of biologists. Those of us who are considering a career as a biologist in particular profited from said experience. Furthermore, we were fascinated with the concrete applications of genetics such as determining possible parental relationships. It's really quite astonishing how traits and characteristics which determine who we are can be broken down into letters and numbers through genetical biology. Moreover, we were taken aback by the level of digitalisation and complex technology that goes into biological research. As we learned during the trip, constant technological progress allows the biologists to work faster, more efficiently and with greater precision.

Finally another thing that struck us during our visit was the diversity of the employees. At eawag, people from all around the globe do research together and overcome cultural barriers while studying African fish at the shores of a Swiss alpine lake.»

Nanna Märki-Büsing





Lange Nacht der Mathematik

An der «Langen Nacht der Mathematik», Ausgabe 2018, haben nicht weniger als 328 Schulen aus ganz Deutschland mitgemacht, zusätzlich waren mit von der Partie: die deutsche Schule in Shanghai, die deutsche Schule in Concepción (Chile) – und drei Schulen aus der Schweiz, darunter die Kantonsschule Alpenquai Luzern.

Die weiteren Kennzahlen sind ebenfalls beachtlich: Im Verlauf der (langen) Nacht gingen 30'791 Lösungsversuche von insgesamt 17'786 Teilnehmenden bei den Veranstaltern ein.

Für die zweite Teilnahme der Kanti Alpenquai stellten sich 85 Schüler/-innen aus der 1. bis 5. Klasse der Herausforderung in Form von spannenden und komplexen Problemen. Es war eine Freude zu sehen, wie begeistert, fantasievoll und mit welchem Durchhaltevermögen die Aufgaben konzentriert angegangen wurden.

Die Schüler/-innen der 1. bis 3. Klasse (Unter- und Mittelstufe) durften bis 22 Uhr arbeiten, dann war die «Lange Nacht der Mathematik» für sie zu Ende. Leider, denn viele konnten sich nur schwer von den Aufgaben trennen und wären gerne länger geblieben. Zahlreiche positive Rückmeldungen lassen vermuten, dass es nicht die letzte Teilnahme an diesem Wettbewerb war.

Die kleine, aber feine Gruppe der 4. und 5. Klasse (Oberstufe) kam schnell voran. Neun

von zehn Aufgaben der ersten Runde waren bald gelöst, es fehlte nur noch eine. Die hatte es aber in sich. Ein Monster-Logical stellte sich der Gruppe in den Weg. Über zwei Stunden wurde mit verschiedenen Ansätzen (heuristisch oder analytisch) versucht, das Rätsel zu knacken. Kurz nach Mitternacht erfolgte der Durchbruch, es fühlte sich an wie ein kleiner Sieg und in der Euphorie wurden gleich noch ein paar Aufgaben der zweiten Runde geknackt, bevor die lange Nacht um 1 Uhr ihr Ende fand.

45 Pizzas, 15 Liter Mineralwasser, 2 Liter Sirup, 2 Kilogramm Äpfel, je 1 Kilogramm Birnen, Khaki, Chips, gesalzene Erdnüsse, 100 Schoko-Küsse, unzählige Tassen Kaffee und von den Schülerinnen und Schülern selbst mitgebrachte Nahrungsmittel wurden verputzt. Highlights neben dem Interesse, der Freude und Hartnäckigkeit der Schüler/-innen war der Besuch einer Delegation der Schulleitung und die gute Stimmung im Betreuungsteam, wir erhielten sogar Unterstützung von Lehrpersonen aus anderen Fachschaften.



Lukas Fischer

Känguru-Wettbewerb

Traditionell findet am dritten Donnerstag im März weltweit der Känguru-Wettbewerb statt. Weltweit knobeln an diesem Datum über 6 Millionen Schüler/-innen, in der Schweiz über 40'000. Traditionell nimmt auch die Kantonsschule Alpenquai Luzern am Wettbewerb teil. Neben den Schülerinnen und Schülern der 2. Klasse auch interessierte Schüler/-innen der anderen Klassenstufen, insgesamt waren es beachtliche 413 Teilnehmende!

Ziel des Wettbewerbs ist es, mit spannenden und anregenden Aufgaben die Freude an der Beschäftigung mit Mathematik zu wecken und zu festigen. Dies illustrieren die drei folgenden Aufgaben aus der Klassenstufe 7/8.

Jetzt hat es tatsächlich im März noch einmal geschneit! Sofort gibt es nach der Schule ein Wettrennen: Patrick ist schneller als Sebastian, Maïke ist langsamer als Jouke, Sebastian ist schneller als Jouke, und Angelina ist langsamer als Maïke. Wer ist am schnellsten?

(A) Patrick (B) Sebastian (C) Maïke (D) Jouke (E) Angelina

Can legt auf einem Stück Papier Streichhölzer entlang der gestrichelten Linien. Das erste Streichholz hat er bereits platziert. Can legt einen geschlossenen Pfad ohne Kreuzungen. Jede Zahl in einem Kästchen gibt an, wie viele Streichhölzer auf dem Rand dieses Kästchens liegen. Aus vielen Streichhölzern besteht Cans Pfad?

(A) 12 (B) 14 (C) 16 (D) 18 (E) 20

Aus einem der folgenden Würfelnetze lässt sich ein Würfel falten, auf dem eine geschlossene Linie zu sehen ist. Welches Würfelnetz ist das?

(A) (B) (C) (D) (E)

Die Lösungen finden sich auf S. 82

Die Ranglisten und der Vergleich untereinander stehen bei diesem Wettbewerb nicht im Vordergrund, folgende Schüler/-innen haben aber hervorragende Resultate erzielt:

Kategorie 7. und 8. Klasse: Medea Emch, 2d (sie ist gesamtschweizerisch die drittbeste ihrer Kategorie und hat den längsten Kängurusprung von 29 hintereinander richtigen Resultaten geschafft), Elia Kälin, 2e, Julian Ferndriger, 2h, Elisa Knüsel, 1g
 Kategorie 9. und 10. Klasse: Livio Wüthrich, 4k, Janik Joos, 3e



Dieses Jahr werden die 100 besten Mädchen der 7. Klasse (Gesamtschweiz) zum «Kängaroo goes Science»-Tag an der ETH Zürich eingeladen. Organisiert von der ETH Zürich und von Känguru Schweiz stellen Dozentinnen und Studentinnen an diesem Anlass den Mädchen die ETH und Studien in den MINT-Fächern vor. Es freut uns ganz besonders, dass von unserer Schule sechs Mädchen dazugehören. Dies sind: Elisa Knüsel, Liv Kloth, Melanie Schnyder und Fiona Rölli (alle 1g) sowie Rhea Fischer und Amelie Schneider (beide 1e).

Margrit Keller und Lukas Fischer



Lösung: Schlittenrennen: A, Streichholz: B, Würfelnetz: A

33. Internationale Mathematik- und Logikspielmeisterschaft

Am Halbfinal der 33. Internationalen Mathematik- und Logikspielmeisterschaft am 16. März 2019 nahmen acht Schüler/-innen der Kantonsschule Alpenquai Luzern teil. Unbeeindruckt von der imposanten Kulisse der ETH Zürich wurde gerechnet und gerätselt, und das durchaus mit Erfolg! In der Kategorie C2 (8. und 9. Schuljahr, 19 Teilnehmende) haben unsere Schülerinnen hervorragend abgeschnitten. Lia Weiss (3s), konnte sich als Siegerin des Halbfinals ausrufen lassen, Kyra Otter (3l), folgte gleich dahinter auf Platz 2. In der Kategorie C1 (6. und 7. Schuljahr, 76 Teilnehmende) durften Leo Chen (1e), als Siebter und Rhea Fischer (1e), als Elfte an der Siegerehrung auch einen Preis entgegennehmen.

Roman Oberholzer und Lukas Fischer



Die Teilnehmenden der Kanti Alpenquai: v.l. Irina Pereira, Krisztina Gombas, Rhea Fischer, Leo Chen, Salvina Knobel, Fiona Maissen, Lia Weiss und Kyra Otter



Geistes- und Sozialwissenschaften

Begegnung mit dem Schoah-Überlebenden Bronislaw Erlich

Jahr für Jahr nimmt die Zahl der noch lebenden Zeitzeugen des Zweiten Weltkrieges ab. In der Schweiz gibt es schätzungsweise noch knapp 400 Holocaust-Überlebende. Am 21. Januar 2019 hatten wir die Gelegenheit, die bewegende Geschichte von Bronislaw Erlich (96) kennenzulernen. Die Aula war vollbesetzt, 400 Schüler/-innen aus unterschiedlichen Klassenstufen haben den Erzählungen von Bronislaw Erlich gelauscht. In Warschau geboren, gelingt ihm während der Invasion der deutschen Armee 1939 in Polen gemeinsam mit seiner Schwester die Flucht von seinem Geburtsort ins sowjetisch besetzte Polen – der ältere Bruder folgt bald nach. Die Eltern und sein jüngster Bruder bleiben in Warschau. Nach der totalen Besetzung durch das Dritte Reich und mehreren Fluchtversuchen aus Arbeits- und Konzentrationslagern gelingt es Bronislaw, mit Hilfe einer gefälschten Geburtsurkunde einen Ausweg zu finden und sein Überleben zu sichern. Seine Eltern und den jüngsten Bruder wird er aber nie mehr sehen. Für die Schüler/-innen war diese Begegnung nicht nur eine wichtige Gelegenheit, um etwas über die Geschichte zu lernen, sondern auch ein Anstoss dazu, die Welt von heute zu einem friedlicheren Ort zu machen und die Geschehnisse der Vergangenheit nicht mehr wiederholen zu lassen.

Tamar Krieger

«Ich bin sehr froh, dass ich das erleben konnte, weil ich finde, das erleben nicht mehr so viele Menschen.»

Hannah, 1h

«Ich mache das, um die Jugend aufzuklären, was passiert ist und was nicht mehr passieren darf.»

Bronislaw Erlich

«Es lohnt sich immer wieder, aus solch einer Geschichte zu lernen und sich selber auch immer wieder zu hinterfragen, wie man solchen Themen begegnet – auch in der Gegenwart.»

Patricia Kurt, Lehrerin

«Ich bin froh und glücklich, wenn auf der Welt Frieden herrscht und man sich gegenseitig als Freunde besucht, ohne Raketen und Messerstecherei, wo man einander vertraut und einander hilft. Eine Menschheit, die den Namen verdient, menschlich zu sein.»

Bronislaw Erlich



Augenschein im KZ Auschwitz-Birkenau

Es ist Sonntag, 10.30 Uhr. Klirrende Kälte macht sich im Konzentrationslager Auschwitz-Birkenau bemerkbar, jenem symbolträchtigen Ort in Polen, der nicht umsonst als «grösster jüdischer Friedhof der Welt» bezeichnet wird. Gegen 100 Lehrpersonen aus der ganzen Deutschschweiz – unter ihnen auch zwei Lehrpersonen der Kantonsschule Alpenquai Luzern: Tamar Krieger und der Schreibende – mochten sich im Rahmen einer intensiven Weiterbildung unmittelbar vor Ort mit einem düsteren Kapitel der Menschheitsgeschichte auseinandersetzen. Was wir zu sehen bekommen, ruft auch nach über 70 Jahren Fassungslosigkeit hervor: Beim Überqueren der Eisenbahngleise, die unter dem Wachhauptgebäude durchführen, das damals von den KZ-Häftlingen als «Todesor» bezeichnet wurde, läuft es den Anwesenden kalt den Rücken hinunter.

Praxistagung an der PH Luzern

Möglich gemacht wurde diese Weiterbildung für Lehrpersonen durch die beiden jüdischen Dachverbände der Schweiz, der Schweizerische Israelitische Gemeindebund (SIG) und die Plattform der Liberalen Juden der Schweiz (PLJS), welche die Reise nach Auschwitz mit anschliessender Praxistagung zusammen mit der Pädagogischen Hochschule Luzern geplant und durchgeführt haben. Professor Peter Gautschi, Leiter des Instituts für Geschichtsdidaktik und Erinnerungskulturen an der PH Luzern unterstrich die Bedeu-

tung solcher Weiterbildungen und die Ergänzung durch einen Praxistag: «Gerade durch den Umstand, dass bald keine Zeitzeugen mehr leben, die über die damaligen Ereignisse aus eigener Erfahrung berichten können, brauchen wir in der Schule neue Wege, wie Schülerinnen und Schüler an das Thema herangeführt werden können.» Eindrücke können reflektiert und Lehrpersonen dabei unterstützt werden, ihre Erfahrungen in didaktische Konzepte für den Unterricht umzusetzen.

Neue Lern-App zur Holocaust-Thematik

Anklang hat an der Tagung bei den Lehrpersonen eine neue Lern-App «Fliehen vor dem Holocaust» gefunden, ein Lehrmittel, das mit dem Worlddidac Award, der höchsten Auszeichnung in der Schweizer Bildungsbranche, ausgezeichnet worden ist. Fünf Geflüchtete erzählen in der App von ihrem Schicksal während des Zweiten Weltkriegs. Der Gewinn besteht darin, dass die Schüler/-innen altersgerechte und individualisierte Lernerfahrungen machen können: Die Interviews werden durch Kurzerklärungen ergänzt und in vier Aspekte gegliedert. Zwei davon wählen die Jugendlichen zur Vertiefung aus, halten ihre Reflexionen fest und erstellen damit ein eigenes Zeitzeugnis. Die neue App haben wir inzwischen auch in Religionskunde an der KSA auf deren Praxistauglichkeit geprüft und erfahren, dass mit diesem Hilfsmittel ein wertvoller und schülergerechter Zugang zu einem leider immer noch tabuisierten Thema geschaffen werden kann.

Benno Bühlmann





Wie hast du's mit der Religion?

Im Fachbereich Religionskunde und Ethik soll die Beschäftigung mit dem Phänomen «Religion» nicht im «Elfenbeinturm» erfolgen, sondern stets mit aktuellen Fragen unserer Zeit und dem jeweiligen religionssoziologischen Kontext in Verbindung stehen. Deshalb hat es sich in unserer Fachschaft eingebürgert, im Rahmen der kollegialen Weiterbildung Vorträge zu aktuellen Themen zu organisieren. Auch Lehrpersonen aus anderen Fachbereichen sind willkommen, zumal wir den interdisziplinären Austausch sehr zu schätzen wissen.

Im Schuljahr 2018/19 galt unser Augenmerk Fragestellungen aus dem Bereich der Religionskritik. Für den Start zu unserem neuen Vortragszyklus konnten wir unseren ehemaligen Kollegen Stephan Wyss gewinnen, der an unserer Schule während vielen Jahren Religionskunde und Ethik sowie Philosophie unterrichtete und sich darüber hinaus als Autor zahlreicher Bücher einen Namen gemacht hat («Der gekreuzigte Esel», «Das Quaken der Frösche», «AskeSe», «Der heilige Franz von Assisi», «Fluchen» u.a.). In seinem Vortrag präsentierte Stephan Wyss eine persönlich-lebensgeschichtliche Antwort zur Frage nach Verhältnis von Aufklärung und Religion – und sein Input führte denn auch zu einem inspirierenden Austausch unter den anwesenden Lehrpersonen.

Die zweite Veranstaltung gestaltete unsere Kollegin Patricia Kurt zum Thema «Atheismus in den USA». Als Ausgangspunkt diente die

im Rahmen einer Studienreise der Uni Zürich stattgefundene Begegnung mit der atheistischen Community «Atheists United». Auf dieser Studienreise wurde deutlich: Atheistinnen und Atheisten gelten in der religiösen amerikanischen Mehrheitsgesellschaft als suspekt. Wer sich als ungläubige Person «outet», muss damit rechnen, mit unmoralischen Neigungen verbunden und sozial ausgegrenzt zu werden. Umgekehrt machen atheistische Gruppierungen immer wieder mit ihrer Konfrontationsattitüde von sich reden; Religion wird rigoros angeprangert und als Feindbild von Wissenschaft, Vernunft und Moral hingestellt. Ziel des Vortrages war es, diesen beiden Begebenheiten auf den Grund zu gehen: Woher stammt die amerikanische Atheismus-Aversion? Wie lassen sich die für den Kontext typischen Formen von Religionskritik erklären? – Unter Einbezug von soziologischen Theorien ist es Patricia Kurt gelungen, auf diese Fragen aufschlussreiche Antwortversuche zu geben und – über das Themenfeld Religionskritik hinaus – wertvolle Unterrichtsimpulse zu liefern.

*Benno Bühlmann,
Fachvorstand Religionskunde und Ethik*

Podium zum «Vaterschaftsurlaub»

Auch wenn das Thema «Vaterschaftsurlaub» unsere Schülerinnen und Schülern auf den ersten Blick nicht sonderlich zu bewegen vermag, – die verschiedenen Klimastreiks in Luzern haben in dieser Hinsicht sicher eine grössere Resonanz erzielt – hat doch auch die von der Klasse 5g zusammen mit der Leitung des kantonalen Jugendparlaments organisierte Podiumsveranstaltung zu einer engagierten Polit-Diskussion geführt. Nach intensiver Vorbereitung im Rahmen des Integrationsfachs Politische Bildung hat sich die Klasse in verschiedenen Rollen – u.a. Diskussionsleitung, Themenspezialisten, Gästebetreuung, Medien, Technik – auf die Veranstaltung am 14. September 2018 in der Aula vorbereitet. Nach einem lockeren Polit-Talk in der Sofa-Runde zum Engagement von Jungen in der Politik und zur Funktion des Jugendparlaments folgte anschliessend die politische Debatte auf dem Podium. Im Zentrum die Frage: «Soll im Kanton Luzern ein gesetzlich verankerter Vaterschaftsurlaub eingeführt werden?» Nach einer inhaltlichen Einführung von der historischen Entwicklung des Mutterschaftsurlaubs bis zur Frage des Vaterschaftsurlaubs und einer gemeinsamen Betreuungszeit für beide Eltern, wie sie momentan auf nationaler Ebene diskutiert werden, haben auf dem Podium Vertreter/-innen aller Jungparteien miteinander die Klänge gekreuzt. Neben unterschiedlichen Argumenten, welche mit mehr oder weniger rhetorischem Geschick in die

Runde geworfen wurden, hat sich am Schluss bei allen teilnehmenden Jungpolitikern die verbindende Argumentation für einen Elternurlaub durchgesetzt, der auch den Vätern die Kinderbetreuung in Zukunft erleichtern soll. Die Zusammenarbeit mit der Leitung des Jugendparlaments und der Einbezug von Politikerinnen und Politikern aller Jungparteien im Kanton Luzern haben sich als grosse Bereicherung erwiesen. Die Schüler/-innen der Klasse 5g sind in ihren Rollen gewachsen und auch die Fragen aus dem Publikum haben gezeigt, dass Politik und politische Bildung – zu welchem Thema auch immer – unsere Schule und ihre Schüler/-innen durchaus bewegen!

Martin Bisig





Traurig: Die Geschichtslehrerin Antonia Durrer konnte krankheitshalber nicht dabei sein.



Da wollten wir hin, nach Versailles zum Sonnenkönig, in sein Schloss, zu seinen Schweizern und in den Garten!



Immigranten brachten den Islam ins katholische Frankreich – dazu Weiterbildung im Institut du monde arabe.



Die ehemalige Kolonialmacht holte Nordafrika nach Paris – hier in einem marokkanischen Restaurant.



Das Gespräch mit Prof. Thomas Maissen, Direktor des Deutschen Historischen Instituts in Paris, war für die Crème de la Crème de l'Alpenquai am Schluss vor der Heimkehr schlicht historisch-politische Sahnne.

Mit dem Ergänzungsfach Geschichte in Paris

227 Jahre nachdem die Schweizergardisten bei der Verteidigung des Sonnenkönigs ums Leben gekommen waren, folgten wir im Februar 2018 mit dem Ergänzungsfach Geschichte ihren Spuren nach Paris. Die Lehrer Bruno Kaufmann, Jürg Stadelmann und Steven Wedema führten die Reise.

Am Donnerstag machten wir nach unserer Ankunft am Bahnhof einen langen Spaziergang in den Fussstapfen der Gardisten, um einen örtlichen und geschichtlichen Überblick zu gewinnen. Tags darauf besichtigten wir Versailles, das exklusiv für uns im richtigen Moment von der Sonne angeleuchtet wurde, und seine volle Mächtigkeit demonstrierte. Bei jedem Zwischenhalt wurden wir um eine geschichtliche Information reicher, die wir trotz des Windes in unseren Köpfen zu behalten versuchten.

Am dritten Tag unseres Aufenthalts rollten wir uns bereits ziemlich übermüdet aus dem Bett, aber der gemütliche Zmorgenraum der Jugendherberge hielt genügend heissen Kaffee bereit. Den Rest des Tages streiften wir auf eigene Faust durch Paris und trafen uns am Abend wieder in einem authentischen libanesischen Restaurant. Nach dem Essen wurde das Ambiente noch von einer energetischen Bauchtänzerin vervollständigt, die sich kaum vor Herrn Wedemas Linse retten konnte.

Am Tag vor unserer Abreise besuchten wir das Musée d'Orsay im alten Bahnhof und am Nachmittag (leider mit leerem Magen) das In-

stitut du monde arabe. Wir genossen unseren letzten gemeinsamen Abend mit Geburtstagsgesängen.

Am Montag – unserem letzten Tag – sammelten wir uns nach verschiedensten Museumsbesuchen am Morgen im Deutschen Historischen Institut Paris. Thomas Maissen beantwortete alle unsere Fragen, auch über die «Frexit»-Schriftzüge, die unserem geschichtlich geschulten Auge in den Gassen nicht entgangen waren.

Am Montagabend kamen wir nach fünf vollen und spannenden Tagen wieder in der Ausgangsstadt Luzern an. Zweifelslos sagt uns das Löwendenkmal nun einiges mehr, wenn wir es in unserem Alltag passieren.

Johanna Küng, 6k



Näher lag uns das Moderne, Eiffelturm etc. und noch mehr die Demos (hier gegen Algeriens Ewig-Präsidenten).



Sechs Teams der Kanti Alpenquai am YES-Wettbewerb

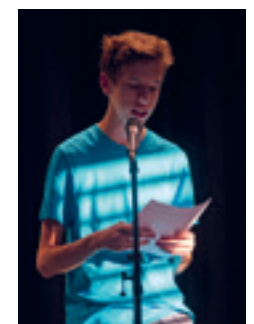
Young Enterprise Switzerland (YES) lädt jedes Jahr Schüler/-innen ein, eine Mini-Unternehmung zu gründen und am entsprechenden Wettbewerb teilzunehmen. Im Schuljahr 2018/19 waren es sechs Teams aus den Klassen 4c, 4i und 4k, die am Wettbewerb teilnahmen, betreut von den Lehrpersonen für Wirtschaft und Recht Simone Aschwanden und Andreas Sidler. Die sechs Teams hiessen: Sockeängeli, Pandup, Soksi, Zipit, BeeOrganic und ediStraw. Durch das Finden einer Geschäftsidee, dem Planen (Businessplan) und Umsetzen (Verkauf an Weihnachtsmessen und regionalen Verkaufsmessen) sowie der Rechenschaftsablegung in Form eines Geschäftsberichts mussten sich die Schüler/-innen dem realen Wirtschaftsleben stellen. Das diesjährige Niveau unserer Unternehmer-Teams war sehr gut. Schweizweit nahmen 197 Teams am Wettbewerb teil. Drei unserer Teams, Zipit, BeeOrganic und ediStraw erreichten die Top 50. Die beiden letzteren Teams sogar das nationale Finale der Top 25, das im Zürcher Hauptbahnhof durchgeführt wurde. Der Höhepunkt war sicher die Verleihung des von Coop gesponserten Nachhaltigkeits-Awards an ediStraw. Dieses Mini-Unternehmen verkauft essbare Trinkhalme, um der Plastik-Problematik zu begegnen. Als Preis gewann das Team einen Aufenthalt auf der Bioalp Fluonalp/OW, wo die Mitglieder der Kühe melken und käsen durften.



Hubert Imhof

WOERDZ 2018

Ein Programmpunkt wird seit Beginn des WOERDZ-Festivals, des internationalen Festivals für Spoken-Word-Literatur in Luzern, gepflegt: Es ist der U18-Slam mit Workshops. Und die Kanti Alpenquai ist von Anfang an Teil dieses Vermittlungsprojekts. Für WOERDZ 2018 besuchten die beiden Klassen 5b und 5i den Poetry-Slam-Workshop und machten klassenintern aus, wer am Halbfinal teilnehmen durfte. Der Halbfinal ging am 17. September 2018 über die Bühne der Aulina. 15 Slammer/-innen bewarben sich mit ihren Texten im Dichterwettbewerb für die acht Finalplätze, vier vom Berufsbildungszentrum Bau & Gewerbe, vier von der Kanti Sursee und sieben aus unserer Schule. Als Master of Ceremony amtierten mit feiner Professionalität und Drive Remo Rickenbacher und Remo Zumstein. Die Texte eröffneten ein breites Spektrum an Schul- und Welterfahrungen sowie an kritischen Auseinandersetzungen mit gesellschaftlichen Verhaltensweisen. Jury war das Publikum. Es zeigte sich begeistert, von der Sprachkraft und von der Verve der jungen Slammer/-innen. Am Final teilnehmen durften ein Schüler des Berufsbildungszentrums, der dann nicht antrat, zwei Schülerinnen der Kanti Sursee und gleich fünf Schüler/-innen der Kanti Alpenquai, und zwar Alana Bucheli, Stella Leffin und Léonne Medici, 5i, Valentin Berger und Davide Schaubert, 5b. Gewonnen hat den Halbfinal Sophia Kaufmann von der Kanti Sursee, auf Rang zwei kamen Alana Bucheli und Davide Schaubert.



Am 17. Oktober 2018 hatten die jungen Slammer/-innen die Ehre, WOERDZ 2018 mit dem U18-Final zu eröffnen. Der grosse Saal im Südpol war ausverkauft, das Publikum gut gelaunt, Etrit Hasler führte gekonnt durch den U18-Slam. Die jungen Poetinnen und Poeten überzeugten mit ihren Beiträgen auf der ganzen Linie, ja beeindruckten das Publikum mit ihrer hervorragenden Bühnenpräsenz. Wie im Halbfinal durfte Sophia Kaufmann sich als verdiente Siegerin feiern lassen. Auf Rang zwei kam Alana Bucheli, knapp gefolgt von Valentin Berger. Etrit Hasler meinte im Nachgang, die Beiträge hätten alle die Qualität gehabt, im Final der U20-Schweizermeisterschaften zu bestehen. Die jungen Slammer/-innen genossen die Atmosphäre, auch im Backstage-Bereich, wo sie den Grossen des Genres begegneten: Tom Combo, Suzanne Zahnd, Gabriel Vetter, der übrigens obenaus schwang, Patti Basler, die den Salzburger Stier 2019 in Empfang nehmen durfte, Christoph Simon, Lisa Christ, Miriam Schöb und Max Kaufmann und der bestens disponierten Hazel Brugger, die als Mistress of Ceremony amtierte.

Stefan Graber



Au-Schwiiz? Neutrali Schwiiz? Danke Schwiiz?

Es war ein noch nie gewagtes Unterfangen: Drei gelungene Maturaarbeiten in Geschichte sollten von der Klasse 6a moderiert und kommentiert nochmals einem grösseren Publikum präsentiert werden. Es wurde eine spannende Geschichtslektion von Maturandinnen und Maturanden für Schüler/-innen in der vollen Aula zur Schweiz im Zweiten Weltkrieg. Eingeleitet durch das eigens bestellte Klassen-orchester wurde Jan Fischer (6b) vorgestellt, der seine Arbeit «Schweizer Gebäude als Erinnerungsstätten an die NS-Zeit – Botschaft in Berlin und Wäscherei des «Concentrationslagers 1940-46» in Büren an der Aare» präsentierte. Ihm folgte Manuel Eisner (6h), der das Interniertenstraflager im Wauwilermoos souverän in den Kontext des internationalen Kriegsrechts stellte. Als drittes folgte die Uraufführung des von Lia von Moos (6a) geschaffenen halbstündigen Dokumentarfilmes «Eine Frage der Zivilcourage – Max Waibel in «Operation Sunrise»» – später als beste Maturaarbeit des Jahrganges prämiert. Diese drei Arbeiten erhielten von der Klasse 6a eine dialogisch kommentierte Beurteilung entlang der im Eingangstitel gestellten Fragen. Die Moderierenden zeigten beeindruckend differenziert die Spannweite der aktuellen historischen Forschung auf das noch kontrovers und emotional diskutierte Thema.

Jürg Stadelmann

«Ich war sehr beeindruckt vom Film von Lia von Moos. Aber auch von den anderen Arbeiten. Ich habe ja den zweiten Weltkrieg als Kind erlebt (Jahrgang 1934). Es fasziniert mich immer, wenn Geschichte geboten wird, die für mich auch Geschichte ist, aber erlebte, also noch von diesen und jenen Emotionen besetzt.»

Judith Stamm, Luzerner Nationalratspräsidentin 1996/97

«Alle Arbeiten waren sehr informativ und eindrücklich und für manch Jugendlichen sicher auch neu. Auch die musikalische Umrahmung der Mitschüler/-innen war sehr passend. Lias Film habe ich schon dreimal gesehen und immer wieder neue Finessen entdeckt. Das muss ihr jemand nachmachen, einen solchen Film allein mit dem Smartphone hinzukriegen. [...] Der originelle Anfang und das Ende am Luzerner Bahnhof, die geschickt gewählten Interview-partner, Lias [...] gekonnter, einfühlsamer Umgang mit der Sprache sind wirklich beeindruckend. [...] Die Szenen vor der Luzerner Kaserne oder im Hotel Schweizerhof, man könnte es nicht besser machen! Ja, so eben war mein Vater.»

Georgine Gossewisch-Waibel, Tochter von Max Waibel



Bilinguale Klassen

Youth Forum Switzerland

On January 17th, 2019, Alpenquai students from 4th to 6th grade Bili classes attended the second annual Youth Forum Switzerland hosted by the International School of Zug and Lucerne at their Hünenberg Campus. The event featured thirty speakers and panelists from over two dozen countries, the participants came from a dozen different private and public schools.

In the photo Maasai Chief and medical doctor Moignet Ole Kuney (Tanzania) is addressing his student audience on sustainability and traditional culture.

At the closing ceremony ISZL students announced the goal of their school becoming the first CO₂ neutral school in Switzerland. Our delegation was rather impressed with the event and looks forward to being invited again next year.

Brigitta Loesche

European Youth Parliament – Alpenquai goes to Lviv, Ukraine

This year’s EYP National Session took place in Lucerne from August 31 to September 4. Venues included Hochschule Luzern, Bourbaki, Marianischer Saal, and under the KKL roof during an unexpected downpour. 140 students from 4 countries and 12 cantons debated global issues. As in past years our Bilinguals did very well and qualified for the next round at the International Forum in Lviv, Ukraine. Congratulations, Johanna Küng, Heidi Hertach and Lilith Achermann, 6k!

Brigitta Loesche

WWW

www.eyp.ch

Newspaper report on the EYP Luzerner Zeitung www.luzernerzeitung.ch/zentralschweiz/luzern/europaeisches-jugendparlament-tag-in-luzern-ld.1049031

Bili Event, January 17th 2019 – Life sciences

At this year’s Bili Event our school was pleased to invite three experts from the health-care sector. Their goal was to show the students the importance of healthcare and how it might look like in the future. In the first part of the event, our guests gave a short presentation about their profession or enterprise to provide a brief overview of how medical treatment is organized today. In a second step, the experts made predictions about how our health system could change over time. Their interesting hypothesis showed the audience what challenges we will encounter in the future and that our health system will get more and more expensive. Also they spoke about how medicine will focus more on prevention of diseases rather than treatment in the future. They showed us that medicine will become more and more personal, e.g. with individual cancer treatments. As health is a personal issue concerning everyone in the audience, the students felt personally involved and remained attentive during every speech. After each of the three talks, the students were invited to ask questions in order to get a better idea of the topic.

Valentina Streich, Jan-Pierre Pahnke and Nicolas Rast, 5k



Prof Gregor Zünd, CEO of Zürich University Hospital, Dr Wolfgang Müller of Roche and Prof Ernst Hafen of ETH answer the students’ questions at this year’s Bili event.



Ein Tag mit meiner dritten BYOD-Klasse: Was man als Klassenlehrerin so alles lernt

Am heutigen Tag stehen für meine Klasse neun Lektionen auf dem Programm, als erstes Spanisch. Vom Velokeller ins Spanischzimmer sind es 300 Schritte. Thema ist la familia y los amigos, wobei der erwähnte el Señor Trump weniger dazu gerechnet wird. Die gemischte Klasse ist gross, aus Wortfetzen hört man, wo schon in der zweiten Lektion der Schuh drücken kann: «Salamibrötli» und «Kä Gäld uf the Mensa-Charte» sind Thema. Obwohl das Arbeitsklima nicht südländisch anmutet, endet die zweite Lektion mit «a tiempo mañana» als Ermahnung.

Von Spanisch zu Geschichte wären es nur 350 Schritte, wenn man nicht Hunger hätte oder aufs Klo müsste. In der Lektion wird in Dreiergruppen the Plague mit AIDS verglichen, «smartphones allowed». Das klappt gut, weniger gut klappt «English only», es sei denn, Mrs. L zirkuliert energisch.

Null Schritte bis zur Klassenstunde, der parent evening wird fertig vorbereitet und das Secret Santa Spielchen auch, all in English of course.

700 Schritte bis zum Sporttrakt. Die Schülerinnen trainieren selbstständig im Krafraum eine Lektion lang zu Musik. Die Musikanlage wird per iPhone bedient. Einer Schülerin wird so speiübel, dass die Mutter sie abholen

muss. An den Elternabend will sie aber unbedingt und taucht tatsächlich am Abend etwas bleich wieder auf. 60 Schritte rauf zur Sporthalle. Auch hier ist die Apfelfirma präsent: Ein iPad in dicker Hülle filmt die Balltechnik.

Zur Kantine sind es 200 Schritte, wenn man nicht woanders einkauft. Zusammen essen aber die meisten, sei's Menu, Mikrowelle oder Migros.

Zum PAM-Mathezimmer für die Nachmittagslektionen sind es 300 Schritte. Viele Gespräche im Unterricht, alle mathematisch. In PAM ist interessanterweise die Wandtafel das dominierende Device. Nach dem Läuten kommen noch vier Fragen und Vorschläge aus der kleinen Klasse, niemand hat es eilig, wegzurennen.

Zehn Schritte weiter zu Mathe für Bilis. Gruppenarbeit passiert nur im Dialekt. «Can we have 5 minutes of silence» fragt eine Schülerin während dem Aufgabenlösen. Sie arbeitet dann so versunken, dass zwei sie wachrütteln müssen, um ihr Tipp-Ex auszuliehen. Das iPhone dient als Kamera für ein Bild des Hefts des Nachbarn, als Rechner, als Timer des Lehrers, und ein weiteres Foto des Tafelbilds landet sofort im Klassenchat. Jemand zeigt mir die App Photomath, die ich unbedingt selber ausprobieren will.

600 Schritte bis ins Französischzimmer. Bis zum Beginn der Lektion ist ein iPhone auf Instagram, ein zweites in einem Chat. Die

Notizen für die Präsentation haben alle offline auf mehr oder weniger zerknüllten Zetteln, die sie den ganzen Tag immer wieder hervorgezogen haben. Doch für die Illustration von Neuchâtel wird ein Bild auf einem Smartphone unter die Tischkamera gelegt. «Aso, alors», beginnt die erste Gruppe. Die vierte stellt aus Versehen den Beamer ab. «On va meubler le temps,» verspricht die Lehrerin, bis er endlich wieder läuft.

Zur Aula läuft man in 500 Schritten. Ich bin nicht die Einzige der 3k, die bis zum Elternabend im Schulhaus bleibt. Im R-Trakt sitzt eine Schülerin mit einem dicken Buch auf dem harten Stuhl, bis die zweieinhalb Stunden um sind.

Der Schultag endet um 22 Uhr, für etliche begann er um 8 Uhr morgens. Also Aufwachen um 5.45 Uhr, wenn man zum Beispiel in Weggis wohnt. Es gab 9 Lektionen in 6 Fächern, 7 Lehrpersonen, 4 Sprachen, 5 Tischordnungen, 4 Teilklassenmischungen, und am Elternabend Varianten dieser Kombinationen.

Zum Velokeller sind es 450 Schritte. Trotz neun Lektionen Sitzen komme ich an diesem Novembertag locker auf 10'000 Schritte. Sagt mein Smartphone.

Brigitta Loesche





Sport und Lager

Schachturnier 2019

Ein Generationenwechsel ist im Gang. Viele langjährige Teilnehmende haben die Schule Richtung Universität verlassen und von den jungen Schülerinnen und Schülern haben noch nicht ganz so viele wie in den Vorjahren den Weg ans Schachturnier gefunden. Immerhin waren es 44 Teilnehmende, von der Erstklässlerin bis zum Maturanden bunt gemischt. Sehr erfreulich: Dass zwei Lehrpersonen den Weg ans Brett gefunden haben und die Schulleitung im gemischten Lehrerteam vertreten war. Qualitativ waren die Partien beachtlich, die 20 Minuten Bedenkzeit wurden oft praktisch voll ausgenutzt. In diesem Jahr wurde zum ersten Mal mit digitalen Schachuhren gespielt, so störte nicht einmal das dutzendaufschlagende Ticken der Uhren die Konzentration. Eine weitere Neuheit war, dass in der letzten Runde die Partie am Spitzentisch live auf die Grossleinwand übertragen wurde (siehe Bild). Diese Partie endete unentschieden und so musste die Buchholzwertung (die Summe der Punkte der Gegner) über den Turniersieg entscheiden. So ging der Turniersieg etwas unglücklich indirekt, aber sicher nicht unverdient, an Raoul Sidler aus der Klasse 3e.

Lukas Fischer

- 1. Raoul Sidler, 3e 5.5 Punkte 24.5 Buchholz
- 2. Davide Schaubert, 5b 5.5 Punkte 23.0 Buchholz
- 3. Gian Blankenagel, 4k 5.0 Punkte

Sommersporttage

Am 4. Juni (1. und 2. Klassen) und am 18. Juni 2019 (3. bis 5. Klassen) konnten bei idealen Bedingungen die Sommersporttage durchgeführt werden.

Die Schüler/-innen der **1. Klassen** haben sich am Vormittag in einem Dreikampf in der Leichtathletik gemessen, die **2. Klassen** auf der Horwer Halbinsel einen Crosslauf absolviert. Am Nachmittag fand ein Spieltournament in den Schwerpunktsportarten der jeweiligen Stufe statt (1. Klassen: Handball, 2. Klassen: Basketball und Fussball).

Die **3. Klassen** kämpften in Männer- und Frauenteam im Beachvolleyball im Strandbad Lido um den Sieg.

Die Schüler/-innen der **4. Klassen** hatten Gelegenheit sich in mehreren Rückschlagspielen zu bewähren und zwar in Tennis, Tischtennis, Badminton und Baseball.

Neu gab es bei den **5. Klassen** am Vormittag Wettkämpfe im Klassenrahmen. Die Klasse als Team hatte fünf Challenges zu bewältigen, so einen Wurfparcours, einen Blind Run oder ein Seilziehen. Gute Zusammenarbeit in der Klasse war gefragt. Die Rangliste nach den fünf Challenges bildete die Startreihenfolge für die Wasserstaffette über Mittag, bei der er-

neut Geld zugunsten der Non-Profit-Organisation Wasser für Wasser (wfw.ch) gesammelt wurde. Der Rekord aus dem Vorjahr wurde mit 47 Litern deutlich übertroffen.

Am Nachmittag genossen die Schüler/-innen ein letztes Mal ein Spieltournament auf unseren Anlagen.

Den Sportlehrerinnen und Sportlehrern und Lehrerinnen und Lehrern aus anderen Fachschaften gebührt ein herzlicher Dank für ihren grossen Einsatz.

Die Schulleitung

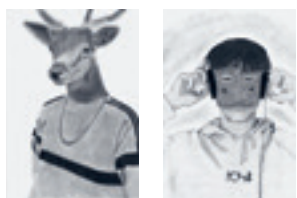
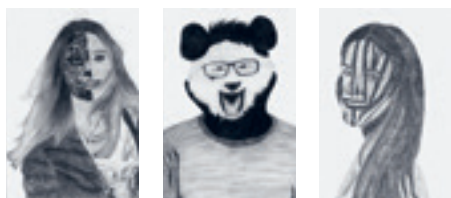
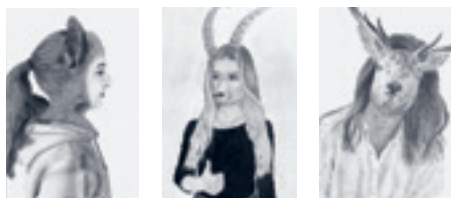
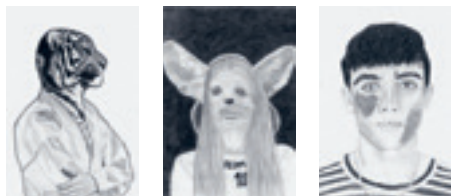
Schneesportlager in Saas Balen

Unser Schneesportlager in der ersten Ferienwoche in Saas Balen (VS) war für alle Beteiligten ein unvergessliches Erlebnis: motivierte Schüler/-innen, traumhafte Schneeverhältnisse, herrlichstes Wintersportwetter, keine Unfälle und eine grossartige Lageratmosphäre. Kein Wunder strahlten alle in die Kamera.

Ein herzliches Dankeschön an Reto Wolf (Hauptleitung), Loredana Schnider, Käthi Burkart, Yves Pillonel und Beni Michel. Sie haben mit ihrem ausserordentlichen Engagement den Schülerinnen und Schülern dieses tolle Lagererlebnis ermöglicht.

Stefan Felder



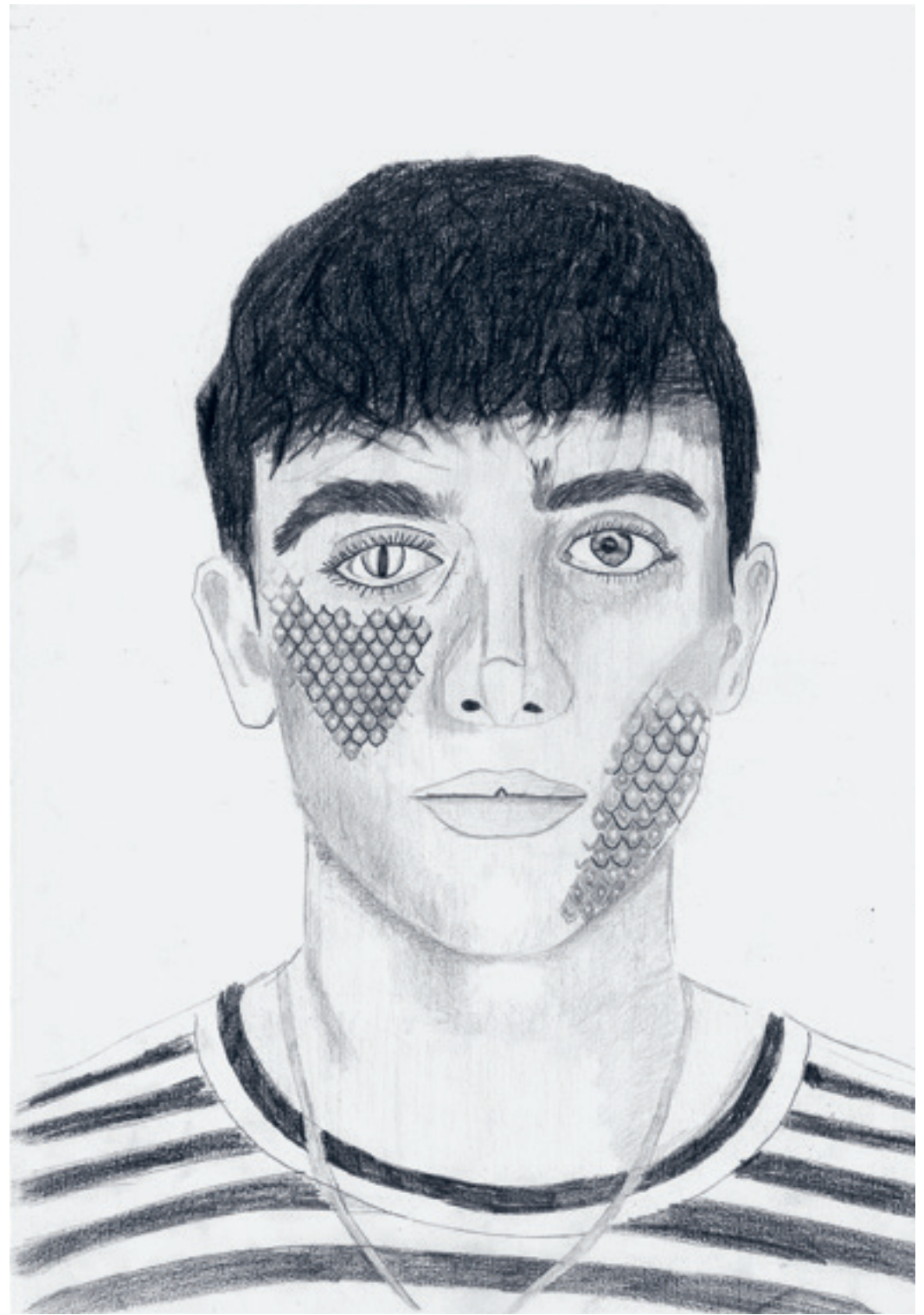


Only Human – Das Tier in dir

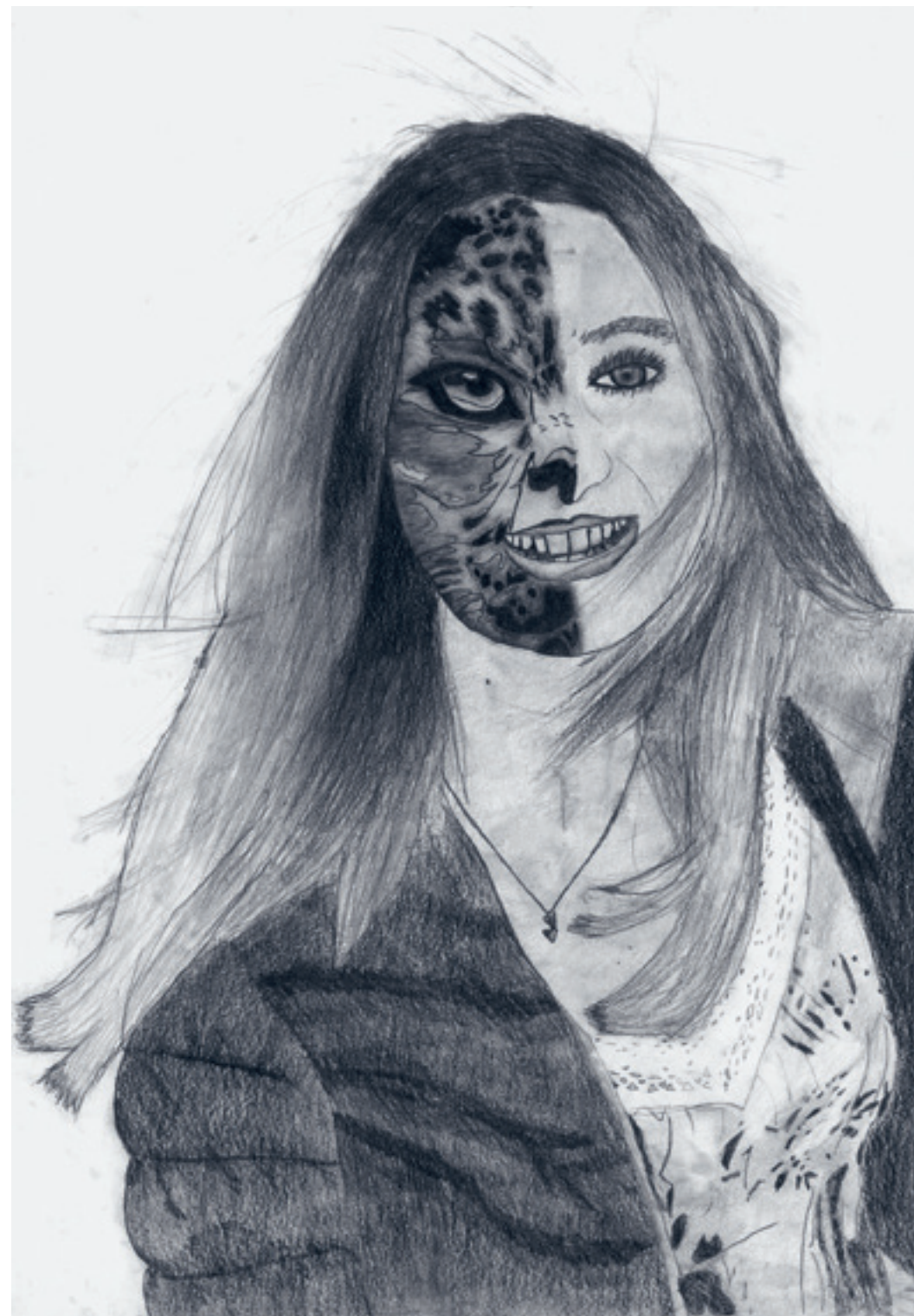
Welches Tier steckt in mir? Wo verlaufen die Übergänge vom Menschen zum Tier, vom Tier zum Menschen? Die Schüler/-innen der Klasse 4s stellten sich im Bildnerischen Gestalten bei Nicolas Wirth der Aufgabe, ein Tier von besonderem Interesse oder ein Tier in sich selbst zu finden, dieses Tier mit der eigenen Person in Verbindung zu bringen und daraus ein hybrides Wesen der Fantasie zu entwickeln. Dieses Wesen hielten die Schüler/-innen in einer Zeichnung im Format A3 fest, detailreich und realitätsnah. Es verwundert nicht, dass die Schüler/-innen dieser Klasse auch ihre Leidenschaften für Sport und Musik reflektierten und attribuierten. Die Umsetzung mit Bleistift in schwarz-weiß verleiht den Zeichnungen eine eigene Gültigkeit, Zwischentöne öffnen Spalten, verunsichern, fordern heraus.

Stefan Graber



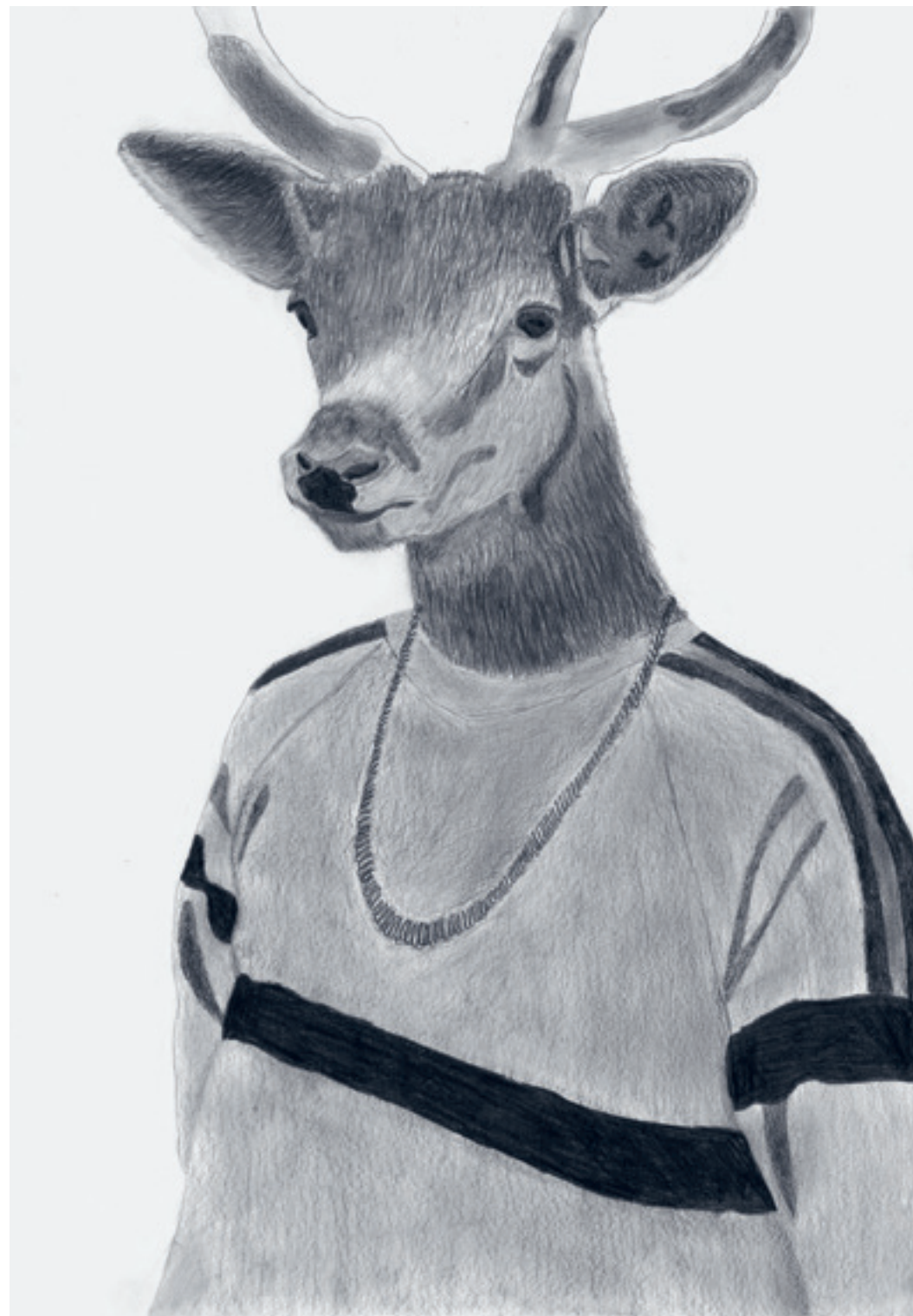


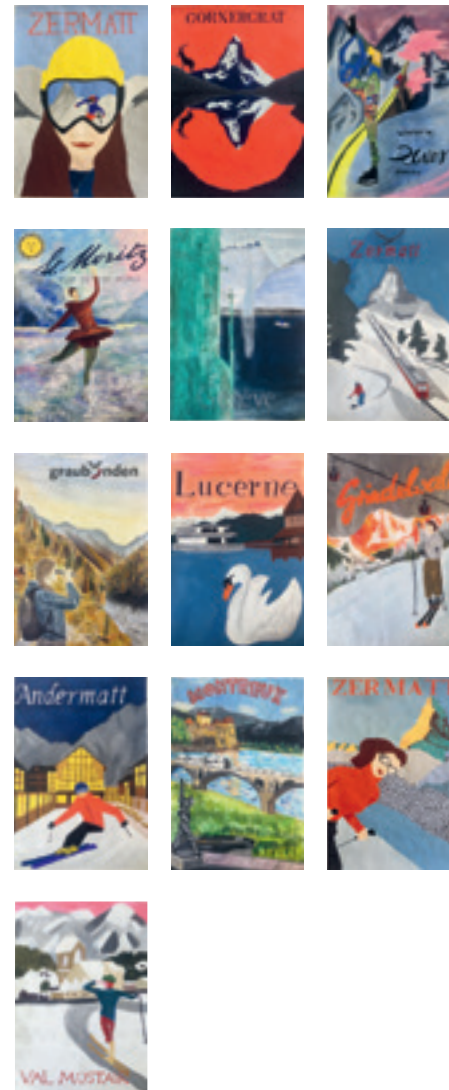












Schweizer Ferienwerbung

In der Schweiz treten sich die vielen Ferien- und Kurorte auf den Füßen herum. Tourismus ist eine wichtige ökonomische Ressource der Schweiz. Diese will dargestellt, in bestem Licht präsentiert werden. Entstanden ist in den vielen Jahren des Schweizer Tourismus eine eigene Schweizer Werbegrafik für den Tourismus. Die Schüler/-innen der Klassen 3h und 3l stellten sich im Bildnerischen Gestalten bei Nicolas Wirth in diese Tradition und entwickelten eigene Werbeposter im Format A2 für einen Ort in der Schweiz. Der Ort durfte frei gewählt werden. Ein besonderes Augenmerk lag auf dem Schriftzug. Die Umsetzungen entführen uns Leser/-innen in die Ferien und befragen zugleich feinsinnig den Schweizer Tourismus.



Musik und Theater

Erstaunlich, was in nur einem Jahr an der Schule in musischer Hinsicht entsteht – etwa, wenn Instrumente solo oder in einer Band erklingen, Stimmen im Vokalensemble swingen oder Theaterspielende vor Publikum mutig(e) Geschichten erzählen. Die KSA präsentiert sich in diesem Kapitel als Ort der Kreativität und Begegnung ausserhalb des Unterrichts. Mit Glanz und Sprudel.

Instrumentalunterricht

Integrierter Instrumental- und Gesangsunterricht an der Kantonsschule

Was wäre die Kantonsschule ohne die Klänge, die Lernende des Instrumentalunterrichts während der Lektion bei ihrer Lehrperson oder auch während des Übens erklingen lassen? Mal hoch, mal tief, mal berührend piano oder im lauten Forte! Mal durch eine Tür hindurch oder ein geöffnetes Fenster. Sogar draussen auf dem Pausenplatz hörten wir bei einem Lunchkonzert gegen Ende des Schuljahres auf einem eigens bereitgestellten Klavier virtuose Musikstücke und Improvisationen.

Unter dem Jahr demonstrierten Musizierende ihr Können immer mal wieder in Konzerten für eine breitere Öffentlichkeit. Höhepunkt war die bereits zum dritten Mal erfolgreich durchgeführte «**Lange Nacht der Musik**». Sie zog viel Publikum an und wurde zu einem Happening der Musik für Schüler/-innen und uns Lehrpersonen. Toll, dass dieses Jahr alle schulinternen Ensembles dabei waren!



Die neu initiierte Reihe «12 ¼ – Lunchkonzerte» ist für unsere Musizierenden eine niederschwellige Plattform, um frisch einstudierte Stücke vorzuspielen und das Auftreten vor Publikum zu üben. Mehrere Lehrpersonen organisierten zudem für Eltern separat Konzerte mit ihren Lernenden.

So wurden auch in diesem Jahr viele tausend Töne zu Musik und ergänzten so die anderen Fächer gewinnbringend. Denn (und um es mit dem Pädagogikprofessor Jürgen Oelkers zu sagen): «Bildung, der Musik fehlt, ist keine!»

*Brigitte Kuster,
Kordinatorin Instrumentalunterricht*



Vokalensemble

«Das klinget so herrlich» – singend durch das Schuljahr!

Klein, aber fein passt als Beschreibung sehr gut zum diesjährigen Vokalensemble. Am Anfang des Schuljahres noch zaghaft, getrauten sich die Sänger/-innen immer mehr und fanden schon bald im Einklang zusammen. Für die «Lange Nacht der Musik» waren auch Lehrpersonen und alle Mitarbeitenden der KSA eingeladen, mit uns zu singen. So entstand an diesem Abend ein Wohlklang, der das Publikum begeisterte.

Wir erarbeiteten uns ein vielseitiges Repertoire unterschiedlichster Stile, wie z.B. Opernchöre aus der «Traviata» von Verdi, den Abendsegen aus «Hänsel und Gretel», «Das klinget so herrlich» aus der «Zauberflöte» von Mozart oder bulgarische Volkslieder im 7/8-Rhythmus oder georgische Gesänge im Bruststimmklang. Vor Ostern sangen wir mit im Gemeinschaftskonzert «Don't cry for me». Neben Stücken aus «Jesus Christ Superstar» steuerten wir Arien und Chöre von Vivaldi und Pergolesi bei. Zu Ende des Schuljahres traten wir nochmals auf an einem Lunchkonzert und sangen dort zwei wunderbare Brahms-Duette. Wiederum erstaunlich, was in nur einem Jahr möglich ist, dank wunderbar engagierten Sängerinnen und Sängern!

Brigitte Kuster

Chor 1

«Allerlei Dörenand»

25 motivierte junge Frauen der 1. bis 3. Klassen trafen sich jeden Dienstag um 11.40 Uhr für eine Lektion Chor und haben in diesem Schuljahr sechs Konzerte bestritten: Wir sangen zu Beginn des Schuljahres am Informationsanlass für die Eltern der 1. Klässler/-innen, im Januar an den beiden Informationsveranstaltungen für 6. Primarschüler/-innen und deren Eltern, im Chorkonzert «Don't cry for me» mit dem Chor 2 vor Ostern und schliesslich vor der Frühlings-Studienwoche als Höhepunkt unseres Chorjahres in unseren beiden eigenen Konzerten. Unter dem von den Schülerinnen bestimmten Titel «Allerlei Dörenand» packten wir das Konzert in einen zeitlichen Kontext und begannen im Jahr 1953 mit der englischen und spanischen Fassung «Sway» von Dean Martin, zogen weiter zu einem Jazz-Standard «My Favorite Things» aus dem Musical «Sound of Music», mischten mit Supertramp und Michael Jackson, Deutschrock der Toten Hosen, französischer Filmmusik aus «Les Choristes», Pop-Songs der 2000er und beendeten unsere Zeitreise mit einem Elektro-Duo-Stück von «Daft Punk» aus dem Jahr 2013. Unterstützt wurden wir am Schlagzeug von Sebastian Huber, am Bass von Leander Schöpfer und an der Gitarre von Nicolai Bolzern.

Marcel Vogler



Chor 2

«Don't cry for me»

In diesem Schuljahr wirkte Chor 2 zum ersten Mal bei der «Langen Nacht der Musik» mit. Das war eine positive Erfahrung, da mehrere Sänger/-innen auch als Instrumental- und Gesangssolisten in verschiedenen Konzertprogrammen des Abends zu hören waren. Zum Hauptereignis wurde aber das Konzert «Don't cry for me». Es fand am 17. April 2019 in einer vollen Aula statt. Das Programm beinhaltete Musik und Texte zur Passion und verband Meisterwerke aus verschiedenen Stilen und Epochen: «Jesus Christ Superstar» von A.L. Webber stand dabei im Zentrum, umrahmt von Highlights des Barock – «Stabat Mater» von Pergolesi und Vivaldi – sowie modernen geistlichen Werken von Rutter und Jenkins. Für die anspruchsvolle szenische Produktion spannte eine Vielzahl von Mitwirkenden zusammen: der Chor 2, das Vokalensemble, Gesangssolisten, der Chor 1, die 5. SMU-Klasse, die Klasse 2a (mit ihrem fächerübergreifenden Projekt DE, RE und MU) sowie Instrumentalistinnen und Instrumentalisten der KSA. Herzlichen Dank allen beteiligten Lehrpersonen: Brigitte Kuster, Estelle Lustenberger, Marcel Vogler, Marcus Castelberg und Benno Bühlmann. Die musikalische Gestaltung der Maturafeier der Klassen 6i, 6k und 7s schloss das erfolgreiche Chorjahr mit grossem Applaus des dankbaren Publikums ab.

Elena Kholodova

Streicherensemble

Musik aus dem Norden

Das Streicherensemble umfasste dieses Jahr 18 Musizierende, wobei erfreulicherweise alle Instrumente der Streicherfamilie vertreten waren, also auch Bratsche und Kontrabass. Dies ermöglichte den beiden Leitenden Nadja Straubhaar und Alain Valmond neben Bearbeitungen für Streicherensemble auch originale Werke der klassischen Literatur zu spielen.

Im ersten Halbjahr wurde eine Suite aus Georg Friedrich Händels «Wassermusik» geprobt. Die barocken Tanzsätze, 1717 für den englischen König Georg I. komponiert, wurden im Rahmen der «Langen Nacht der Musik» im Januar aufgeführt. Musik aus dem Norden bildete den Schwerpunkt des zweiten Semesters. Rund um die Holberg-Suite von Edvard Grieg bildeten Stücke aus Norwegen, Finnland, England, Irland und Schottland ein abwechslungsreiches und vielfältiges Programm. Dabei kamen sowohl Liebhaber von sogenannten «Klassik-Hits» auf ihre Kosten – mit «Morgenstimmung» von Edvard Grieg zum Beispiel –, wie auch Kenner von irischen Fiddle Tunes. Einige Stücke des Programms wurden im Rahmen einer Maturafeier nochmals einem grossen Publikum präsentiert. Herzlichen Dank den Musizierenden für ihren tollen Einsatz im vergangenen Jahr!

Nadja Straubhaar



Bigband

In Concert

Im Frühling fand das traditionelle Konzert der Bigband statt. Das Publikum konnte eine Band mit stark engagierten Musikerinnen und Musikern und ausgewogenem vollen Klang erleben. Eine noch beeindruckendere Leistung, wenn man weiss, dass Trompeten fehlten und durch Klarinetten ersetzt wurden, die eigentlich kein typisches Bigbandinstrument darstellen. Die Stücke aus diversen Stilrichtungen – von den Mitgliedern der Band mit grosser Aufmerksamkeit und Musikalität, aber auch schwungvoll und freudig vorgetragen – begeisterten das Publikum. Fantasievolle Solisten setzten in den jeweiligen Stücken noch das Tüpfelchen auf das I. Nur schwer liess sich das Publikum nach einer Zugabe überzeugen, dass das Konzert nun wirklich fertig sei.

Bereits Ende Januar wirkte die Bigband zum ersten Mal mit einigen Stücken an der «Langen Nacht der Musik» mit und zeigte sich auch hier von ihrer besten Seite. Sie erfreute das Publikum mit Stücken aus den 30er und 40er Jahren sowie aus der Beatles-Zeit. Ein gelungener Auftritt an einer der Maturafeiern beschloss das abwechslungsreiche Jahr.

Urs Grütter



Lichtfeier

«Lumen de lumine»

«Licht des Lichts» – eine Formulierung aus Franz Schuberts G-Dur-Messe bildete den Rahmen für die Lichtfeier vom 2. Dezember 2018. Die Schüler/-innen mit Schwerpunktfach Musik vertonten einerseits den Glanz des göttlichen Lichts, andererseits traten ihre Texte mit Aktualitätsbezug in einen Dialog mit Schuberts feierlicher Melodik. Die diesjährige Lichtfeier fand unter der musikalischen Leitung von Martin Bucheli und Daniela Paganini statt. Unterstützt wurden die Schwerpunktfach-Klassen von den Musiklehrpersonen sowie von Solistinnen und Solisten. Auch die Schüler/-innen der Klasse 4I mit Schwerpunktfach Bildnerisches Gestalten setzten sich in einem Plakatprojekt unter der Leitung von Stéphanie Hechenberger mit dem Kontrast von Licht und Dunkelheit auseinander. Die diesjährige Lichtfeier begann mit schwach schimmernden Kerzen, die das Publikum im Kirchenraum platzierte, und endete mit dem fulminanten Gloria von Chor und Orchester. Der lang anhaltende Applaus und die begeisterten Rückmeldungen zu Klang und Dynamik der Schwerpunktfach-Klassen machten deutlich, dass sich die Zuhörer/-innen am 1. Adventssonntag vom Licht der Musik anstecken liessen.

Roman Ulrich

Funken der Hoffnung

Dunkelheit beherrscht die Welt
 Armut
 Krieg
 Terrorismus
 Naturkatastrophen
 Ein kleines Licht der Zuversicht stellt sich der Dunkelheit in den Weg
 und breitet sich zu einem Feuer aus
 Der Funke einer Hoffnung erleuchtet die Dunkelheit
 wie die Sonne den Tag von der Nacht befreit
 Funken der Hoffnung

*Lisa Gügler, Sofia Spörri, Lynn Unternährer,
 Salome Unternährer, Klasse 4i*



Kanti-Theater

«Mädchen in Uniformen»

In diesem Schuljahr erarbeiteten wir mit zwölf Spielenden eine Adaption des Filmes «Mädchen in Uniform» von Géza von Radványi aus dem Jahr 1958 mit Romy Schneider als Manuela. Der Luzerner Musiker Christov Rolla unterstützte. Er schrieb Lieder und studierte sie mit der Truppe ein. Zudem spielte er den Kapellmeister des Internats und begleitete die Aufführung auf dem Harmonium.

Im Mädcheninternat gibt es keinen Platz für Geborgenheit und Individualität. Frau Oberin und Frau Racket halten nichts von Wohlleben und Gefühlsduselei. Alles, was zählt, sind Ordnung, Disziplin und Abhärtung. Einzig die beiden Köche Vladimir und Estragon sowie der Kapellmeister bringen etwas Menschlichkeit in die kalten Mauern.

Für die Neue im Institut, Manuela von Meinhardis, ist die Lage besonders tragisch. Erst vor kurzem ist ihre Mutter verstorben und nun soll sie sich in diesem Institut zurechtfinden. In den Theaterproben für «Romeo und Julia» blüht sie auf. Gemeinsam mit der Lehrerin Frau Bernburg entdecken die Schülerinnen den Zauber des Theaters.

Welche Rolle können Fantasie, Gedanken- oder Wunschwelten im Dasein einnehmen? Was haben Druck, Drill und Disziplin für Auswirkungen auf die Vorstellungskraft? Wann können sich ungelebte Fantasien zuspitzen, in ein Wahnhafes kehren? Eigene Bilder und Wünsche wurden hierzu formuliert und in die

Aufführung miteingeflochten.

Gemeinsam erarbeiteten wir auch die Figuren. Hier galt es, Ausdruck zu finden für sich selbst, mit der Freiheit, gerade nicht sich selbst sein zu müssen, sondern eine Rolle spielen zu dürfen. Zudem beschäftigten wir uns mit dem Finden der eigenen Stimme. Ausserdem zeigten wir im Stück eine «offene» Theaterprobe. Fräulein Bernburg ist die Regisseurin, gibt Anweisungen. So wurde eine Szene in verschiedenen Arten gesprochen, von verschiedenen Menschen gespielt. Dadurch erlebten wir, welche Elemente eine Szene «wahrhaftig» oder eben bloss «gespielt» erscheinen lassen.

Der gewählte Spielort, der Lichthof des Blauen Traktes, eröffnete uns neue Möglichkeiten. So konnten wir wortwörtlich auf mehreren Ebenen gleichzeitig spielen und die unterschiedliche Akustik war gleichzeitig Herausforderung und Chance. Zudem bot sich den Zuschauerinnen die Möglichkeit, einen gewohnten Schulraum einmal anders zu erleben. Die vielen positiven Reaktionen auf das Stück dürfen als Zeichen gewertet werden, dass dieses Experiment geglückt ist.

*Annina Dullin, Anne-Sophie Mentha
und Andreas Zürcher*





Abschied und Aufbruch

Wenn das Schuljahr zu Ende geht, heisst es, in viele Richtungen wertschätzend Lebewohl zu sagen. Etwa den heuer 203 Maturae und Maturi, die das ersehnte Reifezeugnis erhalten. Würdige Worte seien auch an die Lehrpersonen gerichtet, die in Pension gehen oder eine neue Herausforderung annehmen. Den Menschen aus der Schulgemeinschaft, die unter dem Jahr verstorben sind, bewahren wir ein ehrendes Andenken.

Matura 2019

Maturafeiern

An der ersten Maturafeier adressierten gleich drei Rednerinnen das Publikum. Die Geografielehrerin May-Britt Höing betonte die Wichtigkeit innerer Modelle als Orientierungshilfe in der äusseren Welt und stellte die Maturi und Maturae in das Bild eines Babuschka-Systems: Darin sei «Ihre Generation Teil einer Gesellschaft, [...] und letztlich Teil einer Weltgesellschaft», frei zu entscheiden, womit die Welt zu «A peaceful place» gemacht werden könne.

Die beiden anderen Rednerinnen, Milena Hess und Danielle Eva Verhelst aus der Klasse 6a, entschieden sich dafür, dem Werbespruch «bald bist du reif» nachdenklich-spöttisch zu Leibe zu rücken, um sich danach noch kritischer mit einem offiziellen Ziel der Matura auseinanderzusetzen: vertiefte Gesellschaftsreife. Dieser Anspruch der Gesellschaft setze angesichts der globalen Herausforderungen



des Klimawandels auch unter Druck, wobei auch wichtig sei, auf sich selber gut aufzupassen.

Anlässlich der zweiten Maturafeier wurden Schulanfänger und -abgänger als «rohe und geschliffene Diamanten» bezeichnet. Die Rede von Fatima Abboud, Quynh Nguyen, Moritz Rüssli und Nicolas von Dach aus der Klasse 6g untersuchte die Analogie von Diamantenbildungsprozess und Schule gründlich und würdigte die Ausbildung an der Kanti Alpenquai als wichtige Grundlage für den nächsten Lebensabschnitt: «Unsere Entwicklung [...] zum Rohdiamanten fand jedoch nicht nur aufgrund des Druckes statt, sondern auch dank unserer Intelligenz, unserem Fleiss, unserer Ausdauer und natürlich auch unseren Spickzetteln.»

Mit der Rede an der dritten Maturafeier machten sich Lilith Achermann und Lara Prince aus der Klasse 6k stark für den Gedanken, dass wir die günstige Gelegenheit wie die mythische Figur Kairos «beim Schopf packen» sollten. Um die Zukunft auch nach eigenen Wünschen und Bedürfnissen zu gestalten und ohne sich allzu sehr von den Stimmen anderer irritieren zu lassen.

Ruth Meyerhans

www

Die Maturareden werden seit dem Schuljahr 2015/16 nicht mehr in einem Separatdruck veröffentlicht, sondern nur auf der Website der Kantonsschule Alpenquai Luzern publiziert.

[www.ksalpenquai.lu.ch/
maturareden](http://www.ksalpenquai.lu.ch/maturareden)



Maturae und Maturi, Preisträgerinnen und Preisträger

Maturapreise 2019

1. Rang	Preis Dr.-Robert-Huber-Klinik-St.-Anna	Milena Hess, Luzern, 6a	5.79
2. Rang	Preis der Sidler-Perovic-Stiftung	Dario Schumacher, Luzern, 6i	5.68
3. Rang	Preis der Sidler-Perovic-Stiftung	Kai Peter, St. Niklausen, 6k	5.64

Preis der Luzerner Kantonalbank für eine herausragende Maturaarbeit im Bereich:

Naturwissenschaft, Mathematik, Informatik und Technik	Dario Tschanz, Kastanienbaum, 6e
Geisteswissenschaften	Johanna Küng, Luzern 6k
Sozialwissenschaften	Lia von Moos, Kastanienbaum, 6a
Kunst und Bewegungswissenschaften	Manuel Andergassen, Perlen, 6e





Matura 2019 – Klassen 6a, 6b, 6c, 6d

62 Schülerinnen und Schüler haben die Matura bestanden.

Zwei Schüler haben die Matura nicht bestanden.

Arnold Lukas, Meggen	Hüsser Pascale, Luzern
Barmettler Livia, Dierikon	Kälin Lilly, Kastanienbaum
Barreiro Noah, Luzern	Kessler Laura, Weggis
Bechtiger Lisa, Kriens	Kickler Julius, Luzern
Bider Moritz, Luzern	Krass Dominic, Buchrain
Bieri Tim, Adligenswil	Krepels Paula, Luzern
Bilic Antonia, Obernau	Kreyenbühl Nick, Luzern
Bisang Sarah, Luzern	Küher Stéphanie, Horw
Bissig Stefanie, Kriens	Leuth Cassandra, Ebikon
Bitterli Valentina, Luzern	Marfurt Timo, Luzern
Burger Alena, Luzern	Matter Andrea, St. Niklausen LU
Bütler Timo, Adligenswil	Meier Lara, Luzern
Défago Muriel, St. Niklausen LU	Mercurio Chiara, Luzern
Della Chiara Elena, Adligenswil	Mirashi Luana, Kriens
Drmic Kristina, Luzern	Pathmanathan Piraveena, Luzern
Fischer Jan, Luzern	Pfösti Luis, Kriens
Fritsche Maurin, Ebikon	Pinto Gonçalves Cristiana, Obernau
Gsponer Patricia, Luzern	Rambach Maria-Manuel, Weggis
Gvozdic Kim, Luzern	Rast Fiona, Horw
Haefeli Larissa, Honau	Savignano Davide, Obernau
Heer Lara, St. Niklausen LU	Schilliger Simone, Luzern
Hermanns Philipp, Luzern	Schmid Milo, Luzern
Hess Milena, Luzern	Schmidiger Chiara, Kastanienbaum
Hofstetter Linus, Luzern	Schmidli Luca, Luzern
Huber Nils, Udligenswil	Schreiber Jann, Luzern
Huber Sebastian, Luzern	Sieber Samara, Kriens
Hunkeler Selina, Kriens	Spangenberg Philippe, Ebikon

Steimann Enya, Luzern
Stirnimann Victoria, Luzern
Ulrich Pascal, Kastanienbaum
Verhelst Danielle Eva, Ebikon
von Moos Lia, Kriens
Widmer Claude, Kriens
Winterleitner Julian, Horw
Wymann Julia, Luzern

Matura 2019 – Klassen 6e, 6f, 6g, 6h

81 Schülerinnen und Schüler haben die Matura bestanden.

Abboud Fatima, Kriens	Helbling Jasmin, Horw	Schibli Lena, Luzern
Abou al-Haija Batul, Luzern	Hildbrand Lukas, Luzern	Schmalz Nemo, Ebikon
Alimi Reikezehra, Kriens	Höing Murielle, Kriens	Schöpfer Leander, Luzern
Andergassen Manuel, Perlen	Huang Nadine, Meggen	Schubert Julia, Buchrain
Arnold Leonardo, Luzern	Huber Yarek, Luzern	Simon Jannis, Weggis
Augugliaro Patrizia, Luzern	Jakob Florina, Horw	Sommer Aimée, Meggen
Barbu Mihai, Ebikon	Jans Anouk, Kriens	Stucki Simone, Kriens
Bernet Daniel, Ebikon	Jeyarajah Prajith, Luzern	Thai James, Ebikon
Bieler Victoria, Kastanienbaum	Juppien Julius, Ebikon	Thayakaran Kogulan, Luzern
Birrer Joël, Kriens	Kreienbühl Joëlle, Horw	Torres Garcia Simona, Luzern
Bollinger Thierry, Horw	Krüger Clemens, Luzern	Tschanz Dario, Kastanienbaum
Bui Duy-Nam, Kriens	Krummenacher Linus, Kriens	Überschlag Salome, Luzern
Cadisch Linard, Kriens	Krütli Lena, Kriens	Van Wezemaël Lara-Luna, Luzern
Dimmler Cristina, Adligenswil	Laubacher Cédric, Luzern	Vilpponen Fiona, Root
Dürger Leonie, Luzern	Lötscher Géraldine, Buchrain	von Dach Nicolas, Adligenswil
Duss Joel, Meggen	Mares Jamie, Luzern	von Deschwanden Mario, Luzern
Eberle Selma, Luzern	Mauchle Viktor Hugo, Luzern	von Segesser Konstantin, Luzern
Ehrler Anouk, Horw	McCarthy Robert, Kriens	Wenaweser Sophie, Meggen
Eisner Manuel, Luzern	Muff André, Kriens	Wespi Lucille, Horw
Fässler Salome, Buchrain	Nguyen Quynh, Kriens	Wessner Marc-André, Udligenswil
Florian Sandro, Ruswil	Niederer Mena, Adligenswil	Wicki Moira, Rothenburg
Galliker Jonas, Kriens	Peter Simon, Adligenswil	Williams Angus, Ebikon
Glenz Jonathan, Kriens	Portmann Silvana, Kriens	Winiger Simon, Kriens
Görtzen Alexandra, Ebikon	Reinhard Nora, Luzern	Wüest Leonie, Horw
Gössli Fabienne, Buchrain	Rüegg Tim, Luzern	Zosso Elias, Luzern
Häberli Gaudenz, Luzern	Rüssli Moritz, Kriens	Zurfluh Timon, Dierikon
Harder Zoe, Luzern	Saul Janine, Buchrain	Zwahlen Zinedine, Kriens



Matura 2019 – Klassen 6i, 6k, 7s

60 Schülerinnen und Schüler haben die Matura bestanden.

Eine Schülerin und ein Schüler haben die Matura nicht bestanden.

Achermann Lilith, Luzern
 Auerswald Rafael, Luzern
 Auf der Maur Jael, Weggis
 Baumann Erik, Horw
 Baumann Manuel, St. Niklausen LU
 Birboutsakis Alexios, Kriens
 Bischof Tanja, Cham ZG
 Breschan Noah, Adligenswil
 Büchler Melanie, Kriens
 Bühler Sophie, Kriens
 Bühlmann Luca, Hergiswil NW
 Commerell Anna, Horw
 Costa Tatjana, Horw
 Deon Elina, Luzern
 Di Michelangeli Lorenzo, Emmenbrücke
 Döös Till, Luzern
 Egger Lorenz, Luzern
 Ferrara Marco, Luzern
 Girsberger Anna, Luzern
 Granata Elke, Kriens

Guardiola Marina, Meggen
 Gügler Maya, Meggen
 Gut Michelle, Kastanienbaum
 Hertach Heidi, Luzern
 Hofmann Sabrina, Udligenswil
 Hofstetter Seraina, Weggis
 Huber Joël, Luzern
 Husmann Alina, Kastanienbaum
 Ierone Raisa, Luzern
 Kaufmann Chris, Wauwil
 Kronenberg Yannou, Luzern
 Küng Johanna, Luzern
 Lauber Philippe, Luzern
 Lütolf Andrea, Meggen
 Moos Andrina, Eschenbach
 Muff Rafael, Hünenberg See ZG
 Oertli Moritz, Luzern
 Peter Kai, St. Niklausen LU
 Prince Lara, Obernau
 Rast Kim, Udligenswil

Reinacher Jeanne, Luzern
 Reinhard Mirjam, Horw
 Riedweg Rya, Dierikon
 Ruf Chantal, Baar ZG
 Ryff Noa, Horw
 Schaffhauser Carolina, Meggen
 Scherrer Nicole, Schwyz SZ
 Scheuber Denise, Emmenbrücke
 Schumacher Dario, Luzern
 Schwab Marius, Horw
 Siegrist Benjamin, Adligenswil
 Stanojevic Anastasija, Ebikon
 Staubli Nicolas, Kriens
 Streuli Micha, Meggen
 Suppiger Tim, Meggen
 Tobler Francine, Meggen
 Visini Stefano, St. Niklausen LU
 Winiker Leo, Kriens
 Zurbruggen Anna, Luzern



Verabschiedungen

Stefan Felder, Würdigung zum Rücktritt als Prorektor

Stefan Felder müssen wir zwar nicht definitiv von unserer Schule verabschieden. Er bleibt uns glücklicherweise als Lehrer und Kollege erhalten. Trotzdem lasse ich ihn nur ungern aus der Schulleitung ziehen, habe ich – und ich darf wohl auch für die Kolleginnen und Kollegen sprechen, die in den vergangenen zwölf Jahren mit ihm in der Schulleitung zusammengearbeitet haben – seine Tatkraft, seine Heiterkeit und seine Kollegialität ausserordentlich geschätzt. In seiner Art ist er unersetzlich.

Ich habe mir überlegt, wie die Wesenszüge von Stefan prägnant in ein Bild gefasst werden könnten. Mir sind schnell die Rolltreppen in den Barrios von Medellín in den Sinn gekommen. Nach der Rückkehr von seiner Intensivweiterbildung im letzten Jahr hat Stefan begeistert von diesen Rolltreppen berichtet, die in den steilen Hang von Medellín gebaut worden sind, dort, wo die Armenviertel stehen, wo Gewalt und Drogenhandel blühen. Die Rolltreppen, die eine schnelle und sichere Verbindung zur Stadt ermöglichten, haben die Lebensverhältnisse für die Armen fast schlagartig verbessert: Eine einfache Massnahme, die überraschend positive Auswirkungen auf die Lebenssituation der Bewohner der Barrios hatte.

Diese Massnahme in Medellín könnte von Stefan Felder erfunden und umgesetzt worden sein. Stefan ist ein Meister darin, ein Problem wahrzunehmen und dafür gleich eine pragmatische Lösung vorzuschlagen und umzusetzen. Über die widrigen Umstände zu jammern ist seine Sache nicht, hingegen beherzt einzugreifen und auch in schwierigen Situationen die Zuversicht aufrechtzuerhalten schon.

Exemplarisch hat sich das in vielen Kontexten gezeigt: in seinem Engagement für das Jubiläumsfest, in der Art, wie er das Gesundheitswesen mit den Konsultationen der Schulärzte betreut, wie er Stundenplanprobleme gelöst und ganz generell, wie er sich in die Schulleitung eingegeben hat; immer konstruktiv, vorwärtsdrängend, pragmatisch. Für mich war er immer auch ein wichtiger Verbindungsmann zum Bereich Sport.

Ich danke Stefan Felder für das Dutzend Jahre Schulleitungstätigkeit, ausgefüllt mit wohlmeinend-strenger Führung der zugeteilten Schülerinnen und Schüler, bestimmtem und doch fürsorglichem Umgang mit den ihm unterstellten Lehrpersonen und effizienter Führung seiner Ressorts. Für die nunmehr wieder erweiterte Lehrtätigkeit wünsche ich ihm viel Befriedigung.

Hans Hirschi



Gabrijela Pejic, Würdigung zum Rücktritt als Prorektorin

Mein verehrter Chemielehrer Johannes Bösch war berühmt dafür, dass er komplexe chemische Themen mithilfe der Schilderung menschlicher Verhältnisse erklärte. Heute möchte ich überprüfen, ob es umgekehrt auch funktioniert: mit der Begrifflichkeit von Chemie einen Menschen zu schildern und zu würdigen. Für einen chemischen Laien geht es bestimmt nicht, ohne chemischen Theorien poetisch etwas nachzuhelfen.

Im Jahre 2006 wurde in den Chemielabors der KSA ein neues Molekül entdeckt: PG_2 , von Unbedarften auch «pgg» genannt. Wie die Formel ausdrückt, handelt es sich um eine Verbindung zwischen einem Pädagogin-Atom (P) und zweier Güte-Atomen (G). Das Molekül zeichnete sich durch besondere Eigenschaften aus.

- Was bei Molekülen mit einem Pädagogin-Atom selten vorkommt, erfolgte bei PG_2 unter Zuführung von nur wenig Wärme ziemlich schnell: Es stieg in der KSA-Lösung auf.
- Wenn es in eine MINT-Lösung gegeben wird, zieht es sofort andere Moleküle mit P-Atomen an, wobei enorm viel Energie freigesetzt wird.
- PG_2 hat sich aber auch als zuverlässiger Universalkatalysator für Schulentwicklungsprozesse erwiesen.
- Die beiden Güte-Atome scheinen zu bewirken, dass auch sonst träge Moleküle in QSE zu reagieren beginnen.

Gewisse Verhaltensweisen von PG_2 sind für die Fachleute nach wie vor unerklärlich. So hat noch niemand herausgefunden, warum PG_2 so reaktionsschnell ist. Ein Phänomen stellt alles andere Rätselhaft in den Schatten, nämlich die Tatsache, dass PG_2 , das über lange Zeit fest in die KSA-Lösung eingebunden war, plötzlich flüchtig wurde. Eine Theorie dafür besagt, dass dies nur möglich war, weil PG_2 ein G-Atom abgegeben hat, als E, Erinnerung in die KSA-Lösung gegeben wurde. So konnte GE, gute Erinnerung, entstehen, die in der KSA Lösung verblieb, und PG verflüchtigte sich.

Genug der Verballhornung der Chemie! Liebe Gabrijela, deinen Weggang von unserer Schule bedauern wir ausserordentlich. Wir danken dir für deinen grossen Einsatz für die Schülerinnen und Schüler, für deine Kollegialität, für dein überaus grosses Engagement in der Schulleitung während der letzten sechs Jahre. Dank deines Einsatzes konnten wichtige Schulentwicklungsprojekte vorangebracht werden. Ich erinnere insbesondere an die Reform der Studienwochen sowie an die MINT-Förderung. Es ist vor allem auch dein Engagement, das durch die Verleihung des MINT-Labels der Schweizerischen Akademie der Naturwissenschaften ausgezeichnet wurde. Deine Arbeitskraft, deine Intelligenz, aber auch deine Direktheit werden wir vermissen.

Für deine neue Tätigkeit als Rektorin der Kantonsschule Menzingen wünschen wir dir viel Befriedigung und Erfolg.

Hans Hirschi

Beat Stucki

Nicht ohne Vorbemerkung:

Was ist das?

Eine Situation, in der man gezwungen ist, sich zwischen zwei gleichermassen unangenehmen Dingen zu entscheiden.

Ein Dilemma, genau.

Zu *meiner Rolle als Prorektor* gehört es, dass ich Lehrer, welche in Pension gehen, verabschiede, mit einer Rede. Und das *soll* ich nicht nur tun, das *möchte* ich tatsächlich auch.

Zu *meinem Verständnis eines Vorgesetzten* gehört es weiter, dass ich die mir zugeteilten Lehrpersonen *respektiere*.

Das Dilemma nun: Der Lehrer, den es zu verabschieden gilt, heute, jetzt dann gleich, der will keine Verabschiedung, er verbittet sie sich. Komme ich diesem Wunsch nach, so übergehe ich 39 engagiert vollbrachte Dienstjahre und tue grad so, als ob es sie nicht gegeben hätte. Das fühlt sich *falsch* an.

Komme ich diesem Wunsch nicht nach, und versuche das Engagement des Lehrers doch

zu würdigen, so respektiere ich dessen Willen nicht. Das fühlt sich *auch nicht gut an*. Ausserdem hat er gedroht, dass er mich unterbricht, wenn mein Gerede länger als eine Minute dauert. Und *das* fühlte sich echt an.

Was tun?

Andererseits: Probleme zu haben, mit denen man nicht fertig wird, ist theoretisch ärgerlich, aber menschlich normal. Man muss halt mit ihnen leben (lernen).

Es soll meinem Dilemma so gehen wie dem löwenfreundlichen Löwenjäger, der, gefragt, wie viele Löwen er schon erlegt habe, gestehen durfte: keinen und drauf die tröstende Antwort bekam: bei Löwen ist das schon viel. Just genauso geht's ja jetzt mir.

Wie viele Verabschiedungen hab ich jetzt gehalten für den Lehrer, der keine Verabschiedung will? Keine. Aber für jemanden, der Beat Stucki würdigend verabschieden möchte, ist das (vielleicht) schon ganz schön viel.

Nun tu ich's. Aber unter Berücksichtigung der quantifizierten Auflage von Beat: Drei Sätze in 60 Sekunden.

1980: Beginn der Unterrichtstätigkeit am Alpenquai, ohne Probelektion, angestellt im Teilpensum am Wirtschaftsgymnasium, Zusatzpensum im Kindergärtnerinnenseminar Bellerive, dort eine Probelektion absolviert, länger kein Bescheid über das Resultat; Grund: Departement traf Abklärungen, Verdacht auf Agitationen im linksextremen Milieu. Klärung nötig! – Verdacht entschärft.



Wahlstopp: nach acht Jahren immer noch befristet angestellt; nach neun Jahren, Überführung, nicht ins Gefängnis, sondern ins unbefristete Anstellungsverhältnis.

Hoch engagiert für dein Fach, stets Empathie für deine Schülerinnen und Schüler, ernsthafte Unterrichtsentwicklung: eigenes ausgeklügeltes Prüfungssystem.

Immer kritisch gegenüber Institutionen: *keine Faust im Sack, direkte Kritik (doch ein «Revolutzler», aber mit weichem Kern?) Und deine Anliegen? Sind ernst zu nehmen.*

Echtes Lernen im Fach Biologie: muss in der Natur stattfinden, darum viele Exkursionen mit Schülerinnen und Schülern aller Stufen, zahlreiche Kultur- und Studienreisen in Städte und Regionen ganz Europas.

Das wertvollste Geschenk, das man dir in deiner beruflichen Tätigkeit gegeben hat: der Freiraum beim Gestalten des Unterrichts.

Lieber Beat, ganz herzlichen Dank für die 39 Jahre im Dienste der Kantonsschule am Alpenquai.

Hubert Imhof

Irena Kuczynski

Die Datenlage erleichtert es dem Laudator, für Irena Kuczynski eine Abschiedsrede zu halten. Ihre frühesten Jahre an der Schule sind durch ein von einer Schülerin verfasstes Portrait dokumentiert, das Vermächtnis der hochgeschätzten Lehrerin für Deutsch und Latein glaube ich ihrer letzten Maturaprüfung im Schwerpunktfach Latein entnehmen zu können. Diese Maturaprüfung im Fach Latein ist sicher für längere Zeit die letzte an unserer Schule, vielleicht sogar die allerletzte. So beinhaltet diese Rede eventualiter auch einen Abschied vom Latein als an der Schule gelehrt Sprache. Mit Irena geht die letzte Lehrperson in Pension, die Latein bis zur Matura unterrichtet hat, das Fach, ohne das man sich ein Gymnasium über Jahrhunderte nicht hätte vorstellen können.

Dass dieser Abschied zwar ein Abschied mit Wehmut ist, nicht jedoch ein Abschied in

Verbitterung, liegt in den Charakterzügen von Irena begründet.

Anna Cholinski schreibt im «Pultgekritzel», einer Schülerzeitung, die seit Ende der Achtzigerjahre eine stattliche Reihe von Ausgaben erreichte: «Seit zwei Jahren tummelt sich eine neue Pädagogin mit noch strahlenden Augen und einem breiten, ansteckenden Lächeln in den Räumen unserer Schule. Zwischen den Pausen ist sie meist damit beschäftigt, einer bestimmten Gruppe von Schülerinnen und Schülern eine Ahnung von Latein und Deutsch zu verschaffen, was ihr im Moment immer noch Freude bereitet.»

Die Autorin hegte, wie ihr zweimaliges «noch» zeigt, Zweifel, ob die Begeisterung und Begeisterungsfähigkeit dieser Lehrerin anhalten würde. Am Ende von Irenas beruflicher Laufbahn wissen wir es besser. Gäbe es heute noch eine Schülerzeitung und würde jemand von der Redaktion heute ein Portrait über Irena verfassen, er oder sie könnte, ja müsste sie noch 30 Jahre später in den gleichen Worten beschreiben. Was ist das Rezept, das hinter dieser pädagogischen Spannkraft über drei Jahrzehnte steht? Die Schülerin hat es bereits Anfang der Neunzigerjahre erfasst: «In ihrem Unterricht steht nicht das Vermitteln ihres eigenen Wissens im Vordergrund, vielmehr legt sie Wert darauf, dass die Schüler ihre Meinung frei äussern und ein sinnvoller Dialog zu Stande kommt.»

Damit die Jugendlichen in einen Dialog einsteigen, hat Irena in ihrem Literaturunterricht

bewusst Themen gewählt, die sich mit der Lebenswelt ihrer Schülerinnen und Schüler verbinden liessen und ihnen gleichzeitig neue Perspektiven eröffneten, zum Beispiel Entwicklungsromane, die das Erwachsenwerden thematisieren, Fragen der Gerechtigkeit und das Eingebettetsein in soziale Verhältnisse.

Sie weckte in ihren Schülerinnen und Schülern aber auch ein ästhetisches Bewusstsein: Wie erzeugen Texte Wirkung? Wie sind sie gestaltet? Gemeinsam mit den Schülerinnen und Schülern genoss sie aber auch ganz einfach gute Texte bis hin zur Bewunderung ihrer Autorinnen und Autoren. Vor allem das Fach Latein sollte aber auch die historischen Schichten unseres Denkens und Empfindens bewusst werden lassen. Auf den von ihr organisierten Romreisen wurden dann diese historischen Schichten auch augenfällig.

Der Text für Irenas letzte Maturaübersetzung stammt von Seneca und umfasst einen Ausschnitt aus dem Brief 80 der Epistula morales ad Lucilium. Seneca macht sich darin Gedanken darüber, dass viele Menschen höchste Anstrengungen auf sich nehmen, um ihren Körper zu trainieren. «quanto facilius animus corroborari possit, ut fortunae ictus invictus excipiat, ut proiectus [...] exurgat», ruft Seneca angesichts dieser Selbstquälerei aus, «wieviel leichter könnte die Seele gestärkt werden, dass sie die Schläge des Schicksals unbesiegt hinnimmt, dass sie, niedergeworfen, sich wieder erhebt». Während körperliches Training grossen äusseren Aufwands bedarf, wächst



die Seele nach Seneca aus sich selbst und nährt sich selbst. Sie gelangt so zu jener inneren Freiheit, die nicht gekauft werden kann.

Ist das das Geheimnis, das hinter Irenas Heiterkeit steht, eine Heiterkeit, der auch Schicksalsschläge nichts anhaben konnten, von denen auch sie nicht verschont wurde? Der Portraitistin ihrer ersten Unterrichtsjahre verriet Irena, dass sie keine grossen Zukunftspläne hege. «Ich lebe, wie es gerade kommt.» Stoizismus at its best!

Mit ironischem Unterton, aber sicher sehr ernst gemeint, schliesst das Portrait von Anna Cholinski mit einem Segenswunsch: «Hoch soll sie leben und der liebe Gott möge ihr noch hundert gesegnete Jahre voller Glück und Seligkeit in Eintracht und Liebe mit ihrem Manne schenken.» Kann man diesen Wunsch nach 30 Jahren noch toppen? Wenn, dann nur mit einem Dank für ihr exemplarisches Lehrerinnen-Sein und ihre exemplarische Kollegialität.

Hans Hirschi

Cornelia Nepple

Bei der Vorbereitung deiner heutigen Verabschiedung schaute ich als erstes in dein Dossier rein. Dies war für mich eine spannende Reise in die Vergangenheit, in die Geschichte der Kantonsschule Alpenquai Luzern oder eben in die Kantonsschule Luzern, wie unsere Schule damals hiess, als du im Sommer 1993 am Alpenquai deine Tätigkeit als Religionslehrerin und ein Jahr später zusätzlich als Deutschlehrerin am Realgymnasium begonnen hast.

Du hast in deinen 26 Jahren am Alpenquai diese Geschichte miterlebt und zum Teil auch mitgeschrieben. Du hast mehrere einschneidende Strukturveränderungen der Schule miterlebt. Zum Beispiel wie aus dem Realgymnasium die Abteilung R wurde und heute ein Teil der Stufe 3/4 bzw. der Stufe 5/6 ist.

Gerne möchte ich nun ein paar Stationen vor und während deiner Zeit am Alpenquai beleuchten.





Nach dem abgeschlossenen Studium der Germanistik und der katholischen Theologie in Freiburg i. Br. und nach der pädagogisch-didaktischen Ausbildung für das Lehramt an Gymnasien sowie ersten Erfahrungen als Gymnasiallehrerin, kamst du im Sommer 1982 nach Luzern als Assistentin an der Theologischen Fakultät im Fachbereich Sozialethik. Nebst der Wissenschaft war das gemeinsame Singen in einem Chor eine grosse Leidenschaft von dir. So ist es nicht überraschend, dass du 1986 den Jugendchor St. Paul gegründet und ihn über viele Jahre auch geleitet hast. Diese Leidenschaft führte ein paar Jahre später sogar zum Studium an der Akademie für Schul- und Kirchenmusik in Chorleitung und Orgel.

Dieser Hintergrund kam uns am Alpenquai immer wieder zu Gute. Du hast einige Jahre die alljährliche Lichtfeier organisiert bzw. mitorganisiert. Dabei konntest du deine drei Studienrichtungen Germanistik, Theologie und Musik auf eindrückliche Weise verbinden. So haben zum Beispiel dieses Schuljahr die Schülerinnen und Schüler mit Schwerpunktfach Musik eigene Texte verfasst und sie im Rahmen der Lichtfeier in der Jesuitenkirche vorgetragen.

Überhaupt waren dir Projekte ausserhalb des regulären Unterrichts stets ein grosses Anliegen. Dabei konntest du deine Kreativität entfalten und fächerübergreifend deine Schülerinnen und Schüler für unterschiedliche Themen gewinnen.

Auch für das eine oder andere Chorprojekt ausserhalb der KSA gelang es dir immer wie-

der, Schülerinnen von dir zu rekrutieren. Sie konnten diesem herzlichen Menschen einfach nicht Nein sagen, wenn wieder einmal eine Anfrage mehr oder weniger kurzfristig kam. Chor- und Orgel-Musik alleine reichten dir jedoch nicht aus. Das Theater, speziell das Schultheater, hat es dir ebenfalls angetan. Als noch junge Deutschlehrerin am Rheinfelder Gymnasium sammeltest du erste Erfahrungen als Regisseurin. Unter deiner fachkundigen Regie führte deine damalige Klasse Dürrenmatts «Romulus der Grosse» auf. So steht es in einem Artikel der Badischen Zeitung vom 30. Januar 1982, den du deiner Bewerbung als Deutschlehrerin am Alpenquai beigelegt hast.

Unter dem Titel des eben erwähnten Zeitungsartikels stand als erste Zeile: «Theatererfolg der 10b des Gymnasiums vom Weggang der Lehrerin überschattet – Opfer der Bildungspolitik». Im Artikel ist dann zu lesen, dass Cornelia zu jenen 80 Referendaren gehörte, welche als Opfer einer falschen Bildungspolitik nach abgeschlossener Ausbildung vor einer völlig unsicheren Zukunft standen.

Also nicht nur im Kanton Luzern und bereits vor fast 40 Jahren war bzw. ist Bildungspolitik offenbar eine, sagen wir mal, grosse Herausforderung. Von der aktuellen Rochade des Finanz- und des Bildungsdirektors im Kanton Luzern wirst du, liebe Cornelia, mindestens im Bildungsbereich nicht mehr betroffen sein. Aber verlassen wir das Polittheater und kehren zum Schultheater zurück. Während vier Jahren hast du als Co-Leiterin den Theaterkurs mit den Aufführungen als Höhepunkt geleitet.

Im Rahmen des Pfeilers «Aufklärung» konntest du deine Regietätigkeit weiterführen. Innerhalb eines Tages setzte sich jeweils eine Klasse mit «Emilia Galotti» von Lessing szenisch auseinander. Dadurch hast du vielen Schülerinnen und Schülern eine andere, neue Welt eröffnet.

Die Kolleginnen und Kollegen deiner beiden Fachschaften könnten unbestritten unzählige amüsante Anekdoten zu dir erzählen. Diese würden aber diesen Rahmen sprengen. Nicht unerwähnt lassen möchte ich aber, dass du während vielen Jahren die Tätigkeit einer Klassenlehrerin am Obergymnasium ausgeübt hast. Du wurdest von deinen Schülerinnen und Schülern als Fach- und Klassenlehrerin sehr geschätzt. Nicht unbedingt aufgrund deines Umgangs mit administrativen Arbeiten, jedoch durch deine offene, wohlwollende und herzliche Art.

Alle spürten stets, dass du deine Schülerinnen und Schüler einfach gern hattest.

Ihnen, und auch uns, wird dein Lachen in bester Erinnerung bleiben – herzlich und ansteckend.

Liebe Cornelia, ich wünsche dir für den nächsten Lebensabschnitt alles Gute.

Markus T. Schmid

Doris Fässler

Wort und Bild. – Vorab ein Wort, eine Geschichte aus China zu einem Maler, der sein Bild schuf. Alt war der Maler geworden, über der Arbeit an einem einzigen Bild. Er wurde fertig damit. Er lud die verbleibenden Freunde ein. Sie kamen, umstanden und betrachteten das Bild: ein Park, ein schmaler Weg zwischen Wiesen, eine sanfte Anhöhe, ein Haus darauf. Nun wollen die Freunde sich wieder dem Maler zuwenden. Der jedoch ist nicht mehr da. Sie blicken abermals ins Bild: Dort geht er auf dem Weg, hin zum Haus, steht still, dreht sich um, lächelt milde und verschwindet, die Tür hinter sich schliessend.

Die Geschichte erzählt von einem Abschluss – *das Bild ist vollendet*, von einem Abschied – *einer geht, die andern bleiben*.

Die Verabschiedung einer Sprach- und Literaturverständigen einerseits und einer Kunstverständigen andererseits wie Doris Fässler es ist, verlangt nach Wort und Bild.

Lucerne



Was wir u.a. mit diesem Beitrag würdigen wollen (ich versuch's) ist der Abschied. Die Geschichte rund ums Bild fokussiert dieses Ereignis. Sie beginnt in medias res. Wir aber wollen es fürs Erste wie Janus halten und der kann bekanntlich zweierlei, zurück- und nach vorne schauen. Es ist nicht daneben, erst, wie er, einen *Blick zurückzuwerfen*.

Die Kunsthistorikerin: Am Anfang war das Bild Doris Fässler, unsere Kunsthistorikerin, gehört zu jenen Lehrpersonen an unserer Schule, die in beruflicher Hinsicht mehr als nur eine Begabung entfalten konnten.

In einem Artikel der Neuen Luzerner Zeitung aus dem Jahr 1999 steht zu deiner Publikation zum Maler Eduard Gubler, Gemälde 1913 bis 1925: «Die Autorin hat das Werk Gublers bis 1925 in zahlreichen Farbtafeln belegt und zeichnet die Entwicklung des Künstlers detailreich nach. Vor allem jene Werke, in denen sich starke persönliche Elemente ausmachen lassen, unterzieht die Autorin einer einführenden Analyse.»

Deine Publikationsliste ist beeindruckend lang. Du hast verschiedene Künstlerpersönlichkeiten des Schweizer Expressionismus wie etwa Ignaz Epper, Fritz Pauli, Johann Robert Schürch porträtiert und konntest einige ihrer Werke im Rahmen von Ausstellungen vorstellen. Du hast ein umfangreiches Buch zum Maler Emil Schill (1994) sowie zahlreiche Artikel und Ausstellungsdokumentationen veröffentlicht.

Die Freiheitsliebende und *das Bild* Deine ersten Berufsjahre verbrachtest du, das kann so nicht mehr überraschen, nicht als Gymnasiallehrerin. Für eine klassische Berufskarriere dieser Art warst du gemäss eigenen Angaben noch zu rebellisch und freiheitsliebend.

Beruflich also nicht domestiziert, engagierst du dich frei gewählt in Bereichen wie der Denkmalpflege, Museumstechnik, Kunst- und Museumsdidaktik, in Institutionen wie dem Historischen Museum, dem Staatsarchiv in Luzern, dem Kunstmuseum in Chur sowie dem Schweizerischen Institut für Kunstwissenschaft in Zürich.

Starre Anstellungsbedingungen schienen deine Sache nicht zu sein. Ein berufliches Selbstporträt aus jener Zeit skizziert dich mit nur drei Pinselstrichen und stellt klar: *Ich bin freischaffend, publizistisch und projektgebunden tätig*.

Nun kam aber doch auch *das Wort* ins Spiel. 1996 wurde ein Pensum frei im Fach Deutsch am Untergymnasium der KS Alpenquai. Dafür hast du dich interessiert. Und siehe da, im Schuljahr 1996/97 stellte man dich als Deutschlehrerin ein. Du engagierstest dich auch als Klassenlehrerin und hattest einige Jahre das Amt des Fachvorstandes inne.

Über all die Jahre am Alpenquai – immerhin 23 Jahre – blieb deine Leidenschaft für die bildende Kunst weiter bestehen. Dies zeigte sich auch in deinem langjährigen Engagement an der Hochschule für Design & Kunst. Als



Dozentin hast du zu ganz unterschiedlichen kunsthistorischen Themen referiert, von der Frührenaissance in Italien, über den abstrakten Expressionismus, bis hin zum Dadaismus.

Nach dem janus'schen Rückblick nun wieder zur Anfangsgeschichte. Sie inszeniert den Abschied, haben wir gesagt. Unser Thema: Doris verabschieden. Wie finden wir jetzt den Link zurück zum Bild? Derjenige, der hier geht, ist ein Maler, ein Mann, ein chinesischer zudem, dann ist er auch noch alt (haben wir gesagt) ... Das passt ja nicht. In diesen Punkten und einigen andern müssen wir die Geschichte sich selbst überlassen. Aber da ist doch noch etwas, das schon passt und wir nicht übersehen sollten.

Der Mann überschreitet, transzendiert Ordnungen, von der 1. Ordnung, der einen Welt, geht er in die 2. Ordnung, eine andere mögliche Welt, jene des Bildes. Er *geht* vollends *aus freien Stücken*, *geht*, um sich auf das einzulassen, ja *in* das einzulassen, was er in gestalterischer Freiheit selbst einst geschaffen hat. Und: Er verschwindet nicht *einfach*, sondern im Haus. Irgendwie *nach Hause* geht er. Die Geschichte gibt damit – so möchte ich sie für Doris lesen – auch Kunde von der Lust des Malers auf diese andere Welt und vom Einklang des Malers mit sich selbst. Das letzte Wort, das wir der *Geschichte zum Bild* zugesellen, soll diese Lesart bestätigen und gleichzeitig Doris selbst gehören. In unserem letzten Gespräch nämlich, an der Schwelle eines neuen Lebensabschnittes,

sagtest du mir sanft lächelnd und gelassen, dem Maler darin ganz ähnlich, im Einklang mit dir selbst: «Ich gehe gerne.»

Ich wünsche dir, dass du die Gestaltungsmöglichkeiten, die dir eine neue Freiheit über Zeit und Räume gewähren, auskosten kannst, sei es etwa in der Natur, auf Reisen, in Ausstellungen, mit deinem kleinen Neffen und deinem Partner Markus.

Liebe Doris, ganz herzlichen Dank für deinen grossen und sehr geschätzten Einsatz im Dienste der Schule am Alpenquai.

Hubert Imhof

Daniel Muzzolini

Ich vermute, dass die meisten von euch keine eigene Website unterhalten. Das ist bei Daniel Muzzolini nicht so. Unter www.muzzolini.ch lernt man den Musikwissenschaftler kennen. Der Musikwissenschaftler, der auch Mathematiker ist. Oder ist es eher umgekehrt?

Daniel schafft es auf eindrückliche Weise die beiden Welten zu verknüpfen. So findet sich unter seinen Publikationen ein Artikel mit dem Titel «The Geometry of Musical Logarithms», welcher 2015 in einer Fachzeitschrift erschien, oder eine Abhandlung mit dem Titel «Leonhard Eulers Konsonanztheorie».

Einen speziellen Bereich von Daniels Website möchte ich herausheben. Im Rahmen eines Nationalfonds-Projektes schuf Daniel ein virtuelles Museum mit dem Titel «Sound Colour Space». Dabei untersuchte Daniel die konzeptuellen Felder von Klang, Ton, Tonhöhe und Klangfarbe in Bezug auf visuelle Phänomene und geometrische Konzepte. Nebst dem Musikwissenschaftler gibt es auch den Musiker Daniel. Ebenfalls über seine Website lässt Daniel uns teilhaben an Improvisationen von ihm am Piano und an der Gitarre. Und wie man in seinem Lebenslauf lesen kann, selbstverständlich ebenfalls auf seiner Website publiziert, hat Daniel nach dem Mathematik- und Musik-Studium sich auch noch mit einer dritten Wissenschaft auseinandergesetzt: der Informatik. Ich halte fest:

1984 | Mathematik-Diplom mit den Nebenfächern Experimentalphysik und Musikwissenschaft (Uni Zürich)

1991 | Lizentiat in Musikwissenschaft mit Nebenfach Philosophie (Uni Zürich)

1998 | Abschluss Nachdiplomstudium in Informatik (Ingenieurschule beider Basel)
Abgerundet hat Daniel seine Diplome mit dem Doktorat in Musikwissenschaft im Jahre 2004.

Im selben Jahr, im Sommer 2004, hat Daniel bei uns am Alpenquai als Mathematiklehrer begonnen. Nach Weiterbildungen in Englisch, u.a. in den USA, und Erlangen des Proficiency-Zertifikats, unterrichtete Daniel ab Sommer 2006 auch Mathematik auf Englisch in einer Bili-Klasse.

Aufgrund der wissenschaftlichen Tätigkeit, welche Daniel auch nach seinem Doktorat weiterführte, hatte er stets ein relativ kleines Unterrichtsspensum, nämlich rund 50%. Entsprechend sah man ihn auch wenig an der Schule. Dies hat jedoch zusätzlich mit seinem Arbeitsweg zu tun. So hatte Daniel den wohl kürzesten Arbeitsweg von uns allen und gleichzeitig auch einen der längsten. Das hat nichts mit dem Paradoxon von Achilles zu tun, sondern ist viel einfacher zu erklären: Daniel wohnt grundsätzlich in Basel und hatte zusätzlich während den letzten Jahren eine Wohnung gleich neben der Schule gemietet. So konnte er dem Trubel in der Mensa in der Mittagspause elegant entfliehen. Die Wohnung neben der Schule diente aber auch als Ort für ausgiebige Jassrunden mit Arbeitskollegen.

In der Fachschaft fiel Daniel eher als ruhiger Zuhörer auf. Dazu passt seine langjährige Tätigkeit als Fachschafts-Bibliothekar. Bei der Mitarbeit in verschiedenen Arbeitsgruppen der Fachschaft und beim Verfassen von Maturaprüfungen zeigte Daniel stets sein fundiertes mathematische Wissen und sein analytisches Denken. Aber auch seine Informatik-Kenntnisse konnte er im Unterricht einbringen. Im Rahmen des Programmier-Unterrichts in der 4. Klasse lernten Daniels Schülerinnen und Schüler über die Programmiersprache Processing die Welt des Programmierens kennen.

Lieber Daniel, ich wünsche dir für den nächsten Lebensabschnitt alles Gute.

Markus T. Schmid

Dieter Wöhrle

Aus dem Bericht eines Auswahlverfahrens Deutsch: «Herr Wöhrle ist fachlich äusserst kompetent. Er wirkt originell, vielseitig und quirlig. Er wird sein Temperament, das im Vorstellungsgespräch stark hervortritt, wohl noch etwas bezähmen müssen, um gut zu unterrichten.» Das war 2003.

Heute wissen wir, Dieter Wöhrle ist originell. Ich denke etwa an die von ihm kreierte Kunstfigur, Jack O'Brian. Diese Figur begleitet die Lernenden beim Lösen vielerlei Aufgaben und taucht in den unterschiedlichsten Kontexten immer wieder auf. Dank ihres Wiedererkennungseffekts wird sie mit der Zeit quasi zum «guten Lernkumpel».

Und wussten Sie, dass «Haben und Sein» als «stinkende Verben» zu kategorisieren sind? Derlei Metaphern helfen den Schülerinnen und Schülern, die Qualität ihrer Texte nachhaltiger zu verbessern.

Heute wissen wir, Dieter Wöhrle ist vielseitig, sosehr, dass man diese Vielseitigkeit hier nur kurz aufblitzen lassen kann. Sein Interesse gilt der Literatur, der Kulinarik, zeitdiagnostischen Fragen, dem Film, der Psychoanalyse, alltagsphilosophischen Themen, der Malerei, der Musik. Diese Interessen geben ihm aber nicht Anlass zu ostentativer Selbstprofilierung, vielmehr bewegen sie ihn, sein Wissen begeistert und aufgeweckt zu teilen, zu tauschen, so hat man einen Zeitungsartikel zur kulturellen Prägung bei der Ausbildung eines

Geschmackserkennungs-Gedächtnisses im Kindesalter in seinem Fächli oder man erhält vor Weihnachten seine berühmten gezuckerten Mandeln.

Heute wissen wir und damals wusste man, Dieter Wöhrle ist äusserst kompetent. Dies offenbart sich sowieso, wenn man mit ihm ins Gespräch kommt. Da gibt es aber auch seinen schriftlichen Diskurs. Seine Publikationsliste flösst Respekt ein, Respekt vor der Schaffenskraft, von der sie zeugt, sowie der Breite der Themen. Die Namen der Verlage oder Zeitungen bürgen dafür, dass es dieser Breite an Tiefgang nicht mangeln kann (Diesterweg, Suhrkamp, Frankfurter Allgemeine). Die Titel der Bücher, Aufsätze, Essays, deren Autor oder Herausgeber Dieter ist, geben u.a. einen Spezialisten für Bertolt Brecht, Ödön von Horvath und etwa Karl Valentin zu erkennen sowie einen versierten Literaturdidaktiker. Als konkretes Beispiel sei hier stellvertretend erwähnt, dass Doktor Dieter Wöhrle 1986 über «Bertolt Brechts medienästhetische Versuche» promovierte und dass er seine Doktorarbeit in einem umfassenden Werk mit dem gleichnamigen Titel zwei Jahre später publizierte.

Ab 1986 begann Dieters «Schlosskarriere» am Humboldt-Institut. Auf Schloss Ratzenried betätigte er sich in einer ersten Phase als Deutschlehrer und veröffentlichte Arbeiten etwa für Rundfunk und Presse. Ab 1990 übernahm er innerhalb derselben Institution die





Leitung des Kurszentrums Schloss Freudental ohne seine Lehrtätigkeit und seine publizistische Tätigkeit dafür zu unterbrechen. Zwischen 1997 und 1999 nahm er auch Lehraufträge an der Universität Konstanz wahr.

Zurück zum Literaturdidaktiker und zum Deutschlehrer. Lassen wir noch einen Schüler und eine Schülerin zu Wort kommen: «Wir lesen wieder gern.» Von einer solchen Rückmeldung träumen nicht nur Deutschlehrpersonen. Wie kann so etwas glücken? Weiter im Text: «weil wir den Martyn Pig gelesen haben.» – «Martyn Pig» ist ein Krimi von Kevin Brooks, der in unterschiedlichen sprachlichen Registern daherkommt und dessen Handlung äusserst raffiniert gestrickt ist. Die Auswahl des Textes und die didaktische Aufarbeitung, für die Dieter Wöhrle zeichnet, scheint diesem Zweitklässler die Freude am Lesen wieder geschenkt zu haben.

«Herr Wöhrle ist ein richtig strenger Lehrer mit sehr hohen Anforderungen. Man muss schon belesen sein und einiges verstehen, von dem, was man liest, um eine gute Note im Fach Deutsch zu erhalten. Aber was bin ich heute froh, für mein Studium, durch seine Schule gegangen zu sein.» Soweit ein spontanes Feedback einer ehemaligen Schülerin, die sich im ersten Studienjahr befand.

Sein Temperament müsse er zügeln, wenn er gut unterrichten wolle, so die eingangs zitierte Einschätzung von 2003. Gott sei Dank hat er genau das nie getan. Es sind ja gerade sein

Schwung und seine geistige Regsamkeit, verbunden mit seiner hohen Kompetenz, mit denen er die Schülerinnen und Schüler in seinen Bann schlug. Bei Dieter Wöhrle gab es immer Trauben. Schülertrauben, die sich um ihn bildeten etwa während der Pausen. Die Schüler wollten mit ihm diskutieren, denn er weckte ihre Neugier spielerisch. Mit seinem kultursoziologischen Ansatz vermochte er bedeutsame Zusammenhänge an kulturellen Techniken und Produkten des Alltags, den kleinen Dingen des Alltags, sichtbar zu machen. Das faszinierte.

Caramba! Hier *bist du*, Dieter.

Ein leidenschaftlicher Geniesser, ein humorvoller Pädagoge, ein liebenswerter Kollege und ein grosser Kenner der Deutschen Literatur und nun verlässt du unsere Schule.

Dieter, im Namen der Schulleitung danke ich dir ganz herzlich für deine wertvolle Arbeit.

Hubert Imhof

Esther Meier

Verabschiedungen sind meistens begleitet von grosser Vorfreude, aber auch von Wehmut. Den angehenden Pensionärinnen und Pensionären winkt der wohlverdiente Ruhestand, andere haben freiwillig eine neue Herausforderung gesucht.

Bei dir Esther, ist das etwas anders. Du wirst nicht pensioniert und gehst nicht freiwillig! Deine geliebten Handarbeitsstunden, dein Fach Textiles Gestalten wird es in Zukunft am Alpenquai nicht mehr geben.

Die Digitalisierung fordert uns alle heraus.

Neue Berufsfelder entstehen, bestehende verändern sich, einzelne verschwinden gar.

Wir alle müssen flexibel sein, uns weiterbilden und weiterentwickeln.

In den überarbeiteten Lehrplänen am Untergymnasium hat das Fach Textiles Gestalten keinen Platz mehr gefunden. Ich selber bedaure das sehr. So ganz unerwartet kam die Streichung allerdings nicht, aber jetzt ist sie real. Das hat dich verständlicherweise sehr getroffen!

Ganze 26 Jahre hast du an der KSA gewirkt! Ich wage zu behaupten, dass nur wenige von uns eine genaue Vorstellung haben, was in diesen Stunden im Zimmer S1.1 gemacht wurde. Das hat sicher auch damit zu tun, dass das Fach Textiles Gestalten, früher Handarbeit, mehrheitlich auf die 1. Klassenstufe beschränkt blieb. Viele von uns haben dieses Fach selber auch gar nie erlebt.

Darum gebe ich gerne einen kurzen Einblick in deine langjährige und zuverlässige Arbeit.

Die Kurzformel deines Wirkens könnte lauten: Pestalozzi in Reinkultur!

- *Kopf*: Ideen entwickeln, Kreativität fördern
- *Kopf und Hand*: Mustervorlage zeichnen, Fertigungsschritte planen, passendes Material suchen, mit Hilfsgeräten arbeiten, Produkt anfertigen
- *Kopf und Herz*: fertiges Produkt präsentieren, Selbstbewusstsein stärken, Freude haben

Hand aufs Herz: von der kreativen Idee bis zum fertigen Produkt – was will man mehr? Gymnasial.

Und die Produkte können sich sehen lassen: ein farbiges Portemonnaie, einen Sitzsack fürs Zimmer zuhause, einen modernen Kapuzenpullover in den Lieblingsfarben für Jungs, eine coole Umhängetasche für Mädels oder ein trendiges Etui, das kein anderer hat. Alles brauchbare Gegenstände, die einzigartig und speziell sind – wie die Schülerinnen und Schüler selber auch.

Und so habe ich das Arbeiten anlässlich der Unterrichtsbesuche auch erlebt: Es herrschte ein kreatives und angenehmes Klima; einem Künstleratelier ähnlich! Die Schülerinnen und Schüler haben motiviert, konzentriert und selbstständig an ihren Objekten gearbeitet, weil es eben *ihre* Idee, *ihre* Wahl und für sie somit *bedeutend* war!

Andermatt



Jetzt schauen wir aber vorwärts; eine melancholische Stimmung zum Schuljahresabschluss macht sich nicht gut; und das möchtest du auch nicht.

Du kannst dich (wieder) freuen. Du hast eine sehr gute Lösung gefunden. Nach dem Sommer startest du an der Sekundarschule Buchrain mit einem grossen Pensum Textiles und Technisches Gestalten.

Neue Schule, neuer Fachbereich, (bald schon) neue Räumlichkeiten, neuer Rhythmus, neue Chancen! Wir freuen uns mit dir!

Gerade zum richtigen Zeitpunkt nimmst du nochmals eine willkommene Herausforderung an: Es tut uns 50+ gut, ab und zu aus der Komfortzone zu treten, aus dem Gleichgewicht zu geraten und die Balance wiederfinden zu müssen. Dazu wünschen wir dir alles Gute. Herzlichen Dank!

Stefan Felder

Ariane Reichle

Ariane Reichle arbeitete seit 2004 an unserer Schule als Französisch- und Englischlehrerin. Wir lassen Ariane ungern ziehen. Doch die Kantonsschule Baden kann etwas bieten, was wir nicht bieten können: einen viel kürzeren Arbeitsweg.

Ariane blieb lieber im Hintergrund und machte dort ihre Arbeit. Und die machte sie verdammt gut. Fachwissen und eine grosse Belesenheit verbinden sich mit ihrem pädagogischen Ethos. Ihre Lektionen sind sehr vielfältig. Sie wird von den Schülerinnen und Schülern sehr geschätzt. Die Schülerinnen und Schüler wissen, dass man bei ihr viel lernen kann.

Ariane pflegt einen offenen und herzlichen Umgang mit Schülerinnen und Schülern und konnte so auch als Klassenlehrerin erfolgreich wirken.

Ariane hat sich auch in den beiden Fachschaften eingesetzt. So hat sie beispielsweise die kantonale Fachschaft Französisch umsichtig geleitet, an der neuen Matura Französisch oder an der Vergleichsprüfung Englisch der 2. Klassen mitgearbeitet.

Als Mitglied der Fachschaft Französisch weiss ich, dass sie mit ihrer bescheidenen, herzlichen und seriösen Art starke Spuren hinterlässt.

Wir wünschen Ariane Reichle einen guten Start in Baden und hoffen, dass sie sich dort bald wohl fühlen wird.

Stefano Nicosanti

In memoriam

Josef Brun-Hool

17.8.1929 – 29.5.2019

Am 29. Mai verstarb unser ehemaliger Biologielehrer Dr. Josef Brun-Hool in seinem 99. Lebensjahr. Josef Brun unterrichtete von 1961 bis 1985 mit grossem fachlichem und menschlichem Engagement an unserer Schule. Daneben entfaltete er eine breite Forschungstätigkeit im Bereich der Pflanzensoziologie, die zu diversen Publikationen führte. 1987 fungierte er als Herausgeber der «Vestigia temporum II: Naturalia», einem Sammelband mit naturwissenschaftlichen Schriften der Professoren an der Höheren Lehranstalt des Kantons Luzern seit 1574. Ausserdem setzte er sich für die Belange des Naturschutzes ein und präsidierte den Luzerner Naturschutzbund, die Kantonale Natur- und Heimatschutzkommission sowie die Naturforschende Gesellschaft Luzern. Der Schule blieb er über die Pension hinaus verbunden und nahm bis vor wenigen Jahren an geselligen Anlässen teil. Wir gedenken seiner in grosser Dankbarkeit.

Hans Hirschi

Ulrich Haller

19.10.1931 – 25.1.2019

Am 25. Januar 2019 ist unser ehemaliger Geografielehrer Dr. Ulrich Haller nach kurzer Krankheit gestorben. Ulrich Haller wurde 1931 geboren und unterrichtete an unserer Schule von 1973 bis zu seiner Pensionierung 1995. Von 1957 bis 1974 war er bereits im Luzerner Bildungswesen tätig, nämlich als Lehrer am Städtischen Töchtergymnasium bis zu dessen Aufhebung. Über die Schule hinaus verschaffte er sich einen Namen als Aviatikjournalist und Redaktor der Zeitschrift «Cockpit». In dieser Funktion pflegte er international zahlreiche Kontakte. Wir werden ihm ein gutes Andenken bewahren.

Hans Hirschi

Elisabeth zur Gilgen

30.7.1932 – 12.10.2018

Am 12. Oktober ist nach langer Krankheit Elisabeth zur Gilgen, die legendäre Sekretärin des damaligen Literargymnasiums gestorben. Sie betreute das Sekretariat des Literargymnasiums von 1966 bis 1984 bevor sie an die Theologische Fakultät wechselte. Generationen von Schülerinnen und Schülern war Elisabeth zur Gilgen ein Begriff, und sie selber konnte sich noch nach Jahrzehnten zuverlässig an unzählige Kantischüler erinnern. Der Dackel Bonifaz, ihr ständiger Begleiter, war ebenso Gegenstand von vielen Anekdoten wie ihre in deutscher Schrift ausgehängten Unterrichtsausfälle, die auch von wenig schriftkundigen Lernenden offensichtlich mühelos gelesen werden konnten. Der Schule blieb sie bis an ihr Lebensende eng verbunden. Noch wenige Monate vor ihrem Tod liess sie sich nochmals ihren ehemaligen Arbeitsort zeigen und mischte sich unter die Ehemaligen der Schule, die sich zu einem fröhlichen Fest am Alpenquai getroffen hatten. Wer sie gekannt hat, wird das Andenken an diese besondere Frau weit über ihren Tod hinaus pflegen.

Hans Hirschi

Wochenstundentafel

Fach/Klasse	1	2	3	4	5	6	Total
Deutsch	4	4	3.5	4	4	4	23.5
Französisch	3	3	4	3	3	3	19
Englisch	3	3	3	2	3	3	17
Latein, Sprache und Kultur <i>oder</i> Natur und Technik*		3					3
Mathematik	5	4	5	4	4	4	26
Biologie			2	2	2	2	6
Physik				2	2	2	6
Chemie			2	2	2		6
Geschichte	2	2	2	2	2	2	12
Geografie	2	2	2	2		2	10
Wirtschaft und Recht			2		1		3
Politische Bildung					1		1
Bildnerisches Gestalten	2	2	2	2			8
Musik	2	2	1	2			7
Bildnerisches Gestalten <i>oder</i> Musik*					2		2
Klassenstunde	1	1	1	0.5	0.5	0.5	4.5
Philosophie					2	2	4
Religionskunde und Ethik	2	1	1		1		5
Sport	3	3	3	3	3	3	18
Naturlehre	2	2					4
Tastaturschreiben	1						1
Textiles und technisches Gestalten	2						2
Hauswirtschaft		2					2
Informatik		1					1
Schwerpunktfach Sprachen / Musik			3	4	3	4	14
Latein							
Italienisch							
Spanisch							
Musik							
übrige Schwerpunktfächer				5	4	5	14
Physik und Anwendungen der Mathematik							
Biologie und Chemie							
Wirtschaft und Recht							
Bildnerisches Gestalten							
Ergänzungsfach					2	2	4
Maturaarbeit					0.5	0.5	1

* Wahlpflichtfach

Die Kantonsschule Alpenquai Luzern bietet folgende **Schwerpunktfächer** an:
Latein, Italienisch, Spanisch, Physik und Anwendungen der Mathematik, Biologie und Chemie, Wirtschaft und Recht, Bildnerisches Gestalten sowie Musik.

Die sprachlichen Schwerpunktfächer und Musik beginnen in der dritten Klasse, die übrigen setzen in der vierten Klasse ein.

Die Kantonsschule Alpenquai Luzern bietet die folgenden **Ergänzungsfächer** an:
Anwendungen der Mathematik, Biologie, Chemie, Informatik, Physik, Geschichte, Geografie, Philosophie, Pädagogik und Psychologie, Wirtschaft und Recht, Religionskunde und Ethik, Bildnerisches Gestalten, Musik sowie Sport.

Wochenstundentafel der Sport- und Musikklassen

Fach/Klasse	3	4	5	6	7	Total
Deutsch	3	3	3	3	3	15
Französisch	3	3	2	2	3	13
Englisch	3	3	2	2	2	12
Mathematik	4°	3°	3°	3°	3	16°
Biologie	2	2		2		6
Physik		2	2	2		6
Chemie	2	2	2			6
Geschichte	2	2		1	2	7
Geografie	2		2	1		5
Wirtschaft und Recht / Politische Bildung			3			3
Bildnerisches Gestalten	2	2				4
Musik	1*	2*				3*
Bildnerisches Gestalten <i>oder</i> Musik			2			2
Klassenstunde	1	0.5	0.5	0.5	0.5	3
Philosophie				2	2	4
Sport	3	2**	2**	2**	2**	11**
Religionskunde und Ethik	1		1			2
Schwerpunktfach		3	4	3	4	14
Ergänzungsfach				2	2	4
Maturaarbeit				0.5	0.5	1
Total	29	29.5	28.5	26	24	

* Dispensationsmöglichkeit für Musikerinnen und Musiker

** Dispensationsmöglichkeit für Sportlerinnen und Sportler

Zusätzlich:

- ° Mathematik: Stereometrikurs (Studienwoche Frühling 3. Klasse)
- ° Programmierkurs (Studienwoche Frühling 4. Klasse)
- ° Mathematik: Statistikkurs (Studienwoche Herbst 5. Klasse)
- ° Mathematik: Kombinatorikkurs (Studienwoche Herbst 6. Klasse)

Individueller Stützunterricht jederzeit und in jedem Fach möglich

Verzeichnis der Abkürzungen

(A)	Klassenaustritt während des Jahres	PH	Philosophie
BG	Bildnerisches Gestalten	PS	Physik
BI	Biologie	RE	Religionskunde und Ethik
BL	Begleitetes Lernen	S	Schwerpunktfach
BP	Biologie-Praktikum	SPM	S Physik und Anwendungen der Mathematik
CH	Chemie	SBG	S Bildnerisches Gestalten
DE	Deutsch	SBC	S Biologie und Chemie
E	Ergänzungsfach	SES	S Spanisch
(E)	Klasseneintritt während des Jahres	SIT	S Italienisch
EAM	E Anwendungen der Mathematik	SLA	S Latein
EBG	E Bildnerisches Gestalten	SMU	S Musik
EBI	E Biologie	SWR	S Wirtschaft und Recht
ECH	E Chemie	SD	Sport Damen
EGG	E Geografie	SH	Sport Herren
EGS	E Geschichte	SP	Sport gemischt
EIN	E Informatik	TA	Tastaturschreiben
EMU	E Musik	TG	Textiles und technisches Gestalten
EPH	E Philosophie	TH	TG Handarbeit
EPP	E Pädagogik und Psychologie	TW	TG Werken
EPS	E Physik	WR	Wirtschaft und Recht
ERE	E Religionskunde und Ethik		
ESP	E Sport		
EWR	E Wirtschaft und Recht		
EN	Englisch		
F	Freifach		
FBFE	F Blockflötenensemble		
FCAE	F Cambridge Certificate of Advanced English		
FCH1	Chor 1		
FCH2	Chor 2		
FES	F Spanisch 1/2/3		
FIN	F Informatik		
FIT	F Italienisch		
FJZE	F Jazzensemble (Bigband)		
FMP	F Medienpraxis		
FSTE	F Streicherensemble		
FRU	F Russisch		
FTH	F Theaterkurs		
FVOE	F Vokalensemble		
FR	Französisch		
(G)	Gastschüler/-in		
GG	Geografie		
GP	Geografie-Praktikum		
GS	Geschichte		
HW	Hauswirtschaft		
IN	Informatik		
INT	Integrierte Informatik		
IT	Italienisch		
IU	Instrumentalunterricht		
KS	Klassenstunde		
KSA	Kantonsschule Alpenquai Luzern		
LA	Latein, Sprache und Kultur		
MA	Mathematik		
MU	Musik		
NL	Naturlehre		
NT	Natur und Technik		
PB	Politische Bildung		

Jahresbericht KSA 2018/19

Herausgeberin **Kantonsschule Alpenquai Luzern**
Alpenquai 46–50, 6005 Luzern
Telefon 041 349 70 00
www.ksalpenquai.lu.ch

Impressum

Redaktion **Stefan Graber (Leitung)**
Benno Bühlmann (Bildredaktion)
Ruth Meyerhans (Lektorat)

Listen **Hildegard Binz-Mächler**
Evelyne Fischer
Irena Ristov

Layoutkonzept **Othmar Huber**
Daniela Dändliker

Layout & Satz **l'équipe [visuelle]**

Druck **print24.ch**

Fotos

Benno Bühlmann

Titelbild, 3, 4, 8, 9, 10, 11, 12, 24, 30, 32, 34, 38, 39,
40, 42, 44, 46, 47, 48, 50, 51, 52, 53, 56, 58, 60, 62, 63,
64, 65, 66, 68, 69, 70, 83, 84, 85, 86, 96, 116, 118, 120,
122, 124, 125, 126, 128, 129, 130, 132, 134, 136, 138,
140, 144, 148, 152, 154, 173, 181, 189, 193

Jan Aebersold

91, 92

Martin Bisig

87

Käthi Burkart

74, 75

Lorenz Fischer

6

Lukas Fischer

80, 82, 98

Annika Hovingh

16, 18, 20, 26

Nanna Märki-Büsing

78, 79

Anais Schaffner

58

Reto Wolf

54

Zur Verfügung gestellt

54, 72, 76, 82, 88, 89, 90, 94, 95, 99

Zeichnungen der Klasse 3h & 3l

15, 19, 23, 28, 36, 41, 139, 142, 147, 150, 166,
177, 185

Zeichnungen der Klasse 4s

101 – 114

KANTON
LUZERN



Bildungs- und Kulturdepartement
Kantonsschule Alpenquai Luzern
Alpenquai 46–50
6005 Luzern

Telefon 041 349 70 00
info.ksalp@edulu.ch
www.ksalpenquai.lu.ch